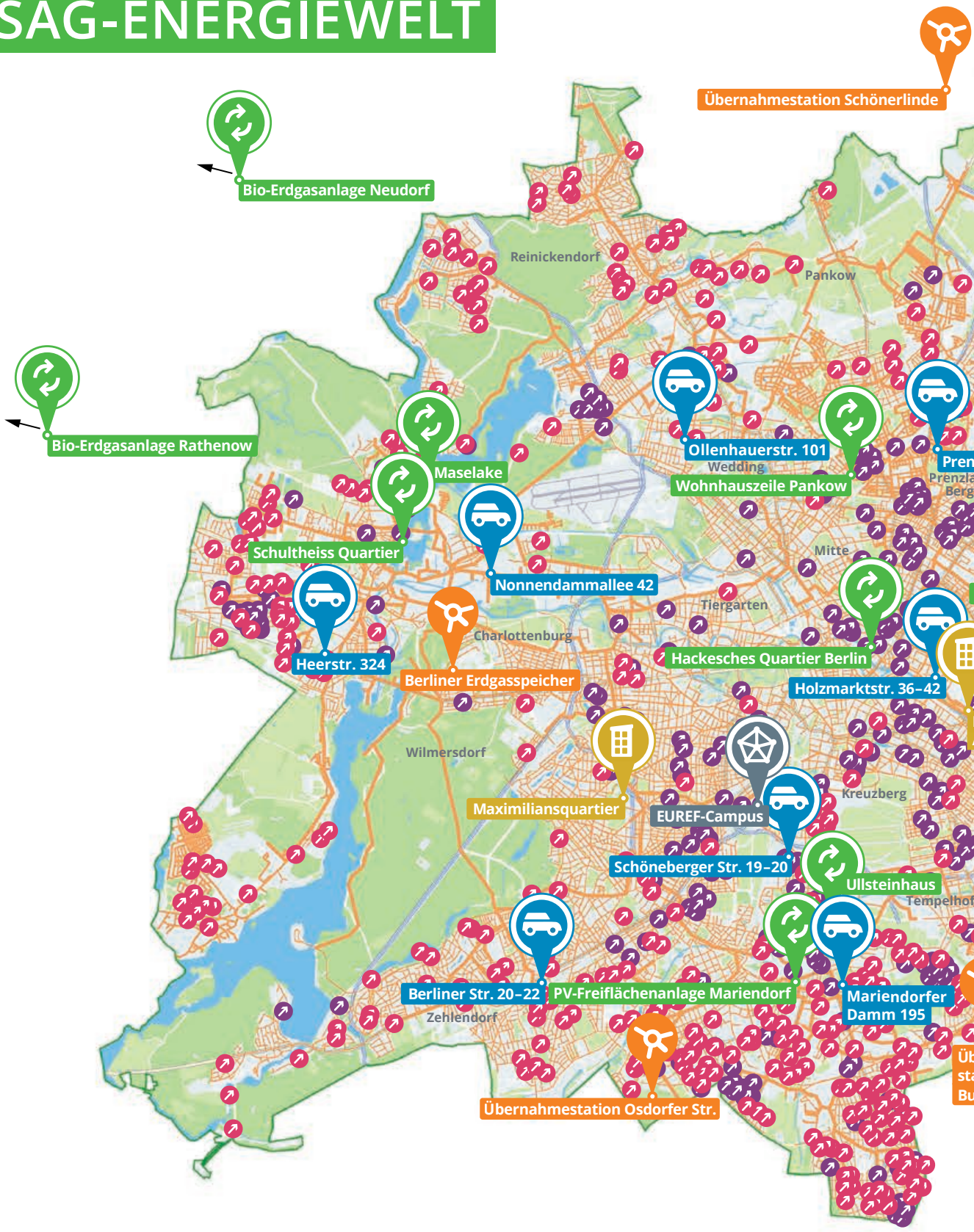
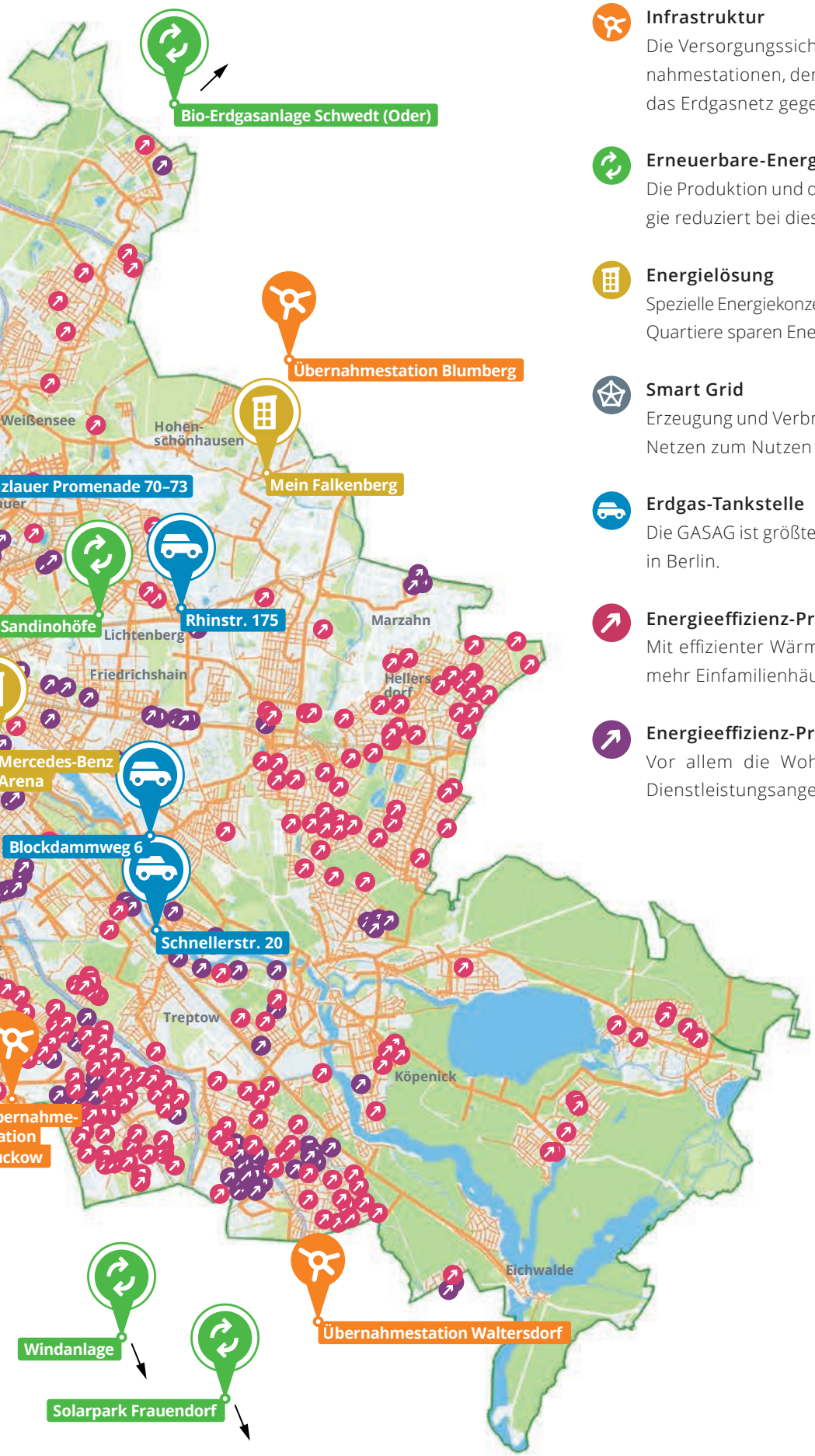
GESCHÄFTSBERICHT 2017

GASAG

GASAG-ENERGIEWELT





Infrastruktur
Die Versorgungssicherheit ist durch die Gasübernahmestationen, den Berliner Erdgasspeicher und das Erdgasnetz gegeben.

Erneuerbare-Energie-Projekt
Die Produktion und der Einsatz erneuerbarer Energie reduziert bei diesen Projekten deutlich CO_2.

Energielösung
Spezielle Energiekonzepte für mehrere Gebäude oder Quartiere sparen Energie und nutzen dem Klima.

Smart Grid
Erzeugung und Verbrauch werden mit intelligenten Netzen zum Nutzen der Umwelt gekoppelt.

Erdgas-Tankstelle
Die GASAG ist größter Erdgas-Tankstellenbetreiber in Berlin.

Energieeffizienz-Projekt Privatkunde
Mit effizienter Wärmeversorgung werden immer mehr Einfamilienhäuser versorgt.

Energieeffizienz-Projekt Gewerbekunde
Vor allem die Wohnungswirtschaft nutzt die Dienstleistungsangebote der GASAG.

NEU DENKEN.
MIT VOLLER ENERGIE.

GASAG

UNTERNEHMENSPROFIL

Die GASAG-Gruppe bietet eine Vielzahl von Produkten und Dienstleistungen entlang der gesamten energiewirtschaftlichen Prozesskette aus einer Hand. Als Treiber insbesondere der regionalen Energiewende hebt sie sich damit deutlich von den Mitbewerbern im Berliner Markt ab. Als kompetenter und erfahrener Netzbetreiber in der Hauptstadtregion leistet die GASAG-Tochter NBB einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit: 14.000 Kilometer Gasnetze werden nach modernsten Maßstäben betrieben, modernisiert und erweitert. Gemeinsam mit ihren Beteiligungsgesellschaften beliefert die GASAG AG nicht nur eine wachsende Anzahl von Haushalts- und Gewerbekunden mit Erdgas, Bio-Erdgas und Ökostrom, sie ist zudem Produzent von erneuerbaren Energien sowie umfassender Energiedienstleister.

Die Energiedienstleistungskompetenz für Bauherren, Facility-Manager und Wohnungswirtschaft innerhalb der GASAG-Gruppe ist in der GASAG Solution Plus gebündelt. Sie zählt bundesweit zu den TOP-10-Anbietern von Energiedienstleistungen. Kundenwünsche und Energieeffizienz sind keine Gegensätze, sondern werden von der GASAG Solution Plus zu einem wettbewerbsfähigen Produkt geschnürt. So werden beispielsweise klassisches Contracting mit hybriden Versorgungslösungen und Wärme- oder Kältenetzen ebenso angeboten wie Smart Home-Anwendungen, professionelles Energiemanagement oder Lösungen für integriertes Metering.

Für die kundennahen Produkte und den ausgezeichneten Service der GASAG AG entscheiden sich immer mehr Kundinnen und Kunden. 2017 wuchs beispielsweise die Zahl der Ökostromkunden um 49 Prozent auf knapp 140.000 Kunden. Mit GASAG | Regionalstrom und GASAG | Mobilstrom entwickelte die GASAG zudem Angebote, mit denen sie ihre Verbundenheit mit der Stadt und den Berlinern zeigt.

Die GASAG belegt ihr Engagement für mehr Energieeffizienz und Klimaschutz mit der vor 20 Jahren mit dem Land Berlin geschlossenen Klimaschutzvereinbarung. Darin verpflichtet sie sich, zwei Millionen Tonnen CO_2 bis 2020 einzusparen. Für die Zielerreichung hat die GASAG schon viel investiert – wie in Wind und Bio-Erdgas und in Photovoltaik-Anlagen in Berlin und Brandenburg. Auch im Bereich der Öko-Mobilität leistet die GASAG mit dem Betrieb zahlreicher Erdgas-Tankstellen, aber auch bei der Förderung der Elektromobilität, zuletzt über eine Zusammenarbeit mit Smart, wichtige Beiträge zur Schadstoffreduktion und für die regionale Umsetzung der Energiewende.

DIE UNTERNEHMEN DER GASAG-GRUPPE

BAS Kundenservice GmbH & Co. KG | Berliner Erdgasspeicher GmbH & Co. KG | Bio-Erdgas Neudorf GmbH | CG Netz-Werk GmbH | DSE Direkt-Service-Energie GmbH | EMB Energie Mark Brandenburg GmbH | G2Plus GmbH | GASAG AG (bis 29. Mai 2017 GASAG Berliner Gaswerke AG) | GASAG Bio-Erdgas Schwedt GmbH | GASAG Solution Plus GmbH | WDW Windpark Dahme – Wahlsdorf 2 GmbH & Co. KG | Geo-En Energy Technologies GmbH | infrest – Infrastruktur eStrasse GmbH | KKI–Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH | NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG | Provedo GmbH | Solar Projekt 19 GmbH & Co. KG | SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH | Stadtwerke Forst GmbH

KENNZAHLEN DES GASAG-KONZERNS

NACH DEN RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN DER IFRS FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2015 BIS 2017

	EINHEIT	2017	2016	2015
Umsatzerlöse	**Mio. €**	**1.105**	**1.167**	**1.055**
davon Gas	Mio. €	731	857	804
davon Strom	Mio. €	147	96	65
Gasabsatz	**GWh**	**18.352**	**19.202**	**18.686**
Stromabsatz	**Mio. kWh**	**1.036**	**549**	**333**
Materialaufwand	**Mio. €**	**723**	**731[2]**	**728**
Technische Zahlen für Gas				
Rohrnetzlänge	km	13.995	13.923	13.860
Hochdruck	km	2.963	2.949	2.940
Versorgungsnetz [1]	km	11.031	10.974	10.920
Hausanschlussleitungen	Stück	340.262	335.759	331.391
Installierte Gaszähler	Stück	784.997	788.902	793.589
Personalstatistik				
Mitarbeiter / -innen am 31.12.	Anzahl	1.632	1.566	1.533
EBIT	**Mio. €**	**155**	**205**	**113**
EBITDA	**Mio. €**	**236**	**280[2]**	**200**
Jahresüberschuss	**Mio. €**	**35**	**57**	**44**
Bilanzsumme	**Mio. €**	**2.010**	**2.074**	**2.092**
Anlagevermögen	Mio. €	1.761	1.781	1.802
Eigenkapital	Mio. €	792	757	695
Eigenkapitalquote	%	39	36	33
Ergebnis je Aktie	**€**	**3,27**	**5,76**	**4,90**
Anlagewerte				
Investitionen	Mio. €	113	144	100
Abschreibungen	Mio. €	81	75	87
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	**Mio. €**	**160**	**157**	**101**

[1] Das Versorgungsnetz besteht aus Mittel- und Niederdruckleitungen
[2] Angepasst aufgrund IFRS 5

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES VORSTANDS 4

BERICHT DES AUFSICHTSRATES 8

WANDEL IST UNSERE DNA 12

LAGEBERICHT DES GASAG-KONZERNS 28
1 Grundlagen des Konzerns 30
2 Wirtschaftsbericht 36
3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage 43
4 Nachtragsbericht 50
5 Chancen- und Risikobericht 50
6 Prognosebericht 53

JAHRESABSCHLUSS DES GASAG-KONZERNS 56
Bilanz des GASAG-Konzerns 58
Gesamtergebnisrechnung des GASAG-Konzerns 60
Eigenkapitalveränderungsrechnung des GASAG-Konzerns 62
IFRS Kapitalflussrechnung des GASAG-Konzerns 64

ANHANG DES GASAG-KONZERNS 66
1 Darstellung des GASAG-Konzernabschlusses 66
2 Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) 67
3 Konsolidierungskreis 69
4 Konsolidierungsgrundsätze 72
5 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 73
6 Erläuterung zur Gesamtergebnisrechnung 86
7 Erläuterungen zur Bilanz 93
8 Sonstige Erläuterungen 114

BESTÄTIGUNGSVERMERK 133

IMPRESSUM 137

„ICH FREUE MICH SEHR AUF MEINE NEUE AUFGABE. DIE GASAG IST HEUTE SCHON DIE STÄRKSTE ENERGIE-MARKE IN DER HAUPTSTADTREGION UND HAT NOCH ENORM VIEL POTENZIAL.“

Dr. Gerhard Holtmeier, Vorstandsvorsitzender der GASAG AG

Im April 2018 trat Dr. Gerhard Holtmeier die Nachfolge von Vera Gäde-Butzlaff an, die Ende Februar 2018 in den Ruhestand eintrat.

VORWORT DES VORSTANDS

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE GESCHÄFTSFREUNDE UND MARKTPARTNER

Die Energiewende hat in wenigen Jahren den Markt, die Geschäftsmodelle und auch die Erwartungen und Bedürfnisse unserer Kunden nachhaltig und tiefgreifend verändert. Der Energiesektor ist in kurzer Zeit schon heute wesentlich erneuerbarer, dezentraler und intelligenter geworden. Dennoch zeigt sich heute, dass die Energiewende immer noch für alle Akteure in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ein Stück weit Neuland ist. Wir alle haben inzwischen gelernt, dass man zu kurz springt, wenn man die Energiewende nur als Stromwende denkt. Wenn jetzt nach Wegen gesucht wird, wie man besser sicherstellen kann, dass gesteckte Klimaziele erreicht werden, muss man stärker über den Wärmemarkt, die ECO-Mobilität und den Beitrag von Erdgas nachdenken, das gilt gerade für Ballungsräume wie unsere Hauptstadtregion. Unsere Auffassung ist, dass man nicht umhinkommen wird, alle technisch und wirtschaftlich verfügbaren Optionen zu nutzen, die CO_2, aber auch Feinstaub und NO_x sowie Lärm reduzieren können. Im Wärmebereich, aber auch in der Mobilität bedeutet das, dass es klug und sinnvoll ist, verstärkt auf Lösungen auf Basis von Erdgas und Biogas zu setzen. Wir werden viele Ideen, Optionen und Möglichkeiten nutzen müssen, wenn die Energiewende umfassend erfolgreich sein soll.

Die GASAG hat sich schon seit Jahren damit beschäftigt, wie sie in diesem dynamischen Wandel ihre Kunden halten, neue Kunden gewinnen kann, in welche Richtung die wertvolle Infrastruktur zu entwickeln ist und wie man auf den wachsenden Märkten, die durch die stattfindende Transformation generiert werden, erfolgreich sein kann. Schon früh haben wir eine neue Strategie für die GASAG-Gruppe entwickelt und mit ihrer Umsetzung begonnen. 2017 war ein Geschäftsjahr, in dessen Verlauf dieser Wandel an vielen Stellen deutlich geworden ist.

So konnten wir unsere ehrgeizigen Ziele bei der Gewinnung neuer Kunden für unsere Gas- und Stromangebote erreichen: Ende 2017 wurden bereits 183.000 Kunden in der GASAG-Gruppe mit Strom versorgt. Wir sind stolz darauf, dass wir dies gegen den Branchentrend und in einem anspruchsvollen Wettbewerbsumfeld geschafft haben und zudem in wenigen Jahren den Sprung in die vertriebliche Mehrspartigkeit – mit Gas und Strom – vollziehen konnten. Neue vertriebliche Elemente sind hierbei unter anderem zahlreiche Community-Angebote, bei denen der Kunde etwa seine Loyalität zu einem Sportverein mit einem attraktiven Gas- oder Stromprodukt verbinden kann. Zu unserer guten Performance hat auch unser neuer, moderner Markenauftritt beigetragen: In immer stärkerem Maße erleben unsere Kunden und die Öffentlichkeit die starke Marke GASAG noch lebensnäher, interessanter und zunehmend auch digital.

DR. GERHARD HOLTMEIER
Vorstandsvorsitzender
ab 1. April 2018

MICHAEL KAMSTEEG
Finanzvorstand

MATTHIAS TRUNK
Vertriebsvorstand

VERA GÄDE-BUTZLAFF
Vorstandsvorsitzende
bis 28. Februar 2018

Unsere Rolle als größter Gasnetzbetreiber in der Hauptstadtregion haben wir 2017 konsequent im Auge behalten, wodurch diese Infrastruktur bei unverändert hohen Investitionen und Modernisierungen auch in Zukunft für höchste und effiziente Versorgungssicherheit stehen wird. Erfreulicherweise zeichnet sich ab, dass der Wert der Gasinfrastruktur für die Energiewende zunehmend erkannt wird. Denn gerade im Wärmebereich werden in den nächsten Jahren große Potenziale an CO_2-Minderungen nur durch stärkere Nutzung gasbasierter Lösungen zu heben sein. Zudem wird Konzepten wie Power-to-Gas zur Systemintegration erneuerbarer Energien ein immer höherer Stellenwert beigemessen. Wir sind überzeugt, dass ein effizienter und kostengünstiger Technologiemix den vielfältigen Herausforderungen der Energiewende letztlich optimal entspricht.

2017 war aber auch ein Jahr, in dem die GASAG-Gruppe ihre Energiedienstleistungen gebündelt und neu aufgestellt hat. Mit der Gründung der GASAG Solution Plus, der Kooperation mit wichtigen Marktpartnern und der Zusammenarbeit mit jungen, innovativen Unternehmen, etwa im Smart Home-Sektor, kann die GASAG-Gruppe heute ganzheitliche Energielösungen anbieten, die gerade in der wachsenden Hauptstadt und weit darüber hinaus auf einen interessanten Markt treffen. Die GASAG-Gruppe geht bei der Verknüpfung der Sektoren im Energiebereich mit voran und konnte beispielsweise im letzten Jahr auf dem EUREF-Campus Deutschlands erste Power-to-Heat-/Power-to-Cool-Anlage in Betrieb nehmen.

Ein weiteres Leuchtturmprojekt konnte im letzten Jahr gemeinsam mit drei großen Berliner Wohnungsbaugesellschaften gestartet werden: In einem Projekt mit über 1.200 Wohneinheiten in Lichtenberg wird die GASAG Solution Plus Energiezentralen, Nahwärmenetze und Photovoltaik-Anlagen errichten und betreiben sowie zahlreiche weitere Dienstleistungen für Mieter und Vermieter erbringen.

Unsere Ambition, das Energiegeschäft entlang der gesamten Prozess- und Wertschöpfungskette zu betreiben, haben wir im vergangenen Jahr zudem anhand von wichtigen Investitionen in Photovoltaik,

Windenergie und Biogaserzeugung unterstrichen. Mit fast 60.000 Quadratmetern Modulfläche konnte beispielsweise unsere Tochter SpreeGas im brandenburgischen Frauendorf im vergangenen Jahr einen großen Solarpark in Betrieb nehmen, weitere Projekte sind bereits in der Umsetzung. Wir glauben, dass mit derartigen Investments auch die spezifischen Möglichkeiten von Brandenburg als Standort für EE-Erzeugung und die Bedürfnisse Berlin als EE-Verbraucher sinnvoll miteinander verknüpft werden.

Unsere bestehenden und neuen Kompetenzen sowie unsere Aktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien und der Energiedienstleistungen fügen wir in Projekten modular zu Kundenlösungen zusammen. Abgestimmt auf Nutzer- und Kundenbedürfnisse integrieren wir beispielsweise Carsharing, Infrastruktur für Elektromobilität, Mieterstrom und erneuerbare Energien in Quartierslösungen. So realisieren wir heute schon nachhaltige Smart-City-Konzepte in Kundenprojekten.

Wie vielschichtig sich die Energiewende vollzieht, ist auch an der Diskussion um die Zukunft der Mobilität ablesbar. Wir sind überzeugt davon, dass auch auf der Straße in den nächsten Jahrzehnten nur ein Mix aus Technologien wesentliche Reduktion von Schadstoffen und CO_2 bringen wird. Unser klassisches Engagement für die Erdgasmobilität haben wir deshalb in 2017 durch eine Kooperation im Bereich der Elektromobilität mit Daimler-Benz / Smart sinnvoll und mit großem Erfolg ergänzt. Zudem sehen wir große Potenziale für Erdgasfahrzeuge im Bereich der Flottenfahrzeuge, des ÖPNV und des Güterverkehrs.

Viele dieser Entwicklungen werden stark beeinflusst vom Prozess der fortschreitenden Digitalisierung. Dabei haben wir gelernt, dass es zunehmend nicht nur darum gehen wird, bestehende Prozesse durch digitale Elemente zu optimieren und zu beschleunigen. Die Digitalisierung beeinflusst immer stärker auch die Art, wie wir nach innen zusammenarbeiten – und nach außen mit unseren Kundinnen und Kunden kommunizieren. Wir setzen darauf, dass uns die Dynamik dieser Entwicklung in Zukunft starke, neue Impulse geben wird.

Im Jahr 2017 beging die GASAG ihr 170-jähriges Bestehen. Unser Jubiläum hat uns gezeigt, dass wir als Unternehmen bei Kunden, Marktpartnern und in der Gesellschaft hohe Anerkennung für unsere Beiträge zur Energiewende, aber auch für unser vielfältiges Engagement in Sport, Kultur und Gesellschaft genießen. Die konsequenten Schritte zur weiteren Umsetzung unserer Strategie haben darüber hinaus deutlich gemacht, dass auch ein derart traditionsreiches Unternehmen in der Lage ist, neu zu denken. Mit voller Energie.

Vera Gäde-Butzlaff

Dr. Gerhard Holtmeier

Michael Kamsteeg

Matthias Trunk

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

DER GASAG AG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

Der Aufsichtsrat hat die Führung der Geschäfte durch den Vorstand in Erfüllung seiner ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Beratungs- und Kontrollaufgaben im Berichtszeitraum intensiv begleitet. Grundlage hierfür waren die ausführlichen, in schriftlicher und mündlicher Form erstatteten Berichte des Vorstands.

ANGEMESSENE ÜBERWACHUNG DER GESCHÄFTSFÜHRUNG UND GUTE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM VORSTAND

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand regelmäßig bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft kontinuierlich überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen eingebunden, die für die GASAG AG und den Konzern von grundlegender Bedeutung waren.

Der Aufsichtsrat informierte sich unter anderem anhand der Berichte des Vorstands, welche nach Maßgabe des § 90 Abs. 1 und 2 AktG regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich erteilt wurden, über die beabsichtigte Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung einschließlich Finanz-, Investitions- und Personalplanung, die Rentabilität der Gesellschaft und die strategische Weiterentwicklung. Der Aufsichtsrat befasste sich mit der Berichterstattung des Vorstands über die Lage der Gesellschaft, der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften und des Konzerns sowie deren jeweilige Geschäfts-, Umsatz- und Ertragsentwicklung, der Vermögens- und Finanzlage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements. Zu Beanstandungen sah der Aufsichtsrat keinen Anlass.

Der Aufsichtsrat informierte sich über Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Planungen und Zielen, welche vom Vorstand jeweils detailliert erläutert und begründet wurden. Sämtliche für das Unternehmen bedeutende Geschäftsvorgänge erörterte der Aufsichtsrat anhand der schriftlichen und mündlichen Berichte des Vorstands ausführlich.

Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in ständigem Kontakt mit dem Vorstand, um sich über aktuelle Geschäftsvorfälle zu informieren.

Wenn für Entscheidungen oder Maßnahmen auf Grund der Gesetze, Satzung oder Geschäftsordnung eine Zustimmung erforderlich war, prüften die Mitglieder des Aufsichtsrates, unter anderem vorbereitet durch die Ausschüsse, die Beschlussvorlagen in den Sitzungen oder verabschiedeten sie auf Grund von schriftlichen Informationen. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat eingebunden. Die in den Berichten geschilderte wirtschaftliche Lage der GASAG AG, deren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften und des Konzerns waren Gegenstand sorgfältiger Erörterung.

AUFSICHTSRAT UND DESSEN AUSSCHÜSSE

Im Geschäftsjahr 2017 trat der Aufsichtsrat zu sechs Sitzungen zusammen. Elf Mitglieder des Aufsichtsrates nahmen regelmäßig an den Sitzungen des Aufsichtsrates teil. Drei Mitglieder des Aufsichtsrates nahmen an zwei Drittel der Aufsichtsratssitzungen teil. Sechs Aufsichtsratsmitglieder nahmen an der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrates teil. Ein Mitglied des Aufsichtsrates nahm an weniger als der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen teil.

Der Aufsichtsrat hat vier Ausschüsse: den Bilanzausschuss, der auch die Aufgaben des Prüfungsausschusses wahrnimmt, den Personalausschuss, das Präsidium und den Mitbestimmungsausschuss. Die Ausschüsse haben die Aufgabe, Themen und Beschlüsse der Aufsichtsratssitzungen vorzubereiten. Zum Teil nehmen sie auch Entscheidungsbefugnisse wahr, die ihnen vom Aufsichtsrat übertragen wurden. Die Ausschüsse tagten im Geschäftsjahr 2017 insgesamt in fünfzehn Sitzungen. Der Aufsichtsrat wurde über die Arbeit der Ausschüsse und die gefassten Beschlüsse durch deren Vorsitzende ausführlich informiert.

Der Mitbestimmungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2017 viermal.

Das Präsidium und der mit dem Präsidium personenidentische Personalausschuss traten im Geschäftsjahr 2017 insgesamt zu sechs Sitzungen zusammen. Im Geschäftsjahr 2017 hat sich das Präsidium / der Personalausschuss mit den Vorstandsangelegenheiten und der Erteilung einer Prokura beschäftigt.

Der Bilanzausschuss ist zugleich Prüfungsausschuss im Sinne des § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG. Er trat im Geschäftsjahr 2017 zu fünf Sitzungen zusammen. Der Bilanz-/Prüfungsausschuss hat sich mit der Vorprüfung der Vorlagen von Themen auf finanziellem Gebiet beschäftigt und informierte sich bei dem Leiter der Konzernrevision über seine Prüfungshandlungen. Der Bilanz-/Prüfungsausschuss beriet unter anderem über den Jahresabschluss 2016 der GASAG AG und des Konzerns sowie über die Unternehmensplanungen der GASAG AG und des Konzerns für 2018.

BERATUNGSSCHWERPUNKTE UND BESCHLUSSFASSUNGEN IN DEN AUFSICHTSRATSSITZUNGEN

Neben den sich aus dem laufenden Geschäft ergebenden wesentlichen Beratungsthemen war die Arbeit des Aufsichtsrates in 2017 vom Konzessionsvergabeverfahren Gas des Landes Berlin geprägt. Die Entscheidung des BGH zur Rechtsbeschwerde gegen den Beschluss des Berliner Kammergerichts zur Nebenintervention von Berlin Energie wurde am 25. Januar 2017 veröffentlicht und somit die Rechtsbeschwerde zur Nebenintervention von Berlin Energie zurückgewiesen. Der Termin für die mündliche Verhandlung im Berufungsverfahren gegen das Urteil des Landgerichts Berlin vom 9. Dezember 2014 wird in 2018 erwartet. Der Aufsichtsrat stimmte der Verlängerung der Interimsvereinbarung zum Gasnetzkonzessionsvertrag mit dem Land Berlin für 2018 zu.

Die Entwicklung der Vorstandsstruktur, die strategische Weiterentwicklung sowie die Überprüfung und Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur wurden diskutiert. Gegenstand der Erörterungen im Aufsichtsrat waren unter anderem die wirtschaftliche Lage und die Perspektiven des Konzerns und der GASAG AG, der Jahresabschluss 2017 und die Wirtschafts-, Investitions-, Finanz- und Personalplanung für den Zeitraum 2018 bis 2020. Im Geschäftsjahr 2017 hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit Wachstums- und Investitionsprojekten sowie mit den Maßnahmen und Strategien der GASAG AG im Hinblick auf die zukünftige Ausrichtung des Unternehmens befasst.

In 2017 beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Anpassung der allgemeinen Gas- und Strompreise für die Grund- und Ersatzversorgung der GASAG-Gruppe für das Jahr 2018.

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2017 mit der Beteiligungsstruktur des Konzerns beschäftigt. Er widmete sich ausführlich der Stilllegung des Berliner Erdgasspeichers und den damit verbundenen wirtschaftlichen Auswirkungen.

Zur Bündelung der einzelnen Energiedienstleistungseinheiten innerhalb der GASAG-Gruppe hat der Aufsichtsrat der Abtretung der von der GASAG AG gehaltenen Geschäftsanteile der G2Plus GmbH, der Provedo GmbH und der Geo-En Energy Technologies GmbH an die GASAG Solution Plus GmbH zugestimmt.

Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat mit dem Erwerb von Geschäftsanteilen an der Provedo Software GmbH und der Ausübung der Call-Option zum Erwerb der Geschäftsanteile an der BEGA.tec GmbH durch die GASAG AG befasst. Auch stimmte er dem Erwerb von Geschäftsanteilen an der Arnold-Blume Bioenergie GmbH durch die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH zu.

Darüber hinaus widmete sich der Aufsichtsrat der Gewährung von Gesellschafterdarlehen für die Projektgesellschaften im Bereich Photovoltaik durch die SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH. In diesem Zusammenhang stimmte er der Erhöhung des Gesellschafterdarlehensrahmens für die SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH durch die GASAG AG zu.

Weiter erklärte sich der Aufsichtsrat mit einem Grundstücksverkauf der GASAG AG und mit dem Standortwechsel der GASAG AG und der GASAG Solution Plus GmbH einverstanden.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS 2017, ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der GASAG AG wurden nach den Regeln des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt, der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) unter Berücksichtigung von § 315e HGB. Der Jahresabschluss der GASAG AG und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 sowie die Lageberichte des Vorstands für die GASAG AG und den Konzern sind von der als Abschlussprüfer gewählten Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen worden. Mit der Prüfung des Jahresabschlusses der GASAG AG und des Konzernabschlusses haben die Abschlussprüfer zugleich das im Unternehmen bestehende Risikofrüherkennungssystem und dessen Funktionsfähigkeit geprüft. Die Prüfung hat ergeben, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen insbesondere zur Einrichtung eines Überwachungssystems in geeigneter Weise getroffen hat, und dass das Überwachungssystem geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen.

An den Sitzungen des Aufsichtsrates sowie seines Bilanz-/Prüfungsausschusses, in denen über den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2017 der GASAG AG und den Konzernabschluss 2017, die Lageberichte der GASAG AG und des Konzerns und den Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns der GASAG AG beraten wurde, haben die Abschlussprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich umfassend mit den Jahresabschlussarbeiten beschäftigt und von den Prüfungsergebnissen Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses der GASAG AG und des Konzernabschlusses, der Lageberichte des Vorstands für die GASAG AG und des Konzerns und des Vorschlags über die Verwendung des Bilanzgewinns der GASAG AG sind Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der GASAG AG und den Konzernabschluss; der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

GESELLSCHAFTERKREIS UND VORSTAND

Der Gesellschafterkreis der GASAG AG hat sich im Geschäftsjahr 2017 nicht verändert.

Mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2017 endete die Organstellung von Herrn Dr. Jürgen Schmidberger als Mitglied des Vorstands. Mit Wirkung zum 15. August 2017 hat der Aufsichtsrat Herrn Michael Kamsteeg zum weiteren Mitglied des Vorstands bestellt. Darüber hinaus gab es in 2017 keine weitere Veränderung in der Besetzung des Vorstands der GASAG AG. Das Amt als Mitglied des Vorstands und als Vorstandsvorsitzende von Frau Vera Gäde-Butzlaff endete mit Wirkung zum Ablauf des 28. Februar 2018. Als ihren Nachfolger hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 8. Dezember 2017 Herrn Dr. Gerhard Holtmeier mit Wirkung zum 1. April 2018 zum Mitglied des Vorstands und zum Vorsitzenden des Vorstands bestellt.

Die Hauptversammlung der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft hatte am 16. Dezember 2016 die Änderung der Firma in „GASAG AG" beschlossen und dementsprechend § 1 Abs. 1 der Satzung (Firma, Sitz und Geschäftsjahr) angepasst. Die Firmenänderung und die damit verbundene Änderung des § 1 Abs. 1 der Satzung der Gesellschaft wurden am 29. Mai 2017 in das Handelsregister eingetragen.

BESETZUNG IM AUFSICHTSRAT

Herr Stefan Dohler legte sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum Ablauf des 8. Januar 2017 nieder. In der außerordentlichen Hauptversammlung am 16. Dezember 2016 wurde Herr Tuomo Hatakka mit Wirkung zum 9. Januar 2017 in den Aufsichtsrat gewählt.

Mitglieder des Aufsichtsrates sind:

Herr Dr. Lothar Kramm, Herr Andreas Otte, Herr Ingo Breite, Herr Stefan Dohler (bis 8. Januar 2017 Mitglied des Aufsichtsrates), Herr Georg Friedrichs, Herr Tuomo Hatakka (seit 9. Januar 2017 Mitglied des Aufsichtsrates), Herr Thomas Henn, Herr Peter Kamin, Herr Dr. Karl Kauermann, Herr Thomas Kokegei, Herr Dr. Uwe Kolks, Herr Dr. Thomas König, Frau Annette Krafscheck, Herr Thorsten Neumann, Herr Manfred Schmitz, Herr Can Sekertekin, Herr Marcus Sohns, Herr Norbert Speckmann, Frau Susanne Stumpenhusen, Herr Andreas Tabor, Herr Lutz Wegner und Herr Ewald Woste.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GASAG AG und des Konzerns für die im Geschäftsjahr 2017 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Berlin, im April 2018

Dr. Lothar Kramm, Vorsitzender

„WIR KENNEN BERLIN EINFACH – UND SIND SEIT ÜBER 170 JAHREN MIT DER STADT VERBUNDEN.“

Rainer Knauber, Bereichsleiter Konzern-kommunikation und -marketing bei der GASAG

Schauen Sie sich unter **www.gasag.de/jubeljubel** unseren Jubiläums-film „Energie mit Leidenschaft“ an.

DIE GASAG FEIERT
170-JÄHRIGES JUBILÄUM

WANDEL IST UNSERE DNA

Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen", lautet ein chinesisches Sprichwort, und wie kein anderes passt es zur Geschichte der GASAG. Das Berliner Unternehmen feierte im Januar 2017 sein 170-jähriges Bestehen und gehört zweifelsohne zur zweiten Kategorie. Statt Mauern baute es Windmühlen – oder genauer: Erst baute es Gaswerke, Gasometer und Rohrnetze und später Biogasanlagen, Photovoltaik-Anlagen und Windparks. Heute verkauft es neben Bio-Erdgas und Ökostrom auch Smart Home-Lösungen. So entwickelte sich das Unternehmen mit der Zeit von einem reinen Gasversorger zu einem innovativen Energiedienstleister. „Die GASAG hat wirklich eine bemerkenswerte Historie", sagt Rainer Knauber, Bereichsleiter Konzernkommunikation und -marketing des Unternehmens. „Wandel gestalten gehört sozusagen zur DNA des Unternehmens."

Alles begann auf der Prachtstraße Unter den Linden: Dort wurden am 19. September 1826 feierlich die ersten 26 Gaslaternen Berlins entzündet. Die ersten Gaswerke der Stadt wurden zu jener Zeit allerdings von Engländern betrieben, die damals auf dem Gebiet technologisch führend waren. Doch als sie wegen der wachsenden Nachfrage immer teurer wurden, nahm die Stadt Berlin die Produktion selbst in die Hand. Am 1. Januar 1847 war es so weit – es war die Geburtsstunde der heutigen GASAG.

Das damals städtische Unternehmen errichtete weitere Gaswerke, in denen es aus Kohle und Benzol Leuchtgas herstellte. Es baute Gasometer, verlegte Rohrnetze und stand immer wieder vor großen Herausforderungen: Erst kam die Industrialisierung und mit ihr ein Aufschwung, dann folgten die beiden Weltkriege. Zwischendrin wuchs die Stadt zu einem Groß-Berlin zusammen, und Ende der 20er-Jahre stürzte sie in die Weltwirtschaftskrise. Berlin war damals so arm, dass man versuchte, die Gaswerke zu verkaufen, aber es fand sich kein Abnehmer. Am Ende des Zweiten Weltkrieges dann war fast das gesamte Rohrnetz zerstört. Es folgte die Teilung der Stadt und somit auch die Teilung der damaligen Gasversorgung.

Ost-Berlin stieg bereits in den 70er-Jahren auf Erdgas um, das es aus der damaligen Sowjetunion bezog. ▷

#JUBELJUBEL: Zur Feier des 170-jährigen Jubiläums lud die GASAG in die Heeresbäckerei in Berlin-Kreuzberg ein. Unter den Gästen: Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller, der die Laudatio hielt.

3

4

2

1

1. Gaslaternen Potsdamer Platz 1896
2. Städtisches Gaswerk Stralauer Platz kurz vor Abbruch 1901
3. GASAG-Lehrküche um 1911
4. GASAG-Kochkurs für Männer Mitte der 60er-Jahre

West-Berlin in seiner Insellage konnte erst ab 1985 nachziehen. Nach der Wiedervereinigung galt es, die Netze wieder zusammenzulegen, zu modernisieren und komplett auf Erdgas umzustellen. Wie so oft musste die GASAG Lösungen finden – einerseits technischer Art, andererseits unternehmerischer: Die Privatisierung des Unternehmens stand 1992 an, dicht gefolgt von der Deregulierung der Energiemärkte für Erdgas.

DIE GASAG BIETET IHREN KUNDINNEN UND KUNDEN LÖSUNGEN IN ALLEN ENERGIEFRAGEN

So wandelte sich die heutige GASAG im Laufe ihrer Geschichte von einem städtischen Gasproduzenten zu einem der wichtigsten Wirtschaftsunternehmen der Stadt und der Hauptstadtregion. Aus dem reinen Gasversorger wurde ein moderner Energiedienstleister mit spezialisierten Tochterunternehmen. Die GASAG-Gruppe, zu der auch die Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg gehört, bietet ihren Kunden längst nicht nur eine Versorgung mit Gas und Wärme an, sondern auch Ökostrom, umfassende Energielösungen für ganze Quartiere, Zugang zu E-Mobilität, eigens produziertes Bio-Erdgas und vieles mehr. Und das inmitten großen Wettbewerbes.

„Berlin ist ein umkämpfter Markt“, sagt Rainer Knauber. „Aber die GASAG konnte sich immer behaupten.“ Aus guten Gründen: „Zum einen war das

5

6

Unternehmen stets gefordert, neue Strategien für die Zukunft zu entwickeln – und meisterte dies auch“, so Rainer Knauber. „Zum anderen vertrauen uns unsere Kunden einfach, weil wir Berlin sehr gut kennen. Wir sind seit über 170 Jahren mit der Stadt und ihren Bürgern verbunden.“

Genau das soll die Kampagne zum 170. Geburtstag zum Ausdruck bringen: Die GASAG ist ein Unternehmen, das die Bedürfnisse der Kunden im Blick hat. „Dazu gehören heute vor allem immer smartere und grünere Angebote und Dienstleistungen, die zugleich wirtschaftlich sind“, sagt Rainer Knauber. „Das ist unser Anspruch. Als sehr großer Energiedienstleister in Berlin und Brandenburg sehen wir es als unsere Verantwortung an, unseren Teil zur Energiewende beizutragen.“ Die GASAG baut also weiterhin Windmühlen – im übertragenen wie auch im wahrsten Sinne des Wortes. ■

7

5. Ehemaliges GASAG-Gelände, heute EUREF-Campus in Schöneberg
6. Wartung der Straßenbeleuchtung
7. Gasriecher 1928

Weitere Informationen finden Sie unter www.gasag.de/unternehmen

DIE GESCHICHTE DER GASAG

AUF EINEN BLICK

Am 1. Januar 1847 werden in Berlin die städtischen Gaswerke gegründet. Anfangs beleuchtet das Unternehmen, aus dem später die GASAG wird, die damals 2.055 Gaslaternen der Stadt. Es baut Gaswerke, errichtet Gasometer und kümmert sich um das Rohrnetz Berlins. Der Energieversorger ist seither eng mit jeglichen Entwicklungen in der Stadt verbunden – sei es durch technologischen Fortschritt oder historischen Wandel. Mit der Teilung der Stadt in Ost und West wird auch die Gasversorgung geteilt. Nach der Wiedervereinigung fusionieren das Ost- und das West-Unternehmen wieder zu einem. Das Rohrnetz wird erneuert und vollständig auf Erdgas umgestellt. Bis 1998 wird das Unternehmen privatisiert. Seither wandelte es sich vom reinen Gasversorger zu einem umfassenden, innovativen Energiedienstleister der Zukunft.

LÖSUNGEN FÜR GANZE QUARTIERE

WIR DENKEN NEU UND IN GROSSEN ZUSAMMENHÄNGEN

Das Wort „Kiez“ kennt in Berlin jedes Kind. Es ist mehr als bloß der Ausdruck für ein Stadtviertel. Der Kiez, das ist der Ort der Identifikation, der Lebensmittelpunkt seiner Bewohner – mit all der Infrastruktur, die man im Alltag braucht. Aus Sicht eines Energiedienstleisters ist ein Quartier sogar noch mehr: „Es ist eine Chance“, sagt Frank Mattat. „Denn hier können Synergien geschaffen werden, von denen alle profitieren – die Hauseigentümer, die Bewohner und auch das Klima.“

Das wiederum ist – kurz umschrieben – die Arbeit der GASAG Solution Plus, deren Geschäftsführer Frank Mattat ist. Das Tochterunternehmen der GASAG wurde im April 2017 gegründet mit dem Ziel, umfassende Infrastruktur- und Energielösungen für große Projekte oder Areale zu entwickeln. „Wir betrachten bei unserer Arbeit nicht nur die einzelnen zu versorgenden Gebäude, sondern das gesamte Umfeld“, erklärt Frank Mattat. „Wir fragen uns: Welche Menschen leben und arbeiten hier? Was brauchen sie? Und wo können wir einen Mehrwert für sie schaffen?“

Dabei geht es längst nicht mehr nur um eine Wärme- oder Stromversorgung, sondern um eine gut vernetzte, intelligente Kombination unterschiedlichster Elemente: Die Installation moderner Blockheizkraftwerke (BHKW) beispielsweise, die mit Erdgas oder Bio-Erdgas betrieben werden und die Gebäude nicht nur mit Wärme und Kälte versorgen, sondern auch Strom vor Ort produzieren, der den Bewohnern als kostengünstiger Mieterstrom angeboten werden kann. „Dieser Denkansatz funktioniert branchenübergreifend. Wir setzen solche Lösungen auch im Gesundheitssektor, in der gewerblichen Produktion und - Vermietung erfolgreich ein“, betont Mattat. ▷

„DIE LÖSUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT LIEGEN IN EINER SMART VERNETZTEN GEMEINSCHAFT UND SOMIT IM QUARTIER – IN UNSEREN KIEZEN.“

Frank Mattat, Geschäftsführer bei der GASAG Solution Plus

ÜBER DAS PROJEKT

DAS MAXIMILIANS QUARTIER

Ein aktuelles Großprojekt der GASAG Solution Plus ist das Maximilians Quartier in Berlin-Wilmersdorf. Auf einem 4,7 Hektar großen Areal entstehen rund 970 Eigentums- und Mietwohnungen. Die GASAG Solution Plus ist zuständig für die vier Energiezentralen vor Ort, die die Wohnungen mit Wärme versorgen. Mittels Kraft-Wärme-Kopplung wird dort auch Strom produziert, der den Bewohnern als Mieterstrom zur Verfügung steht. In den Tiefgaragen mit 250 Stellplätzen wird es zudem Lademöglichkeiten für E-Autos geben sowie ein dazugehöriges Carsharing-Angebot. Das Quartier wird somit nicht nur smart – sondern auch grün.

Auf Wunsch können auf den Gebäuden auch Photovoltaik-Anlagen installiert werden, oder es wird Energie durch Geothermie gewonnen. Sollte der Strom durch erneuerbare Energien nicht direkt verbraucht werden, lässt er sich in modernen Batterien speichern, für das Laden von E-Autos nutzen oder auch über virtuelle Kraftwerke vermarkten. Durch ein modernes Messwesen lässt sich zudem ein Überblick über die Energieverbräuche der Gebäude schaffen. Die Versorgung kann somit noch effizienter und ressourcenschonender gestaltet werden. Die Häuser können noch dazu mit Smart Home-Technologien ausgestattet werden, die mittels intelligent kommunizierender Geräte sowohl für Sicherheit und Komfort als auch für Energieeffizienz sorgen.

BIS ZU 40 % ENERGIE UND DAMIT CO_2 KÖNNEN DURCH KRAFT-WÄRME-KOPPLUNG EINGESPART WERDEN

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind schließlich die Themen der Stunde und können durch moderne Technologie deutlich verbessert werden: „Allein durch Kraft-Wärme-Kopplung lässt sich gegenüber einer getrennten Erzeugung von Strom und Wärme bis zu 40 Prozent Energie und damit auch CO_2 einsparen“, sagt Frank Mattat. „Die Umwelt und die Bewohner profitieren daher davon, wenn nicht jeder ‚sein eigenes Süppchen‘ kocht.“ Die Energiewende, so der Geschäftsführer der GASAG Solution Plus, kann nur mit einer Wärmewende gelingen – und die muss klug und vernetzt sein. „Die Lösungen für die Zukunft liegen in der Gemeinschaft“, sagt Frank Mattat. „Und somit: im Quartier – in unseren Kiezen.“ Die GASAG bringt eben zusammen, was zusammengehört. ■

Weitere Informationen finden Sie unter www.gasag-solution.de

Kennen Sie schon unseren Kinospot? Er erzählt auf humorvolle Weise, dass die GASAG der beste Ansprechpartner ist, wenn es um Bio-Erdgas, Ökostrom und Solarlösungen geht. **www.gasag.de/bio10**

WIR SEHEN DIE ENERGIEWENDE ALS UNSERE VERANTWORTUNG

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT DER ERNEUERBAREN ENERGIEN

So grün wie du", heißt es in einem Slogan der aktuellen GASAG-Kampagne, um Produkte aus erneuerbaren Energien zu bewerben. Wie wichtig dem Unternehmen der Klimaschutz ist, zeigte die GASAG bereits 1998, als sie zum ersten Klimaschutzpartner Berlins wurde. Mittlerweile ist die vierte gemeinsame Klimaschutzvereinbarung in Kraft. Die GASAG setzte sich darin das Ziel, den CO_2-Ausstoß in der Stadt bis 2020 um zwei Millionen Tonnen gegenüber 1998 zu senken. Das heißt, dass das Unternehmen bei der Entwicklung neuer Produkte auf Klimaschutz, Energieeinsparung und Ressourcenverbrauch achtet.

„Wir sind inzwischen in allen Bereichen der Erneuerbaren Energien aktiv", sagt Dr. Guido Bruch, Bereichsleiter für erneuerbare Energien bei der GASAG. „In drei Anlagen in Brandenburg stellen wir Bio-Erdgas her, das wir ins Erdgasnetz einspeisen. In Wahlsdorf, ebenfalls in Brandenburg, haben wir 2016 einen großen Windpark übernommen – weitere sollen dazukommen. Seit 2010 betreiben wir in Berlin-Mariendorf die größte innerstädtische Photovoltaik-Freiflächenanlage. Und 2017 hat die Spreegas, ein Unternehmen der GASAG-Gruppe, in Frauendorf, im südlichen Brandenburg, eine Photovoltaik-Anlage ans Netz gebracht – mit PV-Modulen auf einer Fläche von 15 Hektar." Im zweiten Halbjahr 2017 erwarb die EMB – ebenfalls ein Unternehmen der GASAG-Gruppe – zudem eine Biogasanlage in Rhinow. „Die war für uns interessant, weil sie bereits durch Wärmeverträge mit festen Abnehmern verknüpft ist", erzählt Dr. Guido Bruch.

Kluge Vernetzungen sind heute ohnehin der wichtigste Faktor in der immer kleinteiliger werdenden Energiewirtschaft. Dazu gehört auch ▷

„WIR KÜMMERN UNS NICHT NUR UM DIE EINZELNEN SPARTEN DER ERNEUERBAREN ENERGIEN, SONDERN AUCH DARUM, WIE WIR SIE IN ZUKUNFT BESSER VERNETZEN KÖNNEN."

Dr. Guido Bruch, Bereichsleiter erneuerbare Energien bei der GASAG

die sogenannte Sektorkopplung, bei der es darum geht, den Strom- und den Gasbereich zu verbinden. Das ist insbesondere für den Stromsektor von Bedeutung. Statt weniger großer Erzeuger gibt es inzwischen zahlreiche kleine, noch dazu mit schwankenden Strommengen, da Wind- und Solarkraft nicht im Detail planbar sind. So kommt es immer häufiger zu regionalen Netzüberlastungen. Windkraftanlagen müssen dann gezielt ausgeschaltet werden – obwohl sie Strom produzieren könnten.

Ein Innovationsteam der GASAG arbeitet daher daran, wie man diesen Strom nutzen kann, um Wasserstoff herzustellen. Das Stichwort heißt Power to Gas". „Power-to-Gas-Anlagen könnten künftig als Regulativ fungieren, um die Netze zu entlasten", sagt Dr. Guido Bruch. Der Wasserstoff kann beispielsweise an Wasserstoff-Tankstellen geliefert – Wasserstoff-Fahrzeuge gibt es ja bereits – oder in bestimmten Mengen in die Gasnetze eingespeist werden. „Die GASAG stellt sich diesen innovativen Themen und sucht nach guten Verbindungen", sagt Dr. Guido Bruch. „Wir kümmern uns auf diese Weise um die Welt von morgen." ■

RUND 50 MIO. KWH
ÖKOSTROM
PRODUZIERT DIE GASAG-GRUPPE JÄHRLICH MIT SONNE, WIND UND BIOGAS

Weitere Informationen finden Sie unter www.gasag.de/nachhaltigkeitsbericht

ERFOLGREICH UND MOBIL – MIT STROM

WIR BRINGEN DIE ENERGIE DORTHIN, WO SIE GEBRAUCHT WIRD

Fragt man Martin Ridder, Bereichsleiter Vertrieb bei der GASAG, was sich die Kunden heute am meisten wünschen, so antwortet er: „Energiekompetenz und bedarfsgerechte Energiedienstleistungen". Vom reinen Versorger hin zum ganzheitlichen Energiedienstleister sozusagen: Die Kunden wollen Wärme, Gas und Strom beziehen und all dies am liebsten aus einer Hand. „Deshalb lag es für einen umfassenden Energiedienstleister wie die GASAG nahe, in den Strommarkt einzutreten", erklärt Martin Ridder. Dies tat das Unternehmen am Nikolaustag 2013 und ist damit seither sehr erfolgreich: 140.000 Stromkunden zählte die GASAG bereits Ende 2017, die Tendenz ist weiter steigend.

140.000 KUNDEN
BEZOGEN ENDE 2017 BEREITS STROM VON DER GASAG,TENDENZ STEIGEND

Doch das Unternehmen denkt weiter: „Die Anforderungen des Marktes und die Kundenwünsche wandeln sich heute permanent", sagt Martin Ridder. „Sodass wir einerseits daran arbeiten, die individuellen Wünsche unserer Kunden immer schneller zu erkennen und besser zu erfüllen, andererseits auch stets einen Blick auf die Energiewende haben und überlegen, wie wir diese voranbringen können." Der Kunde von morgen will nicht nur versorgt werden, sondern seine Energieversorgung selbst gestalten und an der Energiewende partizipieren. Dabei wird die klassische Energie-

versorgung mit Strom und Gas zwar ein wesentlicher, aber dennoch nur ein Bestandteil einer ganzheitlichen Kundenlösung sein. Und dabei ist es unwesentlich, ob Privat- oder Geschäftskunden.

So hat die GASAG beispielsweise ein Produkt namens Regionalstrom auf den Markt gebracht. Er wird in Berlin und Brandenburg erzeugt und stammt ausschließlich aus dezentralen Erneuerbare-Energien-Anlagen, eben 100 Prozent regional und 100 Prozent erneuerbar. Die GASAG hilft ihren Kunden aber auch, Teil der Energiewende zu werden und grünen Strom selbst zu erzeugen und zu speichern, indem sie zum Beispiel Photovoltaik-Anlagen anbietet oder Möglichkeiten zur Stromspeicherung. Und sie betreut die Kunden, wenn es darum geht, ein digitales Messwesen zu installieren, das die Erzeugung, den Verbrauch und die Speicherung der Energie noch transparenter und in Folge auch effizienter macht.

Weitere Informationen finden Sie unter www.gasag.de/strom

„WIR ARBEITEN DARAN, DIE INDIVIDUELLEN KUNDENWÜNSCHE IMMER SCHNELLER UND BESSER ZU ERKENNEN UND GANZHEITLICH ZU ERFÜLLEN.“

Martin Ridder, Bereichsleiter Vertrieb bei der GASAG

Noch dazu ist die GASAG in die Elektromobilität eingestiegen: Sie bietet sowohl Infrastrukturlösungen für größere Quartiere an, wie auch Ladestationen für private Stellplätze und eben jenen Strom, der in die Autos „getankt" wird. Gemeinsam mit der Daimler AG hat sie jüngst zudem ein attraktives Angebot für Elektro-Smarts entwickelt: Seit Ende September 2017 können in Berlin E-Smarts ab einem Preis von je 79 Euro im Monat geleast werden. „Auf diese Weise bringen wir die Energiewende direkt in die Stadt", sagt Martin Ridder. Man sieht es – auf den Wagen prangt neben dem GASAG-Logo der Slogan „Zum Rumstromern". ■

Weitere Informationen finden Sie unter www.gasag.de/e-mobil

Grüne Mobilität: Gemeinsam mit der Daimler AG macht die GASAG mobil – und bietet ein günstiges Leasingmodell für E-Smarts an.

PHOTOVOLTAIK-ANLAGEN FÜRS EIGENHEIM

WIR MACHEN UNSERE KUNDEN ZU STROMPRODUZENTEN

Mit dem Solarpaneel auf dem Dach den eigenen Strom erzeugen, statt ihn von großen Kraftwerken zu beziehen – einst war das noch eher ein Traum, eine ferne Vision", erzählt Cem Misirlioglu, Leiter Produktmanagement bei der GASAG. „Heute können wir unseren Kunden ein hochwertiges, umweltfreundliches Photovoltaik-Produkt anbieten."

„UNSERE KUNDEN MÖCHTEN HEUTE NICHT NUR ENERGIE BEZIEHEN, SONDERN AUCH SELBST HERSTELLEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE DABEI."

Cem Misirlioglu, Leiter Produktmanagement bei der GASAG

Diese Energiedienstleistung kommt dem Wunsch der Eigenheimbesitzer für mehr Autarkie in der Energieversorgung nach. „Unsere Kunden möchten heute längst nicht mehr nur Energie beziehen, sondern sie auch selbst herstellen“, sagt Cem Misirlioglu. „Wir unterstützen sie dabei.“

Das Unternehmen arbeitet dafür mit Installateuren aus dem Fachbereich Photovoltaik zusammen – sogenannten Solateuren. Sie prüfen die Beschaffenheit des jeweiligen Daches, auf dem die Solaranlage installiert werden soll, entwickeln eine Konstruktion aus Photovoltaik-Modulen namhafter Hersteller und übernehmen anschließend die Montage. Zur Anlage gehört eine moderne Batterie mit der bewährten Lithium-Ionen-Technologie. Mit deren Hilfe kann der Kunde den Strom, den er gerade nicht verbraucht, für die spätere Nutzung speichern. Bis zu 70 Prozent des Eigenbedarfs an Strom lassen sich mit der Anlage üblicherweise decken. Den Rest kann der Kunde beispielsweise im Rahmen von Angeboten wie GASAG | STROM Fix oder GASAG | Regionalstrom beziehen. Bisher richtet sich das Angebot vor allem an Hauseigentümer, die die Anlage erwerben möchten. Die GASAG entwickelt zurzeit aber auch ein Pachtmodell, das voraussichtlich ab dem dritten Quartal 2018 verfügbar sein wird. ■

Weitere Informationen finden Sie unter www.gasag.de/solar

KOMFORT DURCH CONTRACTING

WIR SORGEN FÜR SORGLOSIGKEIT

Dit is Berlin! Eine tolle Stadt, eine pulsierende Metropole. Auch im Winter. Dafür sorgt die GASAG – mit cleveren Contracting-Angeboten für moderne Heizanlagen.

Berlin ist eine wunderbare Stadt – keine Frage. Doch es gibt da eine Jahreszeit, in der sie sich von ihrer rauen Seite zeigt: Die Rede ist vom Berliner Winter – wenn die Temperaturen in die Minusgrade sinken und ein eisiger Wind durch die Häuserschluchten fegt. Selig sind dann die, die eine gute Heizung haben. Noch seliger jene, die sich ein modernes Exemplar angeschafft haben. Und noch seliger die, die sich gar nicht um sie kümmern müssen – sondern sie einfach nur anstellen. Weil die GASAG alles andere übernimmt.

Mit dem Angebot „GASAG | WÄRME Heizkomfort" bietet das Unternehmen den Kunden als Alternative zum Neukauf die Möglichkeit, eine moderne, sparsame Erdgas-Brennwertheizung installieren zu lassen und nur die verbrauchte Wärme zu beziehen. Es handelt sich um ein sogenanntes Contracting-Modell: Um die Planung und den Einbau der Anlage kümmert sich die GASAG. Der Kunde benötigt kein Startkapital, er schließt mit der GASAG einen Wärmeliefervertrag, über mindestens zehn Jahre, während das Unternehmen in der gesamten Vertragslaufzeit für die Wartung, Reparaturen und den Schornsteinfeger zuständig ist. „Für den Kunden ist das sehr komfortabel", sagt Frank Arlt, Produktmanager Energiedienstleistungen bei der GASAG. „Kein Stress mehr mit der Heizung."

Das Angebot richtet sich vor allem an Eigentümer von Einfamilienhäusern, aber es kann auch für Gasetagenheizungen in Wohnungen angeboten werden. „Es ist ein feines Produkt", so Frank Arlt. Defekte Heizungen, hohe Reparaturkosten oder ein hoher Energiebedarf auf Grund veralteter Anlagen sind damit passé. Mit der GASAG steht dem Kunden ein zuverlässiger Partner mit langjähriger

ÜBER 900 ANLAGEN HAT DIE GASAG BEREITS IM RAHMEN DES CONTRACTING-ANGEBOTES EINGEBAUT

„BEI UNSEREM CONTRACTING-ANGEBOT HAT DER KUNDE ALLEN KOMFORT.“

Frank Arlt, Produktmanager Energiedienstleistungen bei der GASAG

Erfahrung im Energiemarkt zur Seite. Das Unternehmen pflegt langjährige Partnerschaften mit Heizungsfachleuten in ganz Berlin. „Außerdem sind wir über das Kundenzentrum am Hackeschen Markt immer auch persönlich ansprechbar“, sagt Frank Arlt. Es ist sozusagen ein Rundum-sorglos-Paket. Und es lässt sich auch mit einer umweltfreundlichen Solarthermieanlage kombinieren. Ab 2018 gibt es zudem ein Modell für eine elektrische Wärmepumpe. Der Berliner Winter kann also getrost kommen. ■

Weitere Informationen finden Sie unter www.gasag.de/waerme-heizkomfort

WIR SIND VOLLER ENERGIE

NBB NETZGESELLSCHAFT BERLIN BRANDENBURG MBH & CO. KG

Rund 13.800 Kilometer Gasleitungen zu mehr als 780.000 Endkunden in Berlin, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt – das ist die Gasinfrastruktur in der GASAG-Gruppe. Und sie wird gemanagt von der NBB, die damit eines der größten örtlichen Verteilnetze bundesweit betreibt.
Die NBB ist mit ihrem technischen Know-how für die Sicherheit der Energiebereitstellung und für die zuverlässige Abrechnung der im Auftrag der Energiehändler und Stadtwerke transportierten Energiemengen eine zuverlässige Partnerin. Zertifizierte Prozesse garantieren eine hohe Sicherheit, Qualität und Umweltverträglichkeit. Auch mit Blick auf die künftigen Anforderungen im Rahmen der Energiewende: So wird die Netzinfrastruktur ausgebaut, um Biogas und zukünftig auch methanisierten Wasserstoff aus Power-to-Gas-Anlagen aufnehmen und zu den Verbrauchern transportieren zu können. Als Betriebsführerin der Netzgesellschaft Forst (Lausitz) ist die NBB darüber hinaus auch für den Betrieb der Gas-, Strom-, Wasser- und Fernwärmeinfrastruktur in Forst verantwortlich.

Die Berliner Erdgasversorgung erfolgt über mehrere Druckstufen. Die Einhaltung von Mindestdrücken in jeder Druckstufe ist Voraussetzung zum Funktionieren der darunterliegenden Druckstufen. Ein wichtiges Glied in dieser Kette: die Reduzier- und Verteilerstation Mariendorf.

NETZGESELLSCHAFT BERLIN·BRANDENBURG

Weitere Informationen finden Sie unter www.nbb-netzgesellschaft.de

SPREEGAS GESELLSCHAFT FÜR GASVERSORGUNG UND ENERGIEDIENSTLEISTUNG MBH

Die Kraft von hier – unter dieser Leitidee setzt sich SpreeGas für den strukturellen Wandel der Energiewirtschaft ein. Das Unternehmen steht für den effizienten und umweltschonenden Einsatz von Energie. SpreeGas verpachtet das eigene regionale Erdgas-Verteilnetz, vertreibt Erdgas und Wärme und liefert seit Januar 2018 auch Strom. In einer hohen Dienstleistungstiefe wird mit den Shared-Service-Einheiten der Mehrheitsgesellschafterin GASAG und mit regionalen Dienstleistern zusammengearbeitet. So werden Projektgesellschaften zur Entwicklung des Contracting-Geschäfts und zum Aufbau von Photovoltaik-Erzeugungskapazitäten gebildet. Durch die Erschließung des Erzeugermarktes erneuerbarer Energien unterstützt SpreeGas den wichtigen Strukturwandel in der Braunkohleregion ihrer Heimat. Mit dem Anschluss von Biogasanlagen an das eigene Erdgasnetz sowie der Nutzung und Förderung der Erdgasmobilität leistet das Unternehmen einen weiteren Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele.

SpreeGas trägt aktiv zum strukturellen Wandel der Energiewirtschaft sowie der Region bei – durch den intensiven Ausbau erneuerbarer Energien. So findet in der Lausitz auch weiterhin Wertschöpfung statt, zum Beispiel mit den Photovoltaik-Freiflächenanlagen Solarpark Frauendorf.

spreegas Die Kraft von hier.

Weitere Informationen finden Sie unter www.spreegas.de

EMB ENERGIE MARK BRANDENBURG GMBH

Effiziente und klimafreundliche Energielösungen – dafür steht die EMB in Westbrandenburg. Über 130.000 Privat-, Gewerbe- und Industriekunden sowie mehrere Stadtwerke werden von der GASAG-Beteiligungsgesellschaft mit Erdgas und Strom aus 100 Prozent Wasserkraft beliefert. Vielfältige Energiedienstleistungen wie beispielsweise die Unterstützung bei der Förderung effizienter Erdgastechnik oder die Nutzung von Contracting-Dienstleistungen ergänzen das Angebot des regionalen Energieversorgers. Engagiert für Kunden und Kommunen bringt sich das Unternehmen auch aktiv in die Gestaltung der Energiewende ein. Dazu gehört die Umstellung veralteter Heizungsanlagen auf Erdgas und die Herstellung von nahezu CO_2-neutralem Bio-Erdgas in eigenen Anlagen. Die EMB betreibt zudem drei Erdgas-Tankstellen und richtet öffentliche wie privat und gewerblich genutzte Ladepunkte für Elektromobilität ein. Bei der Entwicklung neuer Ansätze profitiert die EMB von den Kompetenzen in der GASAG-Gruppe.

Gemeinsam mit Partnern setzt sich die EMB u. a. für den Ausbau der Elektromobilität in Brandenburg ein. Langfristiges Ziel ist der Aufbau einer flächendeckenden Infrastruktur mit Ladesäulen – gerade in Brandenburg.

Weitere Informationen finden Sie unter www.emb-gmbh.de

STADTWERKE FORST GMBH

Mit Energie für unsere Stadt – unter dieser Maxime versorgen die Stadtwerke Forst die Haushalte und Unternehmen vor Ort mit Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme. Das Engagement der GASAG-Beteiligungsgesellschaft gilt auf vielseitige Weise der Lebensqualität vor Ort. Zahlreiche soziale, karitative, kulturelle und dem Sport verpflichtete Einrichtungen werden unterstützt. Auch für Natur- und Klimaschutz setzen sich die Stadtwerke buchstäblich voller Energie ein. Ihre Heimatstadt soll Modellstadt in Brandenburg und bis 2030 klimaneutral sein. Im Rahmen des Programms „Energieeffizienz Forst“, in dem die Stadt Forst und die GASAG-Gruppe gemeinsam an der Umsetzung des Energie- und Klimakonzepts der Stadt arbeiten, führten die Stadtwerke Forst bereits pilotweise digitale Zählertechnologie ein. Weiterhin werden mehrere Referenzprojekte zur energetischen Gebäudeoptimierung begleitet. Vorreiter ist Forst auch bei der Elektromobilität: Das Einwohner-Ladepunkt-Verhältnis ist besser als das von Berlin.

Neben Ladestationen für Elektroautos können nun auch E-Bikes und Pedelecs an einer Ladesäule der Stadtwerke Forst auf dem Gut Neu Sacro Strom tanken – und das sogar kostenlos. Ein Grund mehr für einen Zwischenstopp dort.

Weitere Informationen finden Sie unter www.stadtwerke-forst.de

LAGEBERICHT DES GASAG-KONZERNS

1	**GRUNDLAGEN DES KONZERNS**	**30**
1.1	Geschäftsmodell	30
1.2	Strategien, Ziele und Maßnahmen	32
1.3	Umwelt und Technologie	35
2	**WIRTSCHAFTSBERICHT**	**36**
2.1	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	36
2.2	Energiepolitische, rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	37
2.3	Geschäftsverlauf	39
2.4	Beteiligungsstruktur	41
2.5	Rechtliche Sachverhalte	42
2.6	Erklärung zur Unternehmensführung	42
3	**ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE**	**43**
3.1	Ertragslage	43
3.2	Finanzlage	45
3.3	Vermögenslage	47
3.4	Finanzielle Leistungsindikatoren	48
3.5	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	48

4 NACHTRAGSBERICHT 50

5 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT 50
5.1 Marktumfeld 51
5.2 Rechtlich-politisches Umfeld 52
5.3 Konzessionsvergabeverfahren 52
5.4 Speicherstilllegung 52
5.5 Marktpreisentwicklung 52
5.6 Adressenausfallrisiken 53
5.7 Governance und Compliance 53
5.8 Gesamtrisikolage 53

6 PROGNOSEBERICHT 53
6.1 Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie 53
6.2 Personal 54
6.3 Investitionen 54
6.4 Vertrieb 54
6.5 Netzgeschäft 55
6.6 Energiedienstleistungen 55
6.7 Umsatz- und Ergebnisentwicklung 55

LAGEBERICHT

des Konzerns der GASAG AG, Berlin, für das Geschäftsjahr 2017

Der Konzernabschluss der GASAG AG, Berlin (im Folgenden wird der GASAG-Konzern als GASAG-Gruppe bezeichnet), wurde gemäß § 315e Absatz 3 HGB in Übereinstimmung mit den für die Europäische Union gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt; die GASAG-Gruppe ist damit von der Erstellung des HGB-Konzernabschlusses befreit. Darüber hinausgehende gesetzlich erforderliche Angaben nach HGB wurden berücksichtigt.

1 GRUNDLAGEN DES KONZERNS

1.1 GESCHÄFTSMODELL

Die GASAG-Gruppe ist ein führender Energiedienstleister in der Metropolregion Berlin-Brandenburg. Als Unternehmen mit einer 170-jährigen Tradition stehen wir insbesondere für eine verlässliche, günstige und klimaschonende Energielieferung, für dezentrale Energieversorgung und innovative Energiedienstleistungen sowie für die Erzeugung und Verteilung erneuerbarer Energien.

Die Geschäftstätigkeit der GASAG-Gruppe umfasst den Transport, die Speicherung, die Verteilung und den Vertrieb von Erdgas, Wärme, Strom und Wasser, die Erzeugung von Biogas und erneuerbarem Strom, den Betrieb von Anlagen zur dezentralen Energieversorgung sowie die Durchführung von Energiedienstleistungen. Weitere Tätigkeitsfelder sind die Ablesedienstleistungen, Verbrauchsabrechnung, das Messgerätemanagement sowie die Errichtung, Unterhaltung und Instandsetzung energietechnischer Anlagen. Die Schwerpunkte unserer Geschäftstätigkeit umfassen den Transport sowie die Verteilung und den Vertrieb von Energie und Wärme und in zunehmendem Maße auch die Erbringung von Energiedienstleistungen und die Erzeugung von erneuerbaren Energien.

Zu unserem Kundenkreis zählen private Haushalte, Gewerbe- und Industrieunternehmen, Wohnungswirtschaftsunternehmen, Krankenhäuser und kommunale Einrichtungen, Weiterverteiler und Nutzer von Gastransportdienstleistungen. Das Zentrum unserer Geschäftstätigkeit liegt in der Metropolregion Berlin-Brandenburg.

Unser unternehmerisches Handeln insgesamt und unsere Geschäftstätigkeiten im Einzelnen sind stark von externen Faktoren beeinflusst, mit Auswirkungen auf unsere Ertragslage. Hierzu zählen vor allem regulatorische Vorgaben, die Rahmenbedingungen für die Vergabe von Konzessionen und deren Nutzung sowie die im Zusammenhang mit der Energiewende stehenden gesetzlichen Anforderungen. Ein weiterer wichtiger die Ertragslage einzelner Unternehmen der GASAG-Gruppe beeinflussender Faktor ist die Witterung.

Die GASAG AG, Berlin (nachfolgend GASAG), steuert die GASAG-Gruppe.

Hierzu gehören die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung, das Finanzmanagement, die Optimierung des Beschaffungsportfolios und das Chancen- und Risikomanagement. Darüber hinaus erbringen Serviceeinheiten der GASAG im Rahmen von Shared-Service-Funktionen kaufmännische und weitere Dienstleistungen für Unternehmen der GASAG-Gruppe; insbesondere in den Funktionen Rechnungswesen, Steuern, Controlling, Cash Management, Energiehandel, Einkauf von sonstigen Waren und Dienstleistungen, Personal-, Rechts- und Immobilienmanagement sowie Marketing.

Die BAS Kundenservice GmbH & Co. KG, Berlin (nachfolgend BAS), deckt als Serviceeinheit und Abrechnungsdienstleister den gesamten Kundenserviceprozess der energiewirtschaftlichen Sparten Strom, Gas, Nah- und Fernwärme, Wasser und Abwasser ab. In den regulierten Sparten werden dabei Leistungen für die Marktrollen Netz, Lieferant, Messstellenbetreiber und Messdienstleister erbracht. Die GASAG Solution Plus GmbH, Berlin (nachfolgend GSP), übernimmt die Erbringung von Messdienstleistungen sowie das Messgerätemanagement, den Betrieb intelligenter Messsysteme und das Energiemanagement zur Steigerung der Energieeffizienz.

Die nachfolgend in der Tabelle aufgeführten Gesellschaften der GASAG-Gruppe führen **wesentliche Aktivitäten** in den Geschäftsfeldern **Vertrieb (V), Netze (N), Energiedienstleistungen (EDL)** und **Erzeugung (E)** aus.

VERTRIEB	NETZE	ENERGIEDIENST-LEISTUNGEN	ERZEUGUNG
GASAG AG, Berlin	**NBB** Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin	**EMB** Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam	**SpreeGas** Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, Cottbus
GSP GASAG Solutions Plus GmbH, Berlin	**Stadtwerke Forst** GmbH, Forst (Lausitz)	**NFL** Netzgesellschaft Forst (Lausitz) mbH & Co. KG, Forst (Lausitz)	**GASAG Bio-Erdgas Schwedt** GmbH, Schwedt / Oder
Bio-Erdgas Neudorf GmbH, Groß Pankow	**KKI**–Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH, Berlin	**DSE** Direkt-Service Energie GmbH, Berlin	**infrest** – Infrastruktur eStrasse GmbH, Berlin
WDW Windpark Dahme – Wahlsdorf 2 GmbH & Co. KG, Zossen OT Kallinchen	**Provedo** GmbH, Leipzig	**SP** Diverse Solar Project GmbH & Co. KGs, Cottbus	**Geo-En** Energy Technologies GmbH, Berlin
CG Netz-Werk GmbH, Berlin	**G2Plus** GmbH, Berlin	**Bioenergie Rhinow** GmbH, Rhinow	

1.2 STRATEGIEN, ZIELE UND MASSNAHMEN

Unsere strategische Ausrichtung als Energiedienstleister haben wir in 2017 weiter umgesetzt. Im Ergebnis wird das Kerngeschäft der GASAG-Gruppe, bestehend aus Vertriebs- und Netztätigkeit, weiter optimiert. Die Erzeugung erneuerbarer Energien wird, soweit es die bestehenden und künftigen Rahmenbedingungen ermöglichen, ausgeweitet. Die Energiedienstleistungen werden wir im standardisierten Produkt- und komplexeren Projektgeschäft ausbauen. Das Kerngeschäft bleibt dabei die Basis für die Zielerreichung und für die Sicherung der Finanzierung von Investitionen und Innovationen.

Neben den klassischen Angeboten für die Strom-, Erdgas- und Wärmeversorgung bieten wir unseren Kunden ein beständig wachsendes Portfolio innovativer Energielösungen. Für innovative Geschäftslösungen setzt die GASAG-Gruppe auf Ideen der Start-up-Szene. So unterstützt die GASAG den StartGreen Award und das Accelerator Program A² in Berlin-Adlershof als Industriepartner und befindet sich mit Berliner Mobility-Start-up-Unternehmen in einer Kooperation.

Im Zuge der Digitalisierung (fast) aller gesellschaftlichen Bereiche, verbunden mit den Herausforderungen wachsender Metropolen, hat sich in den letzten Jahren die Idee der Smart City Berlin entwickelt. Als Smart-Energy-Leuchtturm der Hauptstadt hat sich hierbei der EUREF-Campus in Berlin-Schöneberg – auf dem ehemaligen Gaswerksgelände der GASAG – einen Namen gemacht, bei dem energetisch optimierte Gebäude, ein lokales Micro Smart Grid sowie geringe Betriebskosten durch Nutzung regenerativer Energien im Mittelpunkt der Entwicklung stehen. Unternehmen der GASAG-Gruppe beliefern den Standort nicht nur mit Energie, sondern haben im Oktober 2017 hier eine der ersten Power-to-Heat-/Power-to-Cool-Anlage Deutschlands in Betrieb genommen. Damit setzt das innovative Energiemanagement der GASAG-Gruppe zukunftsorientiert auf Sektorkopplung und Systemintegration erneuerbarer Energien. Des Weiteren steht auch die zukünftige Standortverlagerung zum EUREF-Campus im Einklang mit der Konzentration der Kompetenzen in einem innovativen Umfeld.

Im **Vertrieb** ist unsere Strategie weiterhin auf die Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit in unserem Heimatmarkt Berlin-Brandenburg sowie auf gezieltes überregionales Wachstum in ausgewählten Kundensegmenten ausgerichtet.

Die Schwerpunkte lagen auch 2017 in der Digitalisierung der Vertriebs- und Kundenserviceprozesse und in der Steigerung der Werthaltigkeit unserer Kundenbeziehungen. Weiterhin setzen wir auf die erfolgreich etablierte duale Vermarktung von Gas und Strom. Zentraler Bestandteil der Vertriebsstrategie bleibt das profitable Wachstum.

Zudem gehört die GASAG laut der 12. Ökostromumfrage der Fachzeitung Energie & Management (E&M) zu den am stärksten wachsenden Ökostromvertrieben Deutschlands. Der Ökostromvertrieb ist inzwischen ein wichtiges Standbein des Unternehmens.

Mit den Erfahrungen aus der Vermarktung von Ökostrom haben wir in 2017 ein neues Stromangebot entwickelt, das die Energieversorgung Berlins in Zukunft noch nachhaltiger unterstützt. Unser „Regionalstrom" fördert nicht nur einen nachhaltigen Lebensstil, sondern unterstreicht auch unseren regionalen Fokus. Der erneuerbar produzierte Strom entsteht direkt in Berlin und in Brandenburg.

Mit einem wettbewerbsfähigen Preis und kundenorientiertem Service konnte die GASAG bei den Vergabeverfahren zu den Gaslieferverträgen der Städte Berlin und Hamburg zum wiederholten Mal mit ihrer Metropolenkompetenz überzeugen. Aktuell versorgen wir alle drei Stadtstaaten (Berlin, Hamburg und Bremen).

Der Erhalt und Ausbau unserer **Netze** für das Gas- und Stromgeschäft und damit einhergehende hohe Investitionen sind weiterhin strategisch wichtig. Zur Einführung eines Informationssicherheitsmanagementsystems nach DIN ISO / IEC 27001 (ISMS), welches schwerpunktmäßig die NBB als Betreiber der kritischen Infrastrukturen betrifft, wurde im letzten Jahr ein Projekt gestartet, welches Ende 2017 erfolgreich mit der Erstzertifizierung abgeschlossen werden konnte. Durch diese zusätzliche Zertifizierung haben die NBB und die NFL den sicheren Betrieb der Netze (Strom und Gas) und eine entsprechende Informationsverarbeitung nachgewiesen.

Wichtige Aspekte unserer Strategie im Netzgeschäft sind auch zukünftig Netzerweiterungen, Modernisierungen, Instandhaltungen und Verdichtungsmaßnahmen, die die Marktposition des Energieträgers Erdgas stärken. Hierfür ist die Verfügbarkeit von Fachdienstleistern für Rohrleitungsbau und Instandhaltung ein Schlüsselkriterium. Der anhaltende Investitionsboom im Rohrleitungsbau in Berlin sowie der allgemeine Fachkräftemangel haben spartenübergreifend zu einem stärkeren Wettbewerb um diese Ressourcen geführt. Auf Grund dessen hat die GASAG in 2017 entschieden, die 19-%-Beteiligung am Rohrbauunternehmen BEGA.tec GmbH wieder zu einer 100-%-Beteiligung in 2018 aufzustocken.

Seit Anfang Februar 2017 ist das Leitungsauskunftsportal der infrest eStrasse bundesweit verfügbar. Rund 2.000 Netzbetreiber verschiedener Sparten, unter anderem Strom, Gas, Fernwärme, Telekommunikation sowie Wasser und Abwasser, sind mit ihren Zuständigkeitsbereichen im Portal hinterlegt und können darüber angefragt werden, um Leitungsauskünfte einzuholen. Zur Baustellenkoordinierung wird der Baustellenatlas bei Netzbetreibern und Kommunen bundesweit angeboten.

Auf dem sich stark entwickelnden Gebiet der **Energiedienstleistungen** wollen wir als Anbieter und Umsetzer von Lösungen im Standard- und im komplexen Projektgeschäft sowohl in Berlin-Brandenburg als auch überregional in weiteren Ballungsräumen erfolgreich sein. Um auch die interne Organisation an den Anforderungen des wachsenden Marktes auszurichten, haben wir in 2017 die EDL-Einheiten der GASAG-Gruppe (GASAG Contracting GmbH, Berlin, umetriq Metering Services GmbH, Berlin, und den Bereich Ganzheitliche innovative Kundenlösungen der GASAG) in eine neue zukunftsfähige Zielorganisation, die GSP, überführt. Die Zusammenführung bildet die Voraussetzung, schnell und flexibel auf Marktentwicklungen reagieren zu können. Unser Produktportfolio umfasst dabei sowohl das klassische Wärme-Contracting-Geschäft, innovative Energievermarktungskonzepte, wie unser virtuelles Kraftwerk EcoPool, als auch die Aufnahme, Dokumentation und Auswertung vorhandener Energiedaten mit dem Ziel, dem Kunden Effizienzpotenziale aufzuzeigen und darauf aufbauende Energiekonzepte für ihn zu entwickeln. Mit dem Angebot von Energiehandelslösungen stellt die GASAG-Gruppe bestehende Handelskompetenzen für externe Kunden zur Verfügung. Mehrwertlösungen wie Smart Home-Applikationen, die wir mit Hilfe unserer Mehrheitsbeteiligung an der Provedo realisieren, runden das Energiedienstleistungsportfolio ab. Mit dem Erwerb der Geo-En wurde das innovative und erneuerbare Lösungsspektrum der GASAG-Gruppe in 2017 nochmals erweitert, indem gezielt Kompetenzen für Energieversorgungsanlagen mit Erdwärme, Erdkälte und Umweltenergie hinzugefügt wurden. Mit der Beteiligung an

der Gesellschaft G2Plus setzen wir gemeinsam mit dem Mitgesellschafter der Gegenbauer Facility Management GmbH, Berlin, zusätzlich auf Kooperationen, um komplexe Kundenbedürfnisse nach Energieberatung zu bedienen und unseren Zugang zu Ressourcen, Kompetenzen, neuen Kunden und Regionen auszubauen.

Unsere vielfältigen Produkte und Lösungen lassen sich kundenspezifisch kombinieren und werden aus einer Hand angeboten. Mit diesen Kompetenzen verfolgen wir das strategische Ziel, auch für Kommunen der Partner für Energie und Umweltschutz zu sein. So werden wir zusammen mit dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf an der Optimierung von Energieeffizienz und dem Einsatz erneuerbarer Energien im Quartier Mierendorff-Insel arbeiten. Die auf zehn Jahre angelegte Kooperation soll als Leuchtturmprojekt für weitere Quartiere dienen.

Schon seit Mitte der 90er-Jahre unterstützt die GASAG klimaschonende Mobilität und schadstoffarmes Fahren. Mit dem in 2017 aufgelegten Leasingangebot für Elektro-Smarts in Kooperation mit der Mercedes-Benz Leasing GmbH und der Daimler AG verstärken wir unser Engagement im Bereich der Elektromobilität und setzen einen weiteren Impuls in der ECO-Mobilität Berlins. Das Angebot wird abgerundet durch einen eigens dafür von der GASAG entwickelten Mobilstrom-Tarif zum Tanken und – in Kooperation mit dem Start-up Ubitricity – der Bereitstellung spezieller Infrastrukturangebote für Ladestationen von Privat- und Gewerbekunden mit eigenem Pkw-Stellplatz.

In Brandenburg ist die GASAG-Gruppe als Treiber der Energiewende mit regionalem Fokus unterwegs: Die EMB hat in 2017 in ihrem Versorgungsgebiet das erste Energieeffizienz-Netzwerk von Kommunen in Brandenburg initiiert. Hierbei haben sich zehn Städte und Gemeinden zu einem gemeinde- und kreisübergreifenden kommunalen Energieeffizienz-Netzwerk (EMB-KEEN) zusammengeschlossen, um in den nächsten drei Jahren gemeinsam Lösungen zu finden, weniger Energie zu verbrauchen und damit zu helfen, die Klimaziele der Städte und Gemeinden zu erreichen.

Unsere Aktivitäten im Bereich der **Erzeugung** sind strategisch weiterhin auf den Ausbau ausgerichtet. Die GASAG-Gruppe engagiert sich im Bereich der Solarenergie: Die GASAG investiert in den nächsten zwei bis drei Jahren in Photovoltaik-Anlagen mit bis zu 40 MW Leistung, um die Energiewende mit regionalem Fokus voranzutreiben. Ferner haben wir eine bereits in Betrieb befindliche Biogasanlage in Brandenburg erworben und planen weitere Investitionen auf diesem Gebiet. Investitionen in schlüsselfertige Windparks sowie partnerschaftliche Entwicklungen von Windparks und die Nutzung der Chancen, welche sich aus den geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben, sind Teil unserer Ziele. Überschüssigen Ökostrom in klimaneutrales grünes Gas zu verwandeln, könnte entscheidend zum Erfolg der Energiewende in Deutschland beitragen. In einem durch die GASAG-Gruppe initiierten Projekt sollen die Chancen der Lösung von Speicher- und Transportproblemen im Stromsektor mit Power-to-Gas-Anlagen erarbeitet werden.

Das vor zwei Jahren gestartete mehrjährige Transformationsprogramm KundenPlusService der **Serviceeinheit** BAS konnte in 2017 mit der Umsetzung des neuen Online-Kundenportals und dem Umzug des Unternehmens große Fortschritte hinsichtlich Transparenz, Effizienz, Flexibilität und Anwendbarkeit erzielen. Die neuen Büroräume unterstützen eine agile Arbeitsweise und fördern die erfolgreiche Umgestaltung des Unternehmens.

1.3 UMWELT UND TECHNOLOGIE

In 2017 konnte die GASAG-Gruppe auf Basis des Energieträgers Erdgas und mit den erneuerbaren Energiequellen Wind, Photovoltaik und Biogas sowie verschiedener Effizienztechnologien ihren Beitrag zum Erreichen der nachfolgenden Klimaschutzziele fortsetzen.

Mit der 4. Klimaschutzvereinbarung für den Zeitraum 2011 bis 2020 unterstützt die GASAG aktiv die Energie- und Klimapolitik des Berliner Senats. Ziel der seit 1998 zwischen der GASAG und dem Land Berlin abgeschlossenen Klimaschutzvereinbarungen ist die Reduktion von 2 Mio. t CO_2 bis 2020. Durch die in den Klimaschutzvereinbarungen mit dem Land Berlin festgelegten GASAG-Maßnahmen sind wir auf dem Weg, das angestrebte Klimaschutzziel zu erreichen.

Effizienzmaßnahmen, dezentrale KWK-Lösungen, Förderung von Mobilitätskonzepten, Smart-Metering-Lösungen, Optimierung des Erdgasnetzes sowie die energetische Optimierung von Liegenschaften und Betriebsausstattungen sind ein Auszug unserer Tätigkeiten innerhalb der Klimaschutzvereinbarung.

Die NBB erhielt eine erfolgreiche Rezertifizierung des bestehenden Qualitäts- und Umweltmanagementsystems. Die NBB hat in 2017 ein Umweltprogramm etabliert, das unter anderem diese Ziele verfolgt: Reduzierung der SO_2-Emission durch Odoriermittel, Reduzierung des spezifischen Kraftfahrzeugflotten-Koeffizienten, Reduzierung des Papierverbrauchs und Abfallaufkommens, Reduzierung des Energieverbrauchs bei technischen Anlagen und Bürogebäuden.

1.3.1 WINDKRAFT

Die südlich von Berlin betriebenen Windkraftanlagen haben eine Gesamtleistung von 7,5 MW. Damit kann jährlich eine Strommenge von 21,5 Mio. kWh erzeugt werden. Mit dieser Menge können bis zu 15.000 Haushalte versorgt und rund 11,3 Tsd. t CO_2 jährlich eingespart werden.

1.3.2 PHOTOVOLTAIK

Die GASAG betreibt in Berlin-Mariendorf eine große Freiflächen-Photovoltaik-Anlage. Mit Hilfe von über 7.000 Solarmodulen wird klimafreundliche Energie erzeugt. Insgesamt konnten in 2017 damit rund 1,0 Tsd. t CO_2-Emissionen jährlich vermieden werden. Mit einer Gesamtleistung von knapp 2 MW können die Anlagen rund 1.400 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom versorgen. Die in 2017 von der SpreeGas im Süden Brandenburgs errichteten und betriebenen Photovoltaik-Freiflächenanlagen haben eine Leistung von 16,3 MW. Damit können über 8,7 Tsd. t CO_2-Emissionen reduziert werden.

1.3.3 ERNEUERBARES GAS

Die Biogasanlagen der Bio-Erdgas Schwedt in Schwedt und der Bio-Erdgas Neudorf in Groß Pankow erzeugen für Kommunen, Privatkunden und Betreiber von Blockheizkraftwerken (BHKW) Bio-Erdgas und speisen dieses in das Erdgasnetz ein.

Die in Schwedt betriebenen BHKW erzeugen für die externe Vermarktung Strom aus Biogas.

Das von der Bioenergie Rhinow erzeugte Rohbiogas wird in zwei BHKW-Modulen verwertet. Die anfallende Wärme wird zum überwiegenden Teil über eine Nahwärmeleitung an ein Heizhaus geliefert, das dadurch mehrere Wohngebäude und eine kommunale Einrichtung (Turnhalle) mit regenerativer Wärme versorgt.

1.3.4 ECO-MOBILITÄT

ECO-Mobilität steht für emissionsarme Elektro- und Erdgas-Mobilität. Der Leitgedanke ist die Einbindung regenerativer Energieträger im Bereich der Mobilität zur Erreichung der CO_2-Einsparungs- und Luftreinhaltungsziele. Die GASAG-Gruppe betreibt in Berlin und Brandenburg 18 öffentliche Erdgastankstellen, zumeist in Kooperation mit Mineralölunternehmen. Insgesamt wurden in 2017 über diese Erdgastankstellen rund 30,4 Mio. kWh (Vj. 33,4 Mio. kWh) Erdgas verkauft. Erdgas verursacht fast keinen Feinstaub und deutlich geringere NO_x- und CO_2-Emissionen als herkömmliche Kraftstoffe.

1.3.5 ENERGIEEFFIZIENZ

Viele unserer Kunden entscheiden sich für die umweltschonende und hocheffiziente Brennwerttechnologie mit oder ohne solare Zusatzheizung. Ebenso fanden die Kraft-Wärme-Kopplung, Gaswärmepumpen, Brennstoffzellen sowie Bio-Erdgas-Angebote, insbesondere in Hinblick auf die Anforderungen der Energieeinsparverordnung, im Markt Interesse.

In Forst wird die Fernwärme der Stadtwerke durch den Einsatz von KWK-Anlagen mit Bio-Erdgas befeuert. Mehr als 50 % der Fernwärme sind mit dem Primärenergiefaktor Null bewertet und können als grüne Fernwärme bezeichnet werden. Die dadurch erreichte CO_2-Einsparung in 2017 summiert sich auf 7,3 Tsd. t.

2 WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die für die Geschäftsentwicklung der GASAG-Gruppe relevante bundesdeutsche Konjunktur war auch in 2017 weiterhin auf Wachstumskurs. Wie schon in den vergangenen Jahren wurde die konjunkturelle Entwicklung von der weiter lebhaften Konsumnachfrage der privaten Haushalte und der regen Bautätigkeit bestimmt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist laut Prognose des Instituts für Wirtschaftsforschung (ifo) in 2017 um 2,3 % gewachsen. Für 2018 wird ein weiteres Wachstum des BIP mit einer Wachstumsrate von 2,6 % erwartet.

Die hohe wirtschaftliche Dynamik in Berlin hält an. Das Wirtschaftswachstum belief sich im Jahr 2017 laut Investitionsbank Berlin (IBB) auf 2,5 %. Die für Berlin im Herbst 2017 durchgeführte Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) zeigt einen weiterhin hohen Geschäftsklimaindex (GKI) von 142 Punkten (Vj. 136 Punkte).

Der Energieverbrauch in Deutschland hat in 2017 nach Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V. (AGEB), Berlin, insgesamt über dem Niveau des Vorjahres gelegen. Der zum Jahresende gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % höhere Verbrauch geht im Wesentlichen auf die positive Konjunkturentwicklung zurück.

Der Erdgasverbrauch in Deutschland erhöhte sich deutlich um 5,2 % im Vergleich zum Vorjahr. Hauptursache für den Anstieg war der Mehreinsatz von Erdgas in den Kraftwerken zur Strom- und Wärmeversorgung sowie in der Industrie.

Auf Grund fehlender Energielieferungen an Kraftwerke konnte die GASAG-Gruppe von diesem positiven Markttrend im Erdgasverbrauch nur teilweise profitieren. Die GASAG-Gruppe konnte an der positiven Entwicklung im Energieverbrauch für die Produkte im Stromsektor wegen der starken Wettbewerbssituation im Gegensatz zum Gassektor partizipieren.

2.2 ENERGIEPOLITISCHE, RECHTLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die ambitionierten Klimaschutzziele der Europäischen Union, vorgestellt im November zur UN-Klimakonferenz in Bonn, und der Bundesrepublik Deutschland beherrschten auch in 2017 weiterhin die energiepolitische Agenda. Neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien gewinnt die Erhöhung der Energieeffizienz als wesentliches Handlungsfeld der Energiewende weiter an Bedeutung.

Die individuellen Auswirkungen der nachfolgend aufgeführten Gesetze für die einzelnen Konzerngesellschaften werden separat geprüft und deren Relevanz für die GASAG-Gruppe weiterhin analysiert.

2.2.1 NATIONALE GESETZGEBUNG

Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz

Voraussetzung zur Erteilung der beihilferechtlichen Genehmigung durch die Europäische Kommission war die Einführung von Ausschreibungen der KWK-Förderung (KWK-Ausschreibungsverordnung, kurz KWKAusV) von neuen oder modernisierten Anlagen mit einer Leistung zwischen einem und 50 MW ab dem Winter 2017/18. Mit der Inkraftsetzung entsprechender Änderungen des KWKG 2016 zum 1. Januar 2017 wurde für KWK-Anlagenbetreiber wie die GASAG-Gruppe ein wichtiger Schritt gemacht, um Rechts- und Investitionssicherheit zu schaffen.

Im Bereich der erneuerbaren Energien wurde beschlossen, dass von 2018 bis 2020 in einem begrenzten Umfang gemeinsame Ausschreibungen für Windanlagen an Land und Solaranlagen durchgeführt werden sollen, um energieträgerübergreifende Ausschreibungen zu erproben. Nach der Testphase wird entschieden, ob eine gemeinsame Ausschreibung auch nach 2020 fortgesetzt werden soll. Die Verordnungen hierfür sind am 18. August 2017 in Kraft getreten.

Erneuerbare-Energien-Gesetz

Ab dem 1. Januar 2018 gilt für KWK-Anlagen in der EEG-Eigenversorgung mit Inbetriebnahmedatum seit dem 1. August 2014 bis auf weiteres eine 100%ige EEG-Umlagepflicht statt der vorgesehenen 40 %. Dies reduziert die Wirtschaftlichkeit von Blockheizkraftwerken, die die GASAG-Gruppe im sogenannten Pachtmodell im Wesentlichen für gewerbliche und industrielle Kunden errichtet. Eine beihilferechtliche Neuregelung, die im Einklang mit den EU-Vorgaben steht, soll in 2018 zur Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit von KWK-Anlagen erlassen werden.

Gesetz zur Förderung von Mieterstrom

Im Juli 2017 ist das Gesetz in Kraft getreten und die beihilferechtliche Genehmigung der EU-Kommission wurde im November 2017 erteilt. Somit steht der Förderung für direkt gelieferten Strom an Mieter aus Solaranlagen auf Wohngebäuden erstmals nichts mehr im Wege. Wichtige Neuerungen ergeben sich für die GASAG-Gruppe auf Grund eines erweiterten Gebäudebegriffs im Gesetz, danach kann Mieterstrom auch in Wohngebäuden in unmittelbarer Nähe genutzt werden, sodass sich Mieterstrommodelle künftig auch in Quartierskonzepten integrieren lassen. Die Förderung ist auf eine installierte Leistung von Solaranlagen von 500 MW pro Jahr begrenzt.

Netzentgeltmodernisierungsgesetz

Auch beim Netzentgeltmodernisierungsgesetz (NEMoG) wurden in der Fassung, die im Juli 2017 in Kraft getreten ist, Regelungen geschaffen, von denen dezentrale KWK-Anlagen, wie auch von der GASAG-Gruppe betrieben, weiterhin profitieren können. So genießen steuerbare Erzeugungsanlagen – im Gegensatz zu volatilen Anlagen wie Photovoltaik- und Windanlagen – Bestandsschutz und erhalten weiterhin das Privileg der vermiedenen Netznutzungsentgelte (vNNE), welches für volatile Anlagen in 2018 und 2019 stufenweise abgeschmolzen und ab 2020 vollständig gestrichen wird. Ab 1. Januar 2018 in Betrieb gehende Anlagen mit volatiler Erzeugung erhalten keine vNNE mehr, für steuerbare Neuanlagen gilt erst der Stichtag 1. Januar 2023.

Konsultationsergebnisse zum Grünbuch Energieeffizienz und Impulspapier Strom 2030

Die im Juni 2017 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) vorgelegten Konsultationsergebnisse zum Grünbuch Energieeffizienz und zum Impulspapier Strom 2030 bestätigen den in beiden Dokumenten abgebildeten Ansatz der Energieeffizienzsteigerung und den stärkeren sektorübergreifenden Einsatz von regenerativem Strom. Während bisher vor allem der Strommarkt im Fokus der Energiewende stand, spielt nun der Wärmemarkt eine zunehmende Rolle im Hinblick auf die integrierte Entwicklung des Energiesystems der Zukunft (Sektorkopplung). Im nächsten Schritt sollen die im Konsultationsprozess erarbeiteten Handlungsempfehlungen in ein Weißbuch einfließen. Die aktuell auf Bundesebene geführte Diskussion, inwieweit neben dem Vorschlag zur Sektorkopplung mit regenerativem Strom auch technologieoffene Alternativen für eine erfolgreiche Energiewende zum Einsatz kommen können, wird fortgesetzt. Insbesondere auf Grund der Speicher- und Transportprobleme im Stromsektor sieht die GASAG-Gruppe große Chancen in dem künftigen Ausbau von Power-to-Gas, da sich mit vorhandener Gasspeicher- und Leitungsinfrastruktur Erzeugung und Verbrauch zeitlich entkoppeln lassen.

Novellierung des Energiesteuer- und Stromsteuergesetzes

Für das im August 2017 beschlossene Gesetz zur Novellierung des Energie- und Stromsteuergesetzes, das zum 1. Januar 2018 in Kraft getreten ist, steht die beihilferechtliche Genehmigung der Europäischen Kommission noch aus. Erfreulicherweise hat der im Gesetzgebungsprozess diskutierte Entfall der Stromsteuerbefreiung, wenn bereits Betriebsbeihilfen wie KWK-Zuschläge oder EEG-Befreiungen gewährt werden, keinen Einzug in den Gesetzestext gefunden. Somit besteht die Stromsteuerbefreiung auch für die von der GASAG-Gruppe betriebenen dezentralen Energieerzeugungsanlagen bis 2 MW fort.

Gebäudeenergiegesetz

Anfang 2017 folgte der Ankündigung der Bundesregierung, das Energieeinsparungsgesetz (EnEG), die Energieeinsparverordnung (EnEV) sowie das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) in einem Gebäudeenergiegesetz (GEG) zusammenführen, ein Gesetzesentwurf des BMWi und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Eine Entscheidung hierzu steht aus. Mit langfristiger Planungssicherheit im Gebäudeenergierecht könnte wirksamer Klimaschutz erreicht werden. Die prozentual größten CO_2-Einsparungen bis 2030 sind auch laut Grünbuch Energieeffizienz und deutschem Klimaschutzplan 2050 im Gebäudesektor vorgesehen. Daraus ergeben sich Ansatzpunkte für eine zunehmende Nachfrage nach intelligenten Energieversorgungskonzepten. Dazu zählen auch Mieterstrommodelle und energetische Quartierskonzepte mit hocheffizienten KWK-Anlagen, wie sie von der GASAG-Gruppe entwickelt und angeboten werden.

Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende

Das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende (GDEW) sowie das neue Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) enthält umfangreiche Regelungen zur Vermarktung und Verwendung intelligenter Messsysteme, moderner Messeinrichtungen und Smart Meter Gateways im Stromnetz. Der Gesetzgeber fügt mit diesem Regelwerk dem wettbewerblichen Messstellenbetrieb für Strom neue Impulse hinzu und eröffnet der GASAG-Gruppe Chancen, indem sich wesentliche vertriebliche Zielgruppen wie die Wohnungswirtschaft oder Gewerbe / Handel / Industrie auf Grund des nun normativ gesetzten Rahmens mit der Einführung intelligenter Messtechnik befassen werden.

2.2.2 BERLINER GESETZGEBUNG

Novellierung Berliner Energiewendegesetz

Das noch unter der alten Regierung in 2016 verabschiedete Berliner Energiewendegesetz (EWG Bln) wurde in 2017 novelliert. Im Oktober 2017 hat das Berliner Abgeordnetenhaus den Änderungen zugestimmt. Damit wurde das Ende der Kohleverstromung für Berlin, mit dem Ausstieg für die Verbrennung von Braunkohle bis Ende 2017 und für Steinkohle bis Ende 2030, vereinbart. Mit der neuen Fassung wird dem Senat die Möglichkeit gegeben, per Rechtsverordnung einen Anschluss- und Benutzungszwang unter anderem an die Nah- und Fernwärmenetze im Zuge von Neubebauung vorzuschreiben, wobei Ausnahmeregelungen und angemessene Übergangsregelungen für bestehende Wärmeversorgungseinrichtungen vorgesehen sind.

Novellierung Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm

Im Juni 2017 wurde auch das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (BEK) vom Senat beschlossen und zum Jahresende aktualisiert. Eine der wesentlichen Neuerungen ist die Aufnahme von neun Anpassungsmaßnahmen an die veränderten klimatischen Bedingungen Berlins. Damit die Anpassungs- und über 100 Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt werden können, muss nun noch das Abgeordnetenhaus zustimmen.

Für die GASAG als langjährigen Klimaschutzpartner des Landes ergeben sich sowohl aus dem BEK als auch aus dem EWG Bln wichtige Anknüpfungspunkte, beispielsweise bei der Umsetzung der Entwicklung von Quartierskonzepten mit Einsatz von dezentralen KWK-Systemen oder bei der Unterstützung von Beratungs- und Informationskampagnen zur Erhöhung der Modernisierungsraten von Bestandsimmobilien.

2.3 GESCHÄFTSVERLAUF

2.3.1 GESCHÄFTSFELD VERTRIEB

Gasabsatz

Gegenüber dem Vorjahreswert von 10,2 °C war die Jahresmitteltemperatur 2017 mit 10,1 °C für Berlin um 0,1 °C niedriger. Damit einhergehend erhöhten sich die Heizgradwerte im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 %. Die Jahresmitteltemperatur und die Heizgradwerte für Brandenburg lagen wie im Vorjahr auf einem mit Berlin vergleichbaren Niveau.

Der Gasabsatz des Konzerns gegenüber Endkunden und Weiterverteilern (inklusive Handelsgeschäfte) liegt mit 22.684,9 Mio. kWh um 4,1 % unter dem Absatz des Vorjahres und ist im Wesentlichen auf Kundenverluste im SLP-Bereich in 2016 zurückzuführen.

Stromabsatz

Im Geschäftsjahr 2017 erhöhte sich der Stromabsatz deutlich gegenüber dem Vorjahr von 549,2 Mio. kWh auf 1.036,0 Mio. kWh. Der Anstieg ist vor allem auf Kundengewinne zurückzuführen.

2.3.2 GESCHÄFTSFELD NETZE

Gastransport

Die Transportmengen im Gasnetz haben sich gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % auf 42.950,8 Mio. kWh erhöht. Diese Erhöhung ist im Wesentlichen auf die Umstellung des letzten größeren Berliner Heizkraftwerks von Braunkohle auf Erdgas zurückzuführen.

Stromtransport

Die Transportmengen im Stromnetz Forst haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 % auf 53,5 Mio. kWh erhöht.

2.3.3 GESCHÄFTSFELD ENERGIEDIENSTLEISTUNGEN

Wärmeabsatz

Der für die GASAG-Gruppe erzielte Wärmeabsatz in 2017 erhöhte sich um 6,8 Mio. kWh auf 417,5 Mio. kWh.

Strom-Produktion aus Contracting-Anlagen

Die im Konzern erzeugte Strommenge aus Contracting-Anlagen liegt mit 57,4 Mio. kWh unter dem Niveau des Vorjahres (Vj. 66,0 Mio. kWh).

2.3.4 GESCHÄFTSFELD ERZEUGUNG

Einspeisung aus Bio-Erdgas

Die im Geschäftsjahr eingespeiste Menge Bio-Erdgas blieb mit 122,2 Mio. kWh auf Vorjahresniveau (Vj. 123,0 Mio. kWh).

Bei der Bio-Erdgas Schwedt erhöhte sich die eingespeiste Menge gegenüber dem Vorjahr auf 64,3 Mio. kWh (Vj. 63,7 Mio. kWh). Die Bio-Erdgas Neudorf speiste 57,9 Mio. kWh (Vj. 59,3 Mio. kWh) Bio-Erdgas ein.

Zusätzlich produzierte die Bio-Erdgas Schwedt 16,2 Mio. kWh Strom (Vj. 17,0 Mio. kWh).

Windkraft

Die Gesamtleistung der drei Windkraftanlagen beläuft sich auf 7,5 Megawatt. Die jährliche Stromerzeugung liegt bei 20,5 Mio. kWh.

Photovoltaik

Bei diesjährig reduzierter Anzahl von Sonnenstunden im Vergleich zu 2016 haben die von der GASAG in Berlin-Mariendorf (Leistung 1,9 MWp) und den Stadtwerken Forst (Leistung 0,07 MWp) betriebenen Photovoltaik-Anlagen eine Strommenge von 1,9 Mio. kWh (Vj. 1,9 Mio. kWh) produziert. Diese wurden in das Stromnetz eingespeist beziehungsweise von den Stadtwerken Forst selbst verbraucht. Die von der SpreeGas eingespeiste Strommenge der seit 2017 betriebenen Photovoltaik-Anlagen (16,3 MWp) beträgt 5,9 Mio. kWh.

2.3.5 STILLLEGUNG BERLINER ERDGASSPEICHER

Im Dezember 2016 wurde die Entscheidung getroffen, den Berliner Erdgasspeicher stillzulegen. Die Vermarktung von Speicherkapazitäten wurde zum 1. April 2017 beendet. Der Abschlussbetriebsplan wird in 2018 beim Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg (LBGR) eingereicht.

Die Stilllegung des Berliner Erdgasspeichers endet auf Grund neuerer Erkenntnisse aus einem in 2017 überarbeiteten Gutachten erst im Geschäftsjahr 2025, wodurch es zu einer rückstellungserhöhenden Laufzeitverlängerung von zwei Jahren kommt. Die in 2016 getroffene Annahme der 60%igen Förderfähigkeit des im Anlagevermögen ausgewiesenen Kissengases sowie der 100%igen Förderfähigkeit des im Vorratsvermögen ausgewiesenen Arbeitsgases halten wir auf Grund starker Abweichungen zwischen der für die Bewertung zugrunde gelegten Schätzung und der nun realen Förderung nicht mehr für realisierbar. Zum 31. Dezember 2017 erfolgte dementsprechend eine außerplanmäßige Abschreibung des Kissengases und eine teilweise Abschreibung des Arbeitsgases. Mittels technischer Maßnahmen soll das restliche auszuspeichernde Erdgas innerhalb der nächsten Jahre gefördert werden. Die in diesem Zusammenhang vorzunehmenden Maßnahmen sowie die Berücksichtigung von Interessensausgleich und Sozialplan für die Berliner Erdgasspeicher GmbH, Berlin, wirken rückstellungserhöhend.

2.4 BETEILIGUNGSSTRUKTUR

Wesentliche Änderungen in unserer Beteiligungsstruktur in 2017:

Im Februar 2017 erwarb die GASAG 51 % der Anteile an der G2Plus GmbH, Berlin, von der Gegenbauer Facility Management GmbH, Berlin, für Wachstum im Geschäftsfeld Energiedienstleistungen.

Im Februar 2017 erwarb die GASAG 100 % der Anteile an der Geo-En Energy Technologies GmbH, Berlin, und hält seit Juni 2017 96 %. Damit integrieren wir die Entwicklung, Erstellung und Vermarktung von geothermischen Klimatisierungsanlagen und Energieversorgungssystemen basierend auf regenerativen Energien in unser Produktportfolio.

Im Verlaufe des Jahres 2017 hat die SpreeGas Anteile an den Projektgesellschaften SP V GmbH & Co. KG (80 %; PV Kahsel-Drieschnitz), Cottbus, SP VI GmbH & Co. KG (90 %; PV Gablenz), Cottbus, SP VII GmbH & Co. KG (90 %; PV Kostebrau), Cottbus, SP VIII GmbH & Co. KG (80 %; PV Sergen), Cottbus und SP IX GmbH & Co. KG (50 %; PV Laubsdorf), Cottbus, erworben. Mit den Beteiligungen an regionalen Projekten im Bereich der Photovoltaik-Freiflächenanlagen werden Wachstumspotenziale im Bereich der erneuerbaren Energien erschlossen.

Im März 2017 hat die GASAG als jeweilig alleinige Gesellschafterin die GASAG Contracting GmbH, Berlin, auf die umetriq Metering Service GmbH, Berlin, verschmolzen. Die Firma umetriq Metering Service GmbH, Berlin, wurde in diesem Zusammenhang in GASAG Solution Plus GmbH geändert.

Im Mai 2017 gründete die GASAG Solution Plus GmbH, Berlin, zusammen mit der CG Gruppe AG das Gemeinschaftsunternehmen CG Netz-Werk GmbH, Berlin. Die GASAG Solution Plus GmbH hält 25,1 % der Anteile. Mit dieser Arbeitsgemeinschaft werden wir die Energiedienstleistungen und Angebote der Energieversorgung weiterentwickeln.

Mit Wirkung zum 1. Juli 2017 hat die GASAG ihre Geschäftsanteile an der Provedo GmbH, Leipzig, der Geo-En Energie Technologies GmbH, Berlin, und der G2Plus GmbH, Berlin, mit Geschäftsabtretungsvertrag vom 30. Juni 2017 an die GASAG Solution Plus GmbH, Berlin, abgetreten.

Im Oktober 2017 hat die EMB mit Kauf- und Abtretungsvertrag sämtliche Anteile an der Arnold-Blume Bioenergie GmbH, Rhinow, erworben. Mit dem Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 29. November 2017 wurde der Name in Bioenergie Rhinow GmbH geändert. Mit dem Erwerb dieser Gesellschaft weiten wir unseren Anteil an erneuerbaren Energien weiter aus.

Ausblick für 2018:

Die GASAG hat am 29. September 2017 ein Angebot vom 17. August 2015 zum Abschluss eines Geschäftsanteilskauf- und Abtretungsvertrages über 81 % der Anteile an der BEGA.tec GmbH, Berlin, angenommen. Die Übernahme der Anteile ist aufschiebend bedingt durch die Rückgabe von Bürgschaften gemäß Angebot und die Ermittlung des Kaufpreises durch einen unbeteiligten Dritten sowie die fristgerechte Zahlung des Kaufpreises.

Die SpreeGas beabsichtigt für die Stärkung des Geschäftsfeldes Erzeugung 50 % der Anteile an der SP X GmbH & Co. KG, Cottbus, zu erwerben und die Verwaltung der Gesellschaft als Komplementär zu verantworten.

Die GASAG hat innerhalb des Geschäftsanteilskaufvertrages vom 9. Dezember 2016 seitens der Provedo Software GmbH, Leipzig, zwei Kaufoptionen für 90 % eingeräumt bekommen. Die Ausübung der Optionen ist bis zum 31. März 2018 möglich. Mit Erwerb der Provedo Software GmbH erwarten wir eine Intensivierung und Weiterentwicklung der IT-Dienstleistungsangebote.

2.5 RECHTLICHE SACHVERHALTE

2.5.1 KONZESSIONSVERGABEVERFAHREN BERLIN

Im Rechtsstreit um die Neuvergabe der Gasnetzkonzession verurteilte das Landgericht Berlin das Land Berlin mit Urteil vom 9. Dezember 2014, den Abschluss eines Gaskonzessionsvertrages mit dem Landesbetrieb Berlin Energie oder einem durch Umwandlung des Landesbetriebs Berlin Energie hervorgegangenen Unternehmens zu unterlassen. Derzeit ist der Rechtsstreit in der Berufung beim Kammergericht Berlin anhängig. Im Herbst 2017 schlossen die GASAG und das Land Berlin erneut eine bis zum 31. Dezember 2018 befristete Interimsvereinbarung. Die Bindefrist der Konzessionsangebote von GASAG / NBB wurde ebenfalls bis zum 31. Dezember 2018 verlängert.

2.5.2 ÄNDERUNG DER FIRMIERUNG DER GASAG

Am 29. Mai 2017 wurde die am 16. Dezember 2016 von der Hauptversammlung beschlossene Umfirmierung der GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft in GASAG AG in das Handelsregister eingetragen.

2.6 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Im Rahmen des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst hat der Aufsichtsrat der GASAG im Juni 2015 für sich und den Vorstand Zielquoten festgelegt. Der Vorstand der GASAG hat für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands, Bereichsleitung und Abteilungsleitung, ebenfalls Zielgrößen definiert.

ZIELQUOTEN IN %	30.06.2017	30.06.2022
Aufsichtsrat	> 14	> 30
Vorstand	> 30	> 30
Erste Führungsebene unterhalb des Vorstands	> 10	> 30
Zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands	> 20	> 30

Der erste Stichtag zum Erreichen der Zielgrößen war der 30. Juni 2017. Die Zielgrößen für den Anteil von Frauen im Management wurden zum ersten Stichtag mit Ausnahme der Zielgröße für den Aufsichtsrat erreicht und übertroffen. Die Hauptversammlung der GASAG hatte im Dezember 2016 auf Grund des Ausscheidens von Herrn Stefan Dohler zum 8. Januar 2017 auf Vorschlag der betroffenen Anteilseignerseite Herrn Tuomo Hatakka zum 9. Januar 2017 in den Aufsichtsrat gewählt. Die Quote im Aufsichtsrat betrug 9,5 %, im Vorstand 50,0 %, auf der ersten Führungsebene 23,1 % und auf der zweiten Führungsebene 22,2 %.

Für den zweiten Stichtag, den 30. Juni 2022, wurde in 2017 die Zielgröße der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands von > 25 % auf > 30 % angehoben. Damit betragen die Zielgrößen für den Stichtag in 2022 für alle genannten Ebenen > 30 %.

3 ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

3.1 ERTRAGSLAGE

Die im Vorjahr beschlossene und in der Berichtsperiode begonnene Stilllegung des Berliner Erdgasspeichers stellt einen aufgegebenen Geschäftsbereich im Sinne des IFRS 5.32 dar. In der Gesamtergebnisrechnung des Konzerns ist in der Folge eine Trennung des Konzernergebnisses in fortgeführte und nicht fortgeführte Tätigkeiten vorzunehmen. Durch die Trennung in fortgeführte und nicht fortgeführte Tätigkeiten wird eine verbesserte Unternehmensbeurteilung ermöglicht.

Auf Grund des Beschlusses zur Stilllegung des Berliner Erdgasspeichers Ende 2016 wurden die Zahlen der Ertragslage des Vorjahres und des Geschäftsjahres um die Sachverhalte, die mit der daraus resultierenden Aufgabe des Geschäftsbetriebs des Berliner Erdgasspeichers zusammenhängen, entsprechend bereinigt.

Die in Kapitel 3.1.1 dargestellte Ertragslage bezieht sich somit ausschließlich auf die fortgeführten Tätigkeiten.

3.1.1 ERTRAGSLAGE AUS FORTGEFÜHRTEN TÄTIGKEITEN

Die **Umsatzerlöse** sind gegenüber dem Vorjahr um −62,2 Mio. € auf 1.105,2 Mio. € (Vj. 1.167,4 Mio. €) gesunken. Auf Erdgas-, Strom- und Wärmelieferungen entfällt dabei mit 913,4 Mio. € (Vj. 986,9 Mio. €) ein Anteil von 82,6 % (Vj. 84,5 %). Ein Rückgang der Erlöse aus Erdgaslieferungen an Endkunden ist hauptsächlich auf spezifisch niedrigere Absatzpreise und geringere Gasabsatzmengen zurückzuführen. Ein Anstieg der Umsatzerlöse aus Stromlieferungen resultiert aus dem gestiegenen Geschäftsumfang.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** einschließlich der **Bestandsveränderungen** in Höhe von 79,2 Mio. € (Vj. 50,2 Mio. €) erhöhten sich um 29,0 Mio. € (57,8 %). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Rückstellungsauflösung für Rechtsstreitigkeiten.

Der **Materialaufwand** verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um −7,6 Mio. € auf 723,4 Mio. € (−1,0 %). Dem hauptsächlich aus spezifisch niedrigeren Preisen resultierenden Rückgang der Aufwendungen aus Gasbezug stehen höhere Aufwendungen aus Strombezug und Stromnetznutzungsentgelten infolge des gestiegenen Geschäftsumfangs gegenüber. Resultierend aus im Vorjahr erzielten Erlösen aus Commodity-Derivaten, denen keine Erlöse in vergleichbarer Höhe aus diesem Geschäftsjahr gegenüberstehen, stieg die Relation des Materialaufwandes zu den Umsatzerlösen auf 65,5 % (Vj. 62,6 %).

Der **Personalaufwand** stieg im Vergleich zum Vorjahr um 3,9 Mio. € auf 106,0 Mio. € (3,8 %). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Weiterentwicklung des Geschäftsfeldes Energiedienstleistungen, in Zusammenhang mit dem Erwerb weiterer Unternehmen, sowie aus der die Reduktion von Leasingkräften und damit einhergehenden steigenden Festeinstellungen von Mitarbeitern in der Tochtergesellschaft BAS. Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl (ohne Mitarbeiter in der passiven Phase der Altersteilzeit) liegt bei 1.558 Mitarbeitern (Vj. 1.506 Mitarbeiter).

Die **Abschreibungen** erhöhten sich um 6,1 Mio. € auf 81,1 Mio. € (8,1 %). Im Wesentlichen resultiert diese aus der Abwertung des Geschäfts- und Firmenwertes der SpreeGas.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** stiegen im Vergleich zum Vorjahr (Vj. 104,0 Mio. €) um 15,2 Mio. € auf 119,2 Mio. € (14,6 %). Im Wesentlichen ist dies auf intensivierte Vertriebsaktivitäten, gestiegene Konzessionsabgaben für Strom und IT-Dienstleistungen zurückzuführen.

Das **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)** liegt unter heranziehen vorgenannter Einflüsse mit 154,6 Mio. € stark unter dem Wert des Vorjahres (205,5 Mio. €).

Der Rückgang der **Finanzierungsaufwendungen** um 4,3 Mio. € auf 26,3 Mio. € (Vj. 30,6 Mio. €) resultiert im Wesentlichen aus der Verringerung der Zinsen aus Darlehen auf Grund von Tilgungen.

Der Anstieg im **Sonstigen Finanzergebnis** um 7,6 Mio. € auf 4,0 Mio. € (Vj. −3,6 Mio. €) ist auf positive Bewertungseffekte aus Zinsderivaten von 0,5 Mio. € (Vj. negative Bewertungseffekte von 6,4 Mio. €) zurückzuführen.

Das **Beteiligungsergebnis** stieg im Geschäftsjahr 2017 auf 1,3 Mio. € (Vj. 1,1 Mio. €).

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** sanken im Vergleich zum Vorjahr um −9,1 Mio. € auf 44,5 Mio. € (Vj. 53,6 Mio. €). Der Ertragsteueraufwand ist im Wesentlichen bedingt durch das im Vergleich zum Vorjahr geringere Ergebnis vor Steuern gesunken.

Für das Geschäftsjahr 2017 ergibt sich ein Ergebnis aus **fortgeführten Tätigkeiten** in Höhe von 89,1 Mio. € gegenüber einem Ergebnis aus fortgeführten Tätigkeiten des Vorjahres in Höhe von 118,8 Mio. €.

Damit ergibt sich für 2017 ein **Jahresüberschuss** von 35,0 Mio. € (Vj. 56,5 Mio. €).

Das **neutrale Ergebnis** beläuft sich auf 31,2 Mio. € (Vj. 6,4 Mio. €), davon sind im Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) 30,1 Mio. € (Vj. 16,8 Mio. €) enthalten, im Wesentlichen bedingt durch die Auflösung von Rückstellungen.

3.1.2 ERTRAGSLAGE AUS NICHT FORTGEFÜHRTEN TÄTIGKEITEN

Auf der Grundlage der Anwendung des IFRS 5 ergaben sich zum 31. Dezember 2017 folgende Ergebnisse für die nicht fortgeführten Tätigkeiten.

Das negative Ergebnis aus **nicht fortgeführten Tätigkeiten** beträgt −54,2 Mio. € (Vj. −62,3 Mio. €). Wesentliche Aufwandspositionen der Stilllegung des Berliner Erdgasspeichers sind Materialaufwand 20,0 Mio. € (Vj. 2,6 Mio. €), Abschreibungen (Kissengas) 41,7 Mio. € (Vj. 82,9 Mio. €) und gegenläufig Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von −23,4 Mio. € (Vj. −26,9 Mio. €). Wir verweisen auf Kapitel 6, Textziffer „(11) Ergebnis aus nicht fortgeführten Tätigkeiten" des Konzernanhangs.

3.2 FINANZLAGE

3.2.1 KAPITALSTRUKTUR

Der Finanzierungsbedarf der GASAG-Gruppe wird aus dem operativen Cashflow, durch kurz- und langfristige Bankkredite sowie Schuldscheindarlehen und Leasingverträge gedeckt. Dabei orientieren sich Art und Umfang der Finanzierung an den geplanten Investitionen und am operativen Geschäft des Konzerns.

Die Kreditlinien unseres Konzerns werden von insgesamt zehn Banken, teilweise ohne Laufzeitbegrenzung, bereitgestellt. Die in den kurz- und langfristigen finanziellen Schulden enthaltenen Finanzierungen des Konzerns sind auf über 50 Banken und sonstige Finanzpartner diversifiziert.

Innerhalb der Netzfinanzierung ist weiterhin der Übergang in eine langfristige Endfinanzierung vereinbart, wenn die Konzession bestandskräftig an die GASAG oder an eine Tochtergesellschaft der GASAG vergeben wird. Somit ist die langfristige Finanzierung des Berliner Netzes abgesichert.

3.2.2 LIQUIDITÄT

Zur Ermittlung des Liquiditätsbedarfs nutzen die Gesellschaften der GASAG-Gruppe rollierende Zwölf-Monats-Liquiditätsplanungen. Hierbei wird für die Liquiditätsplanung ein gruppenweit einheitliches System eingesetzt, das die Durchführung des Liquiditätsmanagements unterstützt und das Monitoring der Liquiditätsentwicklung im Konzern sicherstellt. Die Gesellschaften der GASAG-Gruppe waren jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

3.2.3 KAPITALFLUSSRECHNUNG

IN MIO. €	2017	2016
Periodenergebnis vor Ertragsteuern aus fortzuführenden Tätigkeiten	133,6	172,4
Periodenergebnis vor Ertragsteuern aus nicht fortgeführten Tätigkeiten	−77,6	−89,2
Gezahlte Ertragsteuern	−20,8	−28,8
Veränderung Working Capital	30,5	−12,6
Veränderung Übrige Posten	**94,5**	**114,9**
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	160,2	156,7
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	−88,3	−62,1
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	−82,1	−108,4
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**57,5**	**67,7**

Der **Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit** der GASAG-Gruppe liegt mit 160,2 Mio. € leicht über dem Vorjahresniveau (Vj. 156,7 Mio. €).

Die positive Veränderung des Working Capital beruht im Wesentlichen auf der Abnahme von Vorräten und Forderungen um 17,4 Mio. €.

Im **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** in Höhe von −88,3 Mio. € (Vj. −62,1 Mio. €) sind maßgeblich die Auszahlungen für Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen in Gasverteilungsanlagen enthalten.

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** in Höhe von −82,1 Mio. € (Vj. −108,4 Mio. €) zeigt vorwiegend die Auszahlungen für die Ausschüttungen in Höhe von −15,1 Mio. € (Vj. −42,3 Mio. €) sowie für Darlehenstilgungen in Höhe von −73,6 Mio. € (Vj. −65,9 Mio. €).

Der **Finanzmittelfonds** setzt sich zusammen aus Guthaben bei Kreditinstituten, Kassenbeständen und kurzfristigen Geldanlagen.

3.2.4 NETTOFINANZPOSITION

Die Nettofinanzposition ergibt sich aus dem Bestand an flüssigen Mitteln vermindert um die finanziellen Schulden.

IN MIO. €	2017	2016
Liquide Mittel	57,5	67,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	−478,2	−541,4
davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	−68,4	−61,8
davon mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	−366,7	−297,5
davon mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre	−43,1	−182,1
Sonstige finanzielle Schulden	−33,9	−36,6
davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	−3,7	−3,0
davon mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	−5,6	−7,6
davon mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre	−24,6	−26,0
Derivate	−33,3	−50,1
davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	−11,8	−14,3
davon mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	−21,5	−35,8
Nettofinanzposition	**−487,9**	**−560,4**

86,2 % (Vj. 87,6 %) der Schulden gegenüber Kreditinstituten und 1,0 % (Vj. 1,0 %) der sonstigen finanziellen Schulden sind variabel verzinslich. Die variabel verzinslichen Darlehen sind im Wesentlichen mit Derivaten gegen Zinsschwankungen gesichert.

3.3 VERMÖGENSLAGE

Die **langfristigen Vermögenswerte** (ohne latente Steuern) verringerten sich um −15,4 Mio. € auf 1.671,2 Mio. € (1.686,6 Mio. €).

Die **immateriellen Vermögenswerte** sanken im Vergleich zum Vorjahr um −3,8 Mio. € auf 191,4 Mio. € (195,2 Mio. €). Hierin enthalten sind Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 152,2 Mio. € (156,1 Mio. €).

Die Investitionen in das **Sachanlagevermögen** der GASAG-Gruppe ohne Einbeziehung der im Vorjahr im Sachanlagevermögen im Zuge der Entscheidung zur Einleitung des Stilllegungsverfahrens für den Berliner Erdgasspeicher aktivierten Rückbaukosten erhöhten sich um 13,6 Mio. € auf 98,4 Mio. €. Diese entfallen im Wesentlichen mit einem Betrag von 61,1 Mio. € auf Maßnahmen in die Gasnetzverteilungsanlagen sowie 16,9 Mio. € in die Errichtung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen.

Die **Vorräte** sind um −26,3 Mio. € auf 17,5 Mio. € (−60,0 %) gesunken.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen** sind um −8,6 Mio. € auf 146,5 Mio. € gesunken. Die Forderungen aus Gaslieferungen liegen mit 82,4 Mio. € um −15,5 Mio. € unter denen des Vorjahres.

Das **Eigenkapital** stieg um 35,2 Mio. € auf 791,7 Mio. €. Bei gleichzeitig um −63,9 Mio. € gesunkener Bilanzsumme erhöhte sich die Eigenkapitalquote der GASAG-Gruppe auf 39,4 % (Vj. 36,5 %). Im Juni 2017 erhielten die Aktionäre der GASAG eine Dividende in Höhe von 12,9 Mio. €. Wir verweisen auf Kapitel 6, Textziffer „(12) Ergebnisneutrale Bestandteile der Gesamtergebnisrechnung“ des Konzernanhangs.

Die **immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen** sind mit 48,6 % (Vj. 45,9 %) durch Eigenkapital gedeckt.

Die Verminderung der **langfristigen Schulden** (ohne latente Steuern) um −89,8 Mio. € auf 819,9 Mio. € beruht im Wesentlichen auf den planmäßigen Darlehenstilgungen und dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate. Dagegen wirkt die Erhöhung der Rückstellungen.

Die **kurzfristigen Schulden** liegen mit 305,0 Mio. € um 11,2 Mio. € unter dem Vorjahr (Vj. 316,2 Mio. €). Das resultiert im Wesentlichen aus der Verringerung der Rückstellungen und Ertragsteuerverbindlichkeiten. Dagegen wirkt die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten.

3.3.1 GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF UND ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Der Temperaturverlauf in den Absatzgebieten Berlin und Brandenburg war im Geschäftsjahr 2017 wärmer als der eines Normaljahres.

Der Gasabsatz der GASAG-Gruppe an Endkunden und Weiterverteiler liegt auf dem Niveau der Prognose für 2017. Der Stromabsatz übertraf unsere Erwartungen. Die Transportmengen im Gasnetz liegen moderat über dem in 2017 prognostizierten Wert. Die Umsatzerlöse entsprachen unserer Erwartung. Das EBIT und das Ergebnis der fortgeführten Tätigkeiten hat unsere Prognose stark übertroffen. Im Wesentlichen ist dies auf die nicht prognostizierten Erträge aus Auflösungen

von Rückstellungen und aus dem Abgang von Anlagevermögen zurückzuführen. Das negative Ergebnis aus nicht fortgeführten Tätigkeiten war in der Prognose nicht enthalten und führt im Jahresüberschuss zu einer starken Unterschreitung des Prognosewertes.

Die fälligen finanziellen Verpflichtungen des Geschäftsjahres 2017 waren durch die zur Verfügung stehende Liquidität, die Finanzanlagen und die bestehenden Kreditlinien jederzeit gedeckt.

3.4 FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

3.4.1 STEUERUNGSKENNZAHLEN

Die wesentliche Steuerungskennzahl der GASAG-Gruppe ist das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT). Für die GASAG-Gruppe bildet zusätzlich zum EBIT der Return on Capital Employed (ROCE) eine wichtige Steuerungskennzahl. Der ROCE spiegelt das Verhältnis des betrieblichen Ergebnisses zum durchschnittlich gebundenen betrieblichen Vermögen (Capital Employed) wider. Das betriebliche Ergebnis beinhaltet das EBIT zuzüglich der Beteiligungserträge. Im Geschäftsjahr 2017 beträgt der ROCE aus fortgeführten Tätigkeiten 11,2 % (Vj. 14,6 %). Das Absinken gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die nicht mehr realisierten positiven Mark-to-Market-Ergebniseffekte des Vorjahres sowie auf geringere Deckungsbeiträge im Vertrieb in 2017 zurückzuführen.

Regelmäßig werden die Einzelgesellschaften im Hinblick auf das Jahresende prognostiziert und die Entwicklungen der wesentlichen Steuerungskennzahlen aus den Perspektiven der Einzelgesellschaften, der Geschäftsfelder sowie der GASAG-Gruppe überwacht. Das Management wird damit in die Lage versetzt, Abweichungen von den Zielvorgaben unterjährig zu erkennen, Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage zu bewerten und entsprechend steuernde Maßnahmen rechtzeitig zu ergreifen und nachzuverfolgen. In die Bewertung werden Chancen und Risiken mit einbezogen.

3.5 NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

3.5.1 MITARBEITER

Das Ausbildungsangebot der GASAG-Gruppe ist erweitert worden. Zusätzlich zum bereits bestehenden Ausbildungsangebot werden seit 2017 Servicefachkräfte für Dialogmarketing ausgebildet. Die weiteren Ausbildungs- und dualen Studiengänge werden fortgesetzt. Damit hat sich die Anzahl der Auszubildenden weiter erhöht. Die Ausbildung der GASAG-Gruppe wurde in 2017 bereits zum zweiten Mal durch die IHK Berlin für ihre exzellente Ausbildungsqualität ausgezeichnet.

Die GASAG wurde als Leading Employer Deutschland 2018 im Rahmen der von 3.works in Kooperation mit dem Zeitverlag durchgeführten Studie ausgezeichnet. Außerdem belegte die GASAG-Gruppe in der von Focus und Focus Money und Deutschland Test in Auftrag gegebenen Studie „Top Karrierechancen“ herausragende Plätze in den Kategorien: Top-Karriere-Chancen (allgemein), Top-Karriere-Chancen für IT-Spezialisten, Top-Karriere-Chancen für Ingenieure sowie für Top-Karriere-Chancen für Hochschulabsolventen.

Unser durch die Absolventa und die Ludwig-Maximilians-Universität München auch in 2017 ausgezeichnetes Traineeprogramm wurde weiterentwickelt; zusätzlich wurde im Oktober 2017 ein neues Traineeprogramm mit acht Trainees gestartet. Die GASAG fördert Studierende an Berliner

Hochschulen im Rahmen des Deutschlandstipendiums. Das konzernweite Nachwuchsförderprogramm, das der Förderung von Mitarbeitern mit Potenzial und dem internen Nachfolgemanagement dient, wurde fortgeführt.

Um der Vielfalt der Gesellschaft und unserer Beschäftigten Rechnung zu tragen, haben wir zum bundesweiten Tag der Vielfalt unser Diversity-Programm „Mix it up! Be yourself." in der GASAG-Gruppe eingeführt. Die sechs Dimensionen Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung und Identität, Religion und Weltanschauung, ethnische Zugehörigkeit sowie Behinderung sind Teil der Vielfalt. Wir engagieren uns weiterhin für die Unterstützung von geflüchteten Menschen.

3.5.2 KUNDENSERVICEMANAGEMENT

Das Thema Servicequalität hat für die GASAG einen zentralen Stellenwert. Guter Kundenservice steigert nicht nur die Zufriedenheit unserer Kunden, sondern führt auch zu höherer Loyalität. Deshalb überprüfen wir regelmäßig, ob die Erwartungen unserer Kunden an eine moderne Kundeninteraktion erfüllt werden. Im Rahmen des jährlichen GASAG Service Check bewerten wir die Qualität der telefonischen, schriftlichen und persönlichen Kommunikation unserer Kundenkontaktstellen, leiten Verbesserungspotenziale ab und optimieren die Schnittstellen zu unseren Kunden. Auch durch kontinuierliche Nachkontaktbefragungen erhalten wir ein genaues Bild über die Zufriedenheit von Kunden mit unseren Serviceangeboten und können so zum Beispiel nichtzufriedene Kunden gezielt identifizieren und zufriedenstellen. Daneben analysieren wir mit dem Instrument der „Kundenreise" systematisch zentrale Prozesse des Kundenservice und stellen sie den jeweiligen Kundenbedürfnissen gegenüber. So können gezielt die einzelnen Schwerpunkte mit unseren Kunden angepasst und weiterentwickelt werden.

Auch 2017 – nun zum zehnten Mal in Folge – ist es der GASAG gelungen, das vom TÜV SÜD vergebene Prüfsiegel für Servicequalität zu erlangen. Das Prüfzeichen geht an Unternehmen, die über eine optimal auf Kundenbedürfnisse ausgerichtete Organisationsstruktur, serviceorientierte Prozesse und ein professionelles Beschwerdemanagement verfügen.

Ein Schwerpunkt in 2017 bildete darüber hinaus der Ausbau und die Verbesserung digitaler Serviceangebote. Mit dem Relaunch des Online-Kundenportals bietet die GASAG ihren Kunden durch neue Funktionalitäten und mit neuem Design ein zeitgemäßes digitales Kundenerlebnis. Beim Geschäftspartnerportal, das die besonderen Bedürfnisse von Großkunden berücksichtigt, aber auch im persönlichen Servicebereich MEINE GASAG für Privatkunden, wurden Funktionalitäten erweitert, angepasst sowie individualisiert und damit die Anwendererfahrung deutlich verbessert. Mit der neuen im Test befindlichen Chat-Funktion wurde ein neuer Kommunikationskanal eröffnet, der die Informationen des Webauftritts ergänzt und individuelle Hilfe anbietet.

3.5.3 KUNDENZENTRUM

Im vergangenen Jahr hat sich das Angebot des Kundenzentrums weiterentwickelt. Unter anderem unterstreicht das neue Dienstleistungsangebot des Bedarfs-Energieausweises die Stellung des Kundenzentrums als zentrale persönliche Anlaufstelle in allen Energiefragen. Die Seminare mit den Partnern der GASAG aus den Bereichen Handwerk, Innungen und Geräteindustrie wurden weitergeführt und ausgebaut. Durch die Optimierung der Auftragsabwicklung können im Kundenzentrum Strom- und Gasverträge schneller abgeschlossen und durch den neu eingeführten Einsatz der digitalen Unterschrift weitestgehend papierlos verarbeitet werden.

3.5.4 KONZERNBESCHWERDEMANAGEMENT

Das Jahr 2017 war im Bereich Konzernbeschwerdemanagement geprägt durch Aktivitäten zur Erhöhung der Qualitätssicherung und Beschwerdeinformationsnutzung. Dazu wurden Teilprozesse analysiert und mit Fachabteilungen zusammen optimiert und verschlankt – mit dem Ziel schnellerer und individueller Beantwortung von Beschwerden. Darüber hinaus wurden Optimierungspotenziale regelmäßig analysiert, identifiziert und in konkrete Maßnahmen überführt, die Prozessfehler zu minimieren und Kundenanforderungen besser zu erfüllen.

4 NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

5 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Die ständig wiederkehrende Identifikation, Bewertung, Überwachung und Dokumentation von Chancen und Risiken gehört ebenso zu den Aufgaben unserer Führungskräfte und Mitarbeiter wie die operative Steuerung mit Hilfe geeigneter Maßnahmen. Die Prozessverantwortung liegt beim zentralen Risikomanagement, welches direkt an den Vorstand berichtet.

Unsere Einschätzung beruht dabei im Wesentlichen auf einem Unternehmenswertansatz, wobei wir neben der Einstufung als Ergebnis-, Eigenkapital- oder Liquiditätschance beziehungsweise -risiko zusätzlich die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die Imagewirkung klassifizieren. Die Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeiten lässt sich wie folgt unterteilen: sehr geringe, geringe, mittlere, hohe und sehr hohe Eintrittswahrscheinlichkeit.

Das Chancenpotenzial bezogen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der GASAG-Gruppe drücken wir wie folgt aus:

EINSTUFUNG DES CHANCENPOTENZIALS	BESCHREIBUNG DER WERTGRENZEN
Geringes	Unwesentliche Verbesserung
Spürbares	Moderate Verbesserung
Mittleres	Beträchtliche positive Auswirkung
Hohes	Hohe und potenziell dauerhafte Verbesserung
Sehr hohes	Wesentliche und voraussichtlich dauerhafte Verbesserung

Für das Risikopotenzial ergeben sich folgende Wertgrenzen:

EINSTUFUNG DES SCHADENSPOTENZIALS	BESCHREIBUNG DER WERTGRENZEN
Geringes	Unwesentliche Beeinträchtigung
Spürbares	Moderate Beeinträchtigung
Beträchtliches	Beträchtliche negative Auswirkung
Latent gefährdendes	Hohe und potenziell dauerhafte Beeinträchtigung
Gefährdendes	Wesentliche und voraussichtlich dauerhafte Beeinträchtigung

Unsere Chancen und Risiken unterscheiden wir weiterhin in einen kurz- und langfristigen Wirkungshorizont, wobei die kurzfristige Betrachtung das nächste Geschäftsjahr betrifft. Die langfristige Betrachtung deckt mindestens den gesamten Planungszeitraum ab und geht für strategische Chancen und Risiken auch darüber hinaus.

Es bestehen für die GASAG-Gruppe im Wesentlichen folgende Chancen und Risiken:

5.1 MARKTUMFELD

Die Berliner und Brandenburger Gas- und Strommärkte sind durch einen intensiven Wettbewerb gekennzeichnet, der zu weiterem Preisdruck oder zu Kundenverlusten führen und unsere Handelsmargen schmälern kann. In diesem Marktumfeld sehen wir für die GASAG-Gruppe durch unsere gezielte Ausrichtung am Kundeninteresse und eine ständige Erweiterung unseres Produktportfolios kombiniert mit einem attraktiven Preissystem im Gas-zu-Gas-Wettbewerb und im Wettbewerb mit anderen Energieträgern eine Chance. Auch im Strommarkt konnten wir uns erfolgreich etablieren. Insgesamt ergeben sich kurzfristig spürbare Chancen- beziehungsweise Risikopotenziale.

Unsere Geschäftsentwicklung ist naturgemäß witterungsbedingten Absatzschwankungen unterworfen. Das daraus resultierende Mengenrisiko im Gasgeschäft gehört zu den unternehmerischen Risiken, welche die GASAG-Gruppe selbst trägt. Die Möglichkeiten der Absicherung durch den Einsatz von Energie- und Wetterderivaten werden regelmäßig überprüft. Aus einer für die GASAG-Gruppe negativen Witterung kann sich in Bezug auf das Schadenspotenzial ein spürbares Risiko im kurzfristigen Betrachtungszeitraum mit einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit ergeben. Aus einer für die GASAG-Gruppe positiven Witterung ergibt sich dagegen ein mittleres Chancenpotenzial mit ebenfalls geringer Eintrittswahrscheinlichkeit.

Auch konjunktur- und standortabhängige Absatzverluste sowie sparsameres Verbrauchsverhalten der Kunden wirken sich sowohl auf das Vertriebs- als auch auf das Transportgeschäft aus. Demgegenüber sehen wir in unserer Kernregion Berlin und Brandenburg standortspezifische Vorteile, die wir als ganzheitlicher Energiedienstleister nutzen werden. Berlin mit seinem Bestand an Gebäuden und Energieerzeugungsanlagen und positiven Impulsen aus dem Neubau bietet ein hohes Marktpotenzial und eine ideale Ausgangslage für die Platzierung unserer Angebote für Energieerzeugung, -versorgung und energetische Sanierung. Wir werden weiter Energiekonzepte für Quartiere, Gewerbeobjekte und Konversionsflächen entwickeln, kostengünstige Angebote für die energetische Sanierung öffentlicher und privater Gebäude anbieten und uns als Energiepartner für alle Kundengruppen von Privathaushalten und Produktions- und Gewerbebetrieben über große Wohnungsbaugesellschaften bis hin zur öffentlichen Verwaltung präsentieren. Deutlich erkennen wir auch das gestiegene Interesse unserer Kunden an umweltfreundlichen und dezentralen Energielösungen sowie dem Einsatz von erneuerbaren Energien. Durch den Fortschritt in Effizienz-, Speicher- und Erzeugungstechnologien werden ganzheitliche Energielösungen, die dezentral und autark Erzeuger und Verbraucher vernetzen, marktfähig. Konkrete Chancen sehen wir in der Einführung eines Energiemanagementsystems und bei der intelligenten Gebäudeautomation zur Effizienzsteigerung im Energieverbrauch. Damit eng verbunden ist die Nachfrage nach effizienten Versorgungskonzepten, für die der Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung zur dezentralen Erzeugung von Wärme und Strom eine wichtige Rolle spielt. Wir sehen darin langfristig ein für die GASAG-Gruppe hohes Chancenpotenzial.

5.2 RECHTLICH-POLITISCHES UMFELD

Die GASAG führt regelmäßig die mit dem Land Berlin vereinbarte Konzessionsabgabe an das Land Berlin ab. Das Land Berlin hat Zweifel an der Wirksamkeit der bestehenden Vereinbarung und klagt auf Nachzahlung von Konzessionsabgabe, woraus sich bezogen auf das Schadenspotenzial kurzfristig ein beträchtliches Risiko ergibt. Das Landgericht Berlin hat die Klage des Landes Berlin mit Urteil vom 21. Februar 2018 abgewiesen. Gegen das Urteil ist die Berufung zum Kammergericht Berlin zulässig. Die GASAG sieht sich durch das Urteil des Landgerichts in der Einschätzung bestätigt, dass kein Nachzahlungsanspruch des Landes Berlin besteht.

5.3 KONZESSIONSVERGABEVERFAHREN

Zur allgemeinen Beschreibung des Konzessionsvergabeverfahrens Berlin verweisen wir auf Kapitel 2.5 Rechtliche Sachverhalte.

Wenn die GASAG-Gruppe die Konzession in Berlin verlöre, würde das substanziell wichtige Netzgeschäft in Berlin wegfallen. Nach unserer Einschätzung würde dies nicht vor Dezember 2023 eintreten. Die GASAG müsste nach Einigung auf einen Kaufpreis das Berliner Gasnetz verkaufen. Daraus würde die GASAG Liquiditätszuflüsse realisieren, welche die vollständige Tilgung der Netzfinanzierungen sicherstellen. Aus dem Verlust des Berliner Netzgeschäfts würden erhebliche Effizienzverluste in Bereichen resultieren, in denen heute Ressourcen überwiegend für das Berliner Netz eingesetzt werden. Unverändert gebundenen Ressourcen, die bisher ausschließlich dem Betrieb des Berliner Netzes dienten, stünden keine entsprechenden Einnahmen gegenüber. Damit stellt der Verlust der Berliner Konzession in Bezug auf das Schadenspotenzial langfristig ein gefährdendes Risiko dar. Wir gehen mit überwiegender Wahrscheinlichkeit davon aus, dass wir den Zuschlag für die Konzession erhalten.

Auch außerhalb des Netzgebiets Berlin stehen wir im Wettbewerb um Konzessionsverträge sowohl bei bestehenden Verträgen als auch um Neuabschlüsse. Dabei bietet sich langfristig ein geringes Chancenpotenzial durch Neuabschlüsse und ein geringes Risikopotenzial durch den Verlust von bestehenden Konzessionsverträgen.

5.4 SPEICHERSTILLLEGUNG

Aus der Stilllegung des Berliner Erdgasspeichers ergeben sich Chancen und Risiken, insbesondere aus der Menge und den Marktpreisänderungsrisiken in Bezug auf das auszuspeichernde Erdgas und aus Kosten für den Rückbau und die Nachsorge. Unter Berücksichtigung gebildeter Rückstellungen ergeben sich im Verlauf des Stilllegungsverfahrens spürbare Risiken beziehungsweise spürbare Chancen bei einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit.

5.5 MARKTPREISENTWICKLUNG

Aus der Marktpreisentwicklung im Energie- und Finanzbereich ergibt sich kurzfristig ein spürbares Chancen- und Schadenspotenzial. Die daraus resultierenden Risiken begrenzen wir durch einen speziell darauf ausgerichteten Risikomanagementprozess, welcher zahlungswirksame Marktpreisänderungsrisiken durch den Einsatz von Sicherungsgeschäften weitestgehend eliminiert. Wesentliche Bestandteile sind dabei ein konzernweit einheitlicher Handels-, Abwicklungs- und Überwachungsprozess sowie eine einheitliche Risikoberichterstattung. Dazu setzen wir ergänzende Risikomanagementsysteme und zur Begrenzung dieser Risiken systematisch Sicherungsinstrumente ein.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir zur Minimierung von Risiken der Grundgeschäfte beziehungsweise geplanter Grundgeschäfte ein. Die Analyse von Preisänderungsrisiken für derivative Finanzinstrumente erfolgt durch Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von abgeschlossenen Finanzinstrumenten auf Basis der Mark-to-market-Methode. Die Analyse von Preisänderungsrisiken für noch nicht abgesicherte Zinspositionen erfolgt auf Basis von statistischen Simulationsmodellen.

5.6 ADRESSENAUSFALLRISIKEN

Adressenausfallrisiken bestehen bei der Belieferung von Kunden, bei Forderungen aus dem Transportgeschäft, bei der Rohstoffbeschaffung sowie bei Finanzgeschäften und können grundsätzlich auch in dem Zeitraum nach einer möglichen Insolvenzstellung Wirkung entfalten. Zur Steuerung von Adressenausfallrisiken haben wir bei Kunden ein bonitätsorientiertes Forderungsmanagement und bei Banken und Energiehandelspartnern ein konzerneinheitliches Limitsystem etabliert. An geeigneter Stelle setzen wir zur Absicherung Kreditversicherungen ein. Bezogen auf Adressenausfallrisiken sehen wir kurzfristig ein geringes Risiko mit einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit.

5.7 GOVERNANCE UND COMPLIANCE

Die GASAG-Gruppe hat ihre Complianceregelwerke erweitert und den Umgang mit geschäftlichen Einladungen reguliert. Weitere Complianceregelwerke im Bestand der GASAG-Gruppe wurden aktualisiert und das Schulungskonzept systematisch weiterentwickelt. Der Schwerpunkt der operativen Compliancearbeit liegt in der Schulung der Konzernmitarbeiter zur Vermeidung von Korruption und Diskriminierung sowie in der entsprechenden Einzelfallberatung. Dies führte grundsätzlich zu einem höheren Risikobewusstsein in allen Unternehmensbereichen.

5.8 GESAMTRISIKOLAGE

Von den dargestellten Risiken kann insbesondere aus dem Konzessionsvergabeverfahren eine potenziell wesentliche Beeinträchtigung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der GASAG-Gruppe ausgehen. Wir gehen jedoch davon aus, mit zielgerichteten Maßnahmen dem Eintritt dieses Risikos entgegenwirken zu können.

Basierend auf der Gesamtrisikolage unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeiten und ergriffenen Maßnahmen sehen wir für die GASAG-Gruppe gegenwärtig keine Fortbestandsgefährdung.

6 PROGNOSEBERICHT

Die zur Weiterentwicklung und Erreichung unserer Prognoseziele geplanten operativen Maßnahmen werden in den folgenden Abschnitten Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie, Personal, Investitionen und für die Bereiche Vertrieb, Netze und Energiedienstleistungen der GASAG-Gruppe dargestellt.

Der Prognosezeitraum beträgt ein Jahr. Die zugrunde liegenden Annahmen zu den prognostischen Angaben werden mit Hilfe der qualifiziert-komparativen Prognose erläutert.

6.1 MASSNAHMEN ZUR UMSETZUNG DER STRATEGIE

Die energiepolitischen und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden auch im Jahr 2018 herausfordernd bleiben.

Unser Kerngeschäft ist weiterhin von einem intensiven Wettbewerb im Vertrieb und durch regulatorische Rahmenbedingungen bestimmt. Auch in 2018 liegt der Fokus im Netzgeschäft auf dem Konzessionserhalt und dem Ausbau der Netze, um die Gasnetze als zukunftsfähige Bestandteile der regionalen Energiewende fest zu etablieren.

Im Vertrieb soll die Steigerung der Kunden- und Absatzzahlen durch die Fortführung und laufende Optimierung der erfolgreichen Vertriebsstrategie erreicht werden. Darüber hinaus stehen regionale Neuproduktentwicklungen, effizientere Prozesse sowie eine kontinuierliche Erhöhung der Servicequalität im Fokus.

Der Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugungspositionen ist ein wesentlicher Baustein in der Umsetzung unserer Strategie. Die GASAG-Gruppe hat sich für 2018 zum Ziel gesetzt, die erzeugte Leistung aus erneuerbaren Energien zu erhöhen.

Um das angestrebte Wachstum in den Energiedienstleistungen zu erreichen, setzen wir auch in 2018 auf Kooperationen und anorganisches Wachstum, um unseren Zugang zu Ressourcen, Kompetenzen, neuen Kunden sowie neuen Regionen auszubauen und komplexe Kundenbedürfnisse besser bedienen zu können.

Die GASAG-Gruppe wird 2018 weiter in Aktivitätsfelder der Digitalisierung investieren mit besonderem Schwerpunkt auf der Entwicklung intelligenter und energieeffizienter Quartiere dezentraler Energieversorgung, energieeffizienter Mobilität, intelligenter Netze und Verbrauchszähler.

6.2 PERSONAL

In 2018 wird die durchschnittliche Mitarbeiterzahl (ohne Mitarbeiter in der passiven Phase der Altersteilzeit) sowie der Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahr moderat steigen. Dies ist vor allem auf die in 2018 geplante Integration der BEGA.tec GmbH in die GASAG-Gruppe zurückzuführen.

6.3 INVESTITIONEN

Die Investitionen zum Erhalt und Ausbau des Gasnetzes in Berlin und der Gasnetze in Brandenburg richten sich nach den im Konzessionsvertrag genannten Bedingungen. Auch für 2018 erwarten wir ein steigendes Investitionsniveau im Vergleich zum Jahr 2017.

Geplante Investitionen für Energiedienstleistungen, Contractingprojekte und medienübergreifende Energielösungen durch Markt- und Produkterweiterungen, sowie im Bereich Erzeugung für Wind- und Photovoltaik-Anlagen, führen jeweils zu einem starken Anstieg der Investitionen gegenüber 2017. Im Rahmen einer langfristigen Finanzierungsstrategie sind die zukünftigen Investitionen gedeckt.

6.4 VERTRIEB

Gasabsatz

In der Prognose für das Geschäftsjahr 2018 gehen wir von langjährigen durchschnittlichen Temperaturverläufen aus. Für 2018 erwarten wir Gasabsatzmengen an Endkunden sowie an Weiterverteiler auf dem Niveau von 2017.

Stromabsatz

Im Commodity-Geschäft Strom rechnen wir für 2018 mit einem stark steigenden Stromabsatz gegenüber 2017. Erwartet wird diese Entwicklung vor dem Hintergrund der weiterhin verstärkten Marktaktivitäten entsprechend unserer Vertriebsstrategie.

6.5 NETZGESCHÄFT

Gastransport

Unter der Annahme langjähriger durchschnittlicher Temperaturverläufe erwarten wir im Geschäftsjahr 2018 Transportmengen auf dem Niveau von 2017.

6.6 ENERGIEDIENSTLEISTUNGEN

Wärmeabsatz

Die Aktivitäten im Geschäftsfeld Energiedienstleistungen werden in 2018 zu höheren Investitionen führen. Für 2018 rechnen wir mit einem Wärmeabsatz auf dem Niveau von 2017.

6.7 UMSATZ- UND ERGEBNISENTWICKLUNG

Für 2018 erwarten wir gegenüber 2017 auf Grund von Preisänderungen im Gas leicht sinkende Umsatzerlöse. Im Stromvertrieb erwarten wir stark steigende Umsatzerlöse auf Grund eines wachsenden Geschäftsumfangs.

Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) wird in 2018 stark unter dem Vorjahr erwartet. Maßgeblich für diese Entwicklung sind die sonstigen betrieblichen Erträge, die planmäßig stark unter dem Wert von 2017 erwartet werden. Das prognostizierte Finanzergebnis wird auf dem Niveau von 2017 liegen. Trotz des erwarteten starken Rückgangs des Ergebnisses der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) rechnen wir auf Grund des erwarteten Wegfalls des negativen Ergebnisses aus nicht fortgeführten Tätigkeiten für 2018 mit einem stark steigenden Jahresüberschuss.

Bei annähernd stabil prognostiziertem betrieblichen Vermögen erwarten wir vor dem Hintergrund des prognostizierten EBITs einen ROCE-Wert von rund 7,5 %.

Berlin, den 27. Februar 2018

GASAG AG
Der Vorstand

Vera Gäde-Butzlaff

Michael Kamsteeg

Matthias Trunk

ABSCHLUSS UND ANHANG DES GASAG-KONZERNS

JAHRESABSCHLUSS DES GASAG-KONZERNS 58

Bilanz des GASAG-Konzerns 58

Gesamtergebnisrechnung des GASAG-Konzerns 60

Eigenkapitalveränderungsrechnung des GASAG-Konzerns 62

IFRS Kapitalflussrechnung des GASAG-Konzerns 64

ANHANG DES GASAG-KONZERNS 66

1 Darstellung des GASAG-Konzernabschlusses 66

2 Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) 67

3 Konsolidierungskreis 69

4 Konsolidierungsgrundsätze 72

5 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 73

6 Erläuterung zur Gesamtergebnisrechnung 86

(1) Umsatzerlöse 86

(2) Sonstige betriebliche Erträge 87

(3) Materialaufwand 87

(4) Personalaufwand 88

(5) Abschreibungen 88

(6) Sonstige betriebliche Aufwendungen 89

(7) Beteiligungsergebnis 89

(8) Finanzierungsaufwendungen 90

(9) Sonstiges Finanzergebnis 90

(10) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 90

(11) Ergebnis aus nicht fortgeführten Tätigkeiten 91

(12) Ergebnisneutrale Bestandteile der Gesamtergebnisrechnung 92

(13) Ergebnis je Aktie 92

7 Erläuterungen zur Bilanz 93

(14) Immaterielle Vermögenswerte 93

(15) Sachanlagen 95

(16) Anteile an assoziierten Unternehmen 96

(17) Finanzielle Vermögenswerte 97

(18) Latente Steuern (aktivisch und passivisch) 99

(19) Vorräte 101

(20) Ertragsteuerforderungen 101

(21) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen 101
(22) Liquide Mittel 103
(23) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden 104
(24) Eigenkapital 104
(25) Passivischer Abgrenzungsposten 106
(26) Rückstellungen 107
(27) Finanzielle Schulden 112
(28) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten 114
(29) Ertragsteuerverbindlichkeiten 114
8 Sonstige Erläuterungen 114
(30) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten 114
(31) Energie- und Finanz-Risikomanagement 121
(32) Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen 124
(33) Angaben zur Kapitalflussrechnung 126
(34) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen 127
(35) Angaben zu Konzessionen 131
(36) Sonstige Angaben 131

JAHRESABSCHLUSS

des Konzerns der GASAG AG, Berlin, für das Geschäftsjahr 2017

BILANZ DES GASAG-KONZERNS

nach IFRS zum 31.12.2017

AKTIVA

IN T €	ANHANG NR.	31.12.2017	31.12.2016
A. Langfristige Vermögenswerte			
1. Immaterielle Vermögenswerte	(14)	191.391	195.249
2. Sachanlagen	(15)	1.439.162	1.452.735
3. Anteile an assoziierten Unternehmen	(16)	12.205	10.901
4. Finanzielle Vermögenswerte	(17)	28.434	27.702
5. Latente Steuern	(18)	89.841	94.222
		1.761.033	**1.780.809**
B. Kurzfristige Vermögenswerte			
1. Vorräte	(19)	17.542	43.838
2. Finanzielle Vermögenswerte	(17)	11.016	6.075
3. Ertragsteuerforderungen	(20)	16.121	15.987
4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	(21)	146.494	155.080
5. Liquide Mittel	(22)	57.531	67.740
6. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(23)	0	4.051
		248.704	**292.771**
		2.009.737	**2.073.580**

PASSIVA

IN T €	ANHANG NR.	31.12.2017	31.12.2016
A. Eigenkapital	(24)		
1. Gezeichnetes Kapital		413.100	413.100
2. Kapitalrücklage		42.461	42.461
3. Rücklage für unrealisierte Gewinne oder Verluste		−19.203	−33.812
4. Angesammelte Ergebnisse		289.176	270.493
5. Anteile ohne beherrschenden Einfluss		66.173	64.306
		791.707	**756.548**
B. Langfristige Schulden			
1. Passivischer Abgrenzungsposten	(25)	240.923	240.513
2. Rückstellungen	(26)	117.420	119.851
3. Finanzielle Schulden	(27)	461.358	549.085
4. Sonstige Verbindlichkeiten	(28)	177	198
5. Latente Steuern	(18)	93.153	91.037
		913.031	**1.000.684**
C. Kurzfristige Schulden			
1. Passivischer Abgrenzungsposten	(25)	9.586	9.333
2. Rückstellungen	(26)	43.568	70.530
3. Finanzielle Schulden	(27)	83.839	79.033
4. Ertragsteuerverbindlichkeiten	(29)	10.648	19.447
5. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(28)	157.358	136.694
6. Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	(23)	0	1.311
		304.999	**316.348**
		2.009.737	**2.073.580**

GESAMTERGEBNISRECHNUNG

des GASAG-Konzerns nach IFRS

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

IN T €	ANHANG NR.	01.01.–31.12.2017	01.01.–31.12.2016
1. Umsatzerlöse	(1)	1.105.212	1.167.438
2. Bestandsveränderungen		264	–745
3. Sonstige betriebliche Erträge	(2)	78.859	50.932
4. Materialaufwand	(3)	723.403	730.988
5. Personalaufwand	(4)	106.014	102.131
6. Abschreibungen	(5)	81.120	75.023
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	119.193	104.024
8. Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit		**154.605**	**205.459**
9. Ergebnisanteil an assoziierten Unternehmen	(7)	233	238
10. Ergebnis aus anderen Beteiligungen	(7)	1.132	923
11. Finanzierungsaufwendungen	(8)	26.313	30.581
12. Sonstiges Finanzergebnis	(9)	3.965	–3.607
13. Ergebnis vor Steuern		**133.622**	**172.432**
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(10)	44.478	53.585
15. Ergebnis aus fortgeführten Tätigkeiten		**89.144**	**118.847**
16. Ergebnis aus nicht fortgeführten Tätigkeiten	(11)	–54.155	–62.310
17. Jahresüberschuss		**34.989**	**56.537**
18. Jahresüberschuss auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss		8.495	9.884
19. Jahresüberschuss auf Anteile mit beherrschendem Einfluss		**26.494**	**46.653**
20. Ergebnis je Aktie (in €)	**(13)**	**3,27**	**5,76**

GESAMTERGEBNISRECHNUNG

IN T €	ANHANG NR.	01.01.–31.12.2017	01.01.–31.12.2016
1. Jahresüberschuss		34.989	56.537
2. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		1.947	440
3. Ertragsteuereffekte		–308	–70
		1.639	**370**
4. Cashflow Hedges		19.152	70.100
5. Ertragsteuereffekte		–5.788	–21.198
		13.364	**48.902**
6. Ergebnis mit zukünftiger ergebniswirksamer Umgliederung		**15.003**	**49.272**
7. Versicherungsmathematisches Ergebnis		435	–2.778
8. Ertragsteuereffekte		–131	836
		304	**–1.942**
9. Ergebnis ohne zukünftige ergebniswirksame Umgliederung		**304**	**–1.942**
10. Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses	(12)	**15.307**	**47.330**
11. Gesamtergebnis		**50.296**	**103.867**
12. Gesamtergebnis auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss		9.193	10.912
13. Gesamtergebnis auf Anteile mit beherrschendem Einfluss		**41.103**	**92.955**

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

des GASAG-Konzerns nach IFRS
siehe Anhang (24)

IN T €	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE	RÜCKLAGE FÜR UNREALISIERTE GEWINNE ODER VERLUSTE	
Stand: 01.01.2016	**413.100**	**42.461**	**−80.114**	
Gesamtergebnis	0	0	46.302	
davon Jahresüberschuss	0	0	0	
davon ergebnisneutrale Veränderungen gemäß IAS 39	0	0	48.173	
davon ergebnisneutrale Veränderungen gemäß IAS 19	0	0	−1.871	
Dividendenausschüttungen an die Anteilseigner	0	0	0	
Erwerb von Tochterunternehmen	0	0	0	
Erwerb / Veräußerung von Minderheitsanteilen	0	0	0	
Stand: 31.12.2016	**413.100**	**42.461**	**−33.812**	
Gesamtergebnis	0	0	14.609	
davon Jahresüberschuss	0	0	0	
davon ergebnisneutrale Veränderungen gemäß IAS 39	0	0	14.323	
davon ergebnisneutrale Veränderungen gemäß IAS 19	0	0	286	
Dividendenausschüttungen an die Anteilseigner	0	0	0	
Erwerb von Tochterunternehmen	0	0	0	
Erwerb / Veräußerung von Minderheitsanteilen	0	0	0	
Stand: 31.12.2017	**413.100**	**42.461**	**−19.203**	

	ANGESAMMELTE ERGEBNISSE	ANTEILE DES KONZERNS	ANTEILE OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS	GESAMT
	259.561	**635.008**	**60.345**	**695.353**
	46.653	92.955	10.912	103.867
	46.653	46.653	9.884	56.537
	0	48.173	1.099	49.272
	0	−1.871	−71	−1.942
	−35.721	−35.721	−6.627	−42.348
	0	0	−324	−324
	0	0	0	0
	270.493	**692.242**	**64.306**	**756.548**
	26.494	41.103	9.193	50.296
	26.494	26.494	8.495	34.989
	0	14.323	680	15.003
	0	286	18	304
	−7.751	−7.751	−7.389	−15.140
	0	0	−22	−22
	−60	−60	85	25
	289.176	**725.534**	**66.173**	**791.707**

IFRS KAPITALFLUSSRECHNUNG DES GASAG-KONZERNS

zum 31.12.2017

IN T €	2017	2016
Periodenergebnis vor Ertragsteuern aus fortzuführenden Tätigkeiten	133.622	172.432
Periodenergebnis vor Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Tätigkeiten	−77.563	−89.243
– Gezahlte Ertragsteuern	−20.800	−28.844
+ / – Abschreibungen / Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	122.842	157.971
davon aus nicht fortgeführten Tätigkeiten	41.723	82.948
+ / – Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	−22.933	−11.001
davon aus nicht fortgeführten Tätigkeiten	13.496	681
+ / – Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	−5.318	−32.380
davon aus nicht fortgeführten Tätigkeiten	19.985	0
+ Erhaltene Dividenden aus Assoziierten Unternehmen	283	232
– / + Gewinn / Verlust aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	−410	140
– / + Zunahme / Abnahme der Vorräte	7.080	13.290
– / + Zunahme / Abnahme der Forderungen	10.355	−18.473
+ / – Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten	13.001	−7.375
= Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	**160.159**	**156.749**
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten	11	42
– Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	−5.194	−2.920
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	5.049	3.202
+ Erhaltene Anzahlungen für verkaufte Sachanlagen, deren Übertragung auf den Erwerber im Folgejahr erfolgen wird	0	0
– Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	−98.743	−66.549
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	2.045	517
– Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	−2.073	−2.241
+ Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	26	0
– Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	118	−3.686
+ Einzahlungen auf Grund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0	0
– Auszahlungen auf Grund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0	0
+ / – Zahlungsunwirksame Zunahme / Abnahme des Anlagevermögens	0	0
+ Einzahlungen aus Investitionszuschüssen Fremder	10.481	9.509
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	**−88.280**	**−62.126**

IN T €		2017	2016
–	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0
–	Auszahlungen an Unternehmenseigner	–7.751	–35.721
–	Auszahlungen an Gesellschafter ohne beherrschenden Einfluss	–7.390	–6.627
+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	9.149	491
–	Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	–74.511	–65.967
–	Tilgung von Schulden aus Finanzierungsleasing	–1.531	–668
+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen von Gesellschaftern ohne beherrschenden Einfluss	0	100
–	Auszahlungen für die Tilgung von Darlehen von Gesellschaftern ohne beherrschenden Einfluss	–54	–54
=	**Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit**	**–82.088**	**–108.446**
=	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	–10.209	–13.823
+/–	Wertschwankungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	67.740	81.563
=	**Finanzmittelfonds am Ende der Periode**	**57.531**	**67.740**

ANHANG

für den GASAG-Konzernabschluss zum 31.12.2017 (IFRS)

1 DARSTELLUNG DES GASAG-KONZERNABSCHLUSSES

Mutterunternehmen des Konzerns ist die GASAG AG, Berlin, nachfolgend GASAG genannt. Sie hat ihren Geschäftssitz am Henriette-Herz-Platz 4 in 10178 Berlin, Deutschland, und ist im Handelsregister von Berlin-Charlottenburg unter HRB 44343 B eingetragen.

Die GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft wurde auf Grundlage eines Beschlusses der Hauptversammlung vom 16. Dezember 2016 mit Handelsregistereintrag HRB 44343 B vom 29. Mai 2017 in GASAG AG umbenannt.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 und den Bericht über die Lage des GASAG-Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 aufgestellt und am 27. Februar 2018 zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

Die Geschäftstätigkeit der GASAG-Gruppe umfasst den Transport, die Speicherung, die Verteilung und den Vertrieb von Erdgas, Wärme, Strom und Wasser, die Erzeugung von Biogas und Strom aus erneuerbarer Energie, den Betrieb von Anlagen zur dezentralen Energieversorgung sowie die Durchführung von Energiedienstleistungen. Weitere Tätigkeitsfelder sind die Verbrauchsabrechnung, Ablesedienstleistungen, das Messgerätemanagement sowie die Errichtung, Unterhaltung und Instandsetzung energietechnischer Anlagen. Die Schwerpunkte unserer Geschäftstätigkeit umfassen den Transport sowie die Verteilung und den Vertrieb von Energie und Wärme und in zunehmendem Maße auch die Erbringung von Energiedienstleistungen.

Zu unserem Kundenkreis zählen private Haushalte, Gewerbe- und Industrieunternehmen, Wohnungswirtschaftsunternehmen, Krankenhäuser und kommunale Einrichtungen, Weiterverteiler und Nutzer von Gastransportdienstleistungen. Das Zentrum unserer Geschäftstätigkeit liegt in der Metropolregion Berlin-Brandenburg.

Der Konzernabschluss wurde gemäß § 315e Absatz 3 HGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Darüber hinausgehende gesetzlich erforderliche Angaben nach HGB wurden berücksichtigt.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind die derivativen Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden – soweit nicht anders dargestellt – in Tausend Euro (Tsd. €) angegeben.

Zur übersichtlicheren Darstellung sind in der Gesamtergebnisrechnung sowie in der Bilanz Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert aufgeführt und erläutert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

2 ANWENDUNG DER INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

Im Konzernabschluss der GASAG werden die am Bilanzstichtag bereits verpflichtend in Kraft getretenen International Financial Reporting Standards / International Accounting Standards (IFRS / IAS) angewendet. Zusätzlich werden die gültigen Interpretationen des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee / Standing Interpretations Committee (IFRS IC / SIC) beachtet.

Der Konzernabschluss der GASAG entspricht in allen Punkten den IFRS / IAS sowie den IFRS IC / SIC.

ÄNDERUNG VON BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden.

Der Konzern hat darüber hinaus im Geschäftsjahr 2017 die neuen oder überarbeiteten IAS-Standards und IFRS-Interpretationen angewandt, welche durch die Europäische Union bereits verabschiedet wurden und für am 1. Januar 2017 beginnende Geschäftsjahre verbindlich anzuwenden sind:

- Änderungen an IAS 7 „Kapitalflussrechnung“,
- Änderungen an IAS 12 „Ertragsteuern“,
- Änderungen am Sammelstandard „Jährliche Verbesserungen an den IFRS 2014 – 2016“ bezüglich Änderungen und Klarstellungen an IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“.

Die Änderungen hatten, bis auf zusätzliche Anhangangaben nach IAS 7, keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Noch nicht verpflichtend in Kraft getretene IFRS-Standards und IFRS-Interpretationen, die teilweise noch nicht durch die Europäische Union verabschiedet wurden beziehungsweise für am 1. Januar 2017 beginnende Geschäftsjahre noch nicht anzuwenden sind, werden nicht berücksichtigt. Es handelt sich dabei um folgende Vorschriften:

- IFRS 9 (2010) „Finanzinstrumente“:

  Die Verabschiedung durch die EU erfolgte am 22. November 2016. Der Standard beinhaltet überarbeitete Vorgaben zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, einschließlich Impairment-Regelungen, und ergänzt die im Jahr 2013 veröffentlichten Regelungen zum Hedge Accounting. Der Erstanwendungszeitpunkt betrifft Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Bezüglich der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie aus den neuen Vorschriften zum Hedge Accounting ergeben sich keine wesentlichen Änderungen. Des Weiteren wird sich durch die Umstellung auf das Expected-Loss-Modell die zu bildende Risikovorsorge erhöhen und zu einer früheren Erfassung von Wertberichtigungen führen. Insgesamt werden aus der Umsetzung der neuen Impairment-Regelungen keine wesentlichen Effekte im Konzernabschluss erwartet.

- IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“:

  Die Verabschiedung durch die EU erfolgte am 22. September 2016, die Übernahme in europäisches Recht am 9. November 2017. Der neue Standard enthält ein Fünf-Stufen-Modell zur Realisierung von Umsatzerlösen aus Kundenverträgen und ersetzt die bestehenden Regelungen zur Umsatzrealisierung des IAS 11 und des IAS 18 sowie der zugehörigen Interpretationen. Er ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Anwendung des Standards im Konzernabschluss der GASAG erfolgt rückwirkend in Übereinstimmung mit IFRS 15.C3 (b). Die Auswirkungen wurden im Rahmen eines Projekts zur Implementierung des neuen Standards untersucht.

  Aus den neuen Regelungen hinsichtlich der Bilanzierung von zusätzlichen Kosten bei der Anbahnung eines Vertrages werden eine Eigenkapitaländerung zum Erstanwendungszeitpunkt in Höhe von ca. 20 Mio. € und aus der Abschreibung des korrespondierenden Vermögenswertes und der Aktivierung der geplanten Vertragsanbahnungskosten des Geschäftsjahres 2018 eine Ergebnisverbesserung 2018 in Höhe von ca. 1 Mio. € erwartet.

  Weitere wesentliche Auswirkungen werden nicht erwartet.

- IFRS 16 „Leasingverhältnisse“:

  Der International Accounting Standard Board (IASB) hat am 13. Januar 2016 den IFRS 16 veröffentlicht, die Übernahme in europäisches Recht erfolgte am 9. November 2017. Kerngedanke des neuen Standards ist es, beim Leasingnehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingverträgen entfällt damit künftig für den Leasingnehmer. Der Standard ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Die Anwendung des neuen Standards wird Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Es wird eine Erhöhung der Bilanzsumme bei der Einführung des IFRS 16 auf Grund des Anstiegs des Anlagevermögens und der finanziellen Schulden erwartet. Aus den bislang im Anhang angegebenen Zahlungsverpflichtungen aus Operate-Leasing-Verhältnissen, im Wesentlichen für Verwaltungsgebäude, Fahrzeuge und IT-Ausstattung, sind künftig grundsätzlich Nutzungsrechte und Leasing-Verbindlichkeiten zu bilanzieren. In der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich eine Verbesserung des EBITDA, da künftig Abschreibungen und Zinsaufwendungen anstelle von Leasingaufwendungen erfasst werden. Ähnlich erhöht sich der operative Cashflow in der Kapitalflussrechnung. Die Gesamtauswirkungen werden im Rahmen eines Projekts zur Implementierung von IFRS 16 überprüft.

- IFRS 17 „Versicherungsverträge“:

  Der IASB hat am 18. Mai 2017 den IFRS 17 „Versicherungsverträge“ veröffentlicht. Der Standard ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

- IFRIC 23 „Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung“:

  Das IFRS IC hat am 8. Juni 2017 die Interpretation „Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung“ verabschiedet. Die Interpretation ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

  Weitere Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2018 beginnen, haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

- IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütungen“,

- IFRS 4 „Versicherungsverträge“ (wird zum 1. Januar 2021 durch IFRS 17 ersetzt),

- IAS 40 „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“,

- IFRIC 22 „Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen“ und

- Sammelstandard „Jährliche Verbesserungen an den IFRS 2014–2016“, betreffend IFRS 1 und IAS 28.

3 KONSOLIDIERUNGSKREIS

Im Konzernabschluss werden neben der GASAG 28 inländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert und 9 assoziierte Unternehmen sowie 4 Unternehmen unter gemeinschaftlicher Führung nach der Equity-Methode bilanziert.

ÄNDERUNGEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Der Konsolidierungskreis hat sich im Geschäftsjahr wie folgt verändert:

TOCHTERUNTERNEHMEN

Die GASAG hat als alleinige Gesellschafterin mit dem Verschmelzungsvertrag vom 2. März 2017 die GASAG Contracting GmbH, Berlin, auf die umetriq Metering Service GmbH, Berlin, verschmolzen. Die Firma umetriq Metering Service GmbH, Berlin, wurde in diesem Zusammenhang geändert in GASAG Solution Plus GmbH, Berlin (nachfolgend GSP).

Die GASAG hat mit Geschäftsanteilskauf- und -abtretungsvertrag vom 16. Februar 2017 alle Anteile an der Geo-En Energy Technologies GmbH, Berlin (nachfolgend Geo-En), erworben.

Die GASAG trat ihre Geschäftsanteile an der Provedo GmbH, Leipzig, und der Geo-En mit Geschäftsabtretungsvertrag vom 30. Juni 2017 mit Wirkung zum 1. Juli 2017 an die GSP ab.

Weiterhin trat die GASAG mit Abtretungsverträgen vom 30. Juni 2017 jeweils 2 % der Anteile an der Geo-En an die Herren Michael Viernickel und Tobias Viernickel ab.

Die SpreeGas hat mit Geschäftsanteilskauf- und -abtretungsvertrag vom 8. März 2017 10 % ihrer Anteile an der Solar Project 19 GmbH & Co. KG, Cottbus, an die Procon GmbH, Cottbus, übertragen.

Die SpreeGas hat innerhalb des Geschäftsjahres schrittweise Anteile an den Projektgesellschaften SP V GmbH & Co. KG (80 %; PV Kahsel-Drieschnitz), Cottbus, SP VI GmbH & Co. KG (90 %; PV Gablenz), Cottbus, SP VII GmbH & Co. KG (90 %; PV Kostebrau), Cottbus, SP VIII GmbH & Co. KG (80 %; PV Sergen), Cottbus und SP IX GmbH & Co. KG (50 %; PV Laubsdorf), Cottbus, erworben. Komplementärin der Projektgesellschaften ist die SpreeGas Verwaltungs-GmbH, Cottbus.

Die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam (nachfolgend EMB), hat mit Geschäftsanteilskauf- und -abtretungsvertrag vom 10. Oktober 2017 sämtliche Anteile an der Arnold-Blume Bioenergie GmbH, Rhinow, zu dem schuldrechtlichen Stichtag 1. Juli 2017 übernommen. Mit Handelsregistereintrag HRB 20861 P wurde die Umfirmierung der Arnold-Blume Bioenergie GmbH, Rhinow, in Bioenergie Rhinow GmbH, Rhinow, veröffentlicht.

ASSOZIIERTE / GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Die GASAG hat mit Geschäftsanteilskauf- und -abtretungsvertrag vom 24. August 2016 51 % der Anteile an der G2Plus GmbH, Berlin (nachfolgend G2Plus), von der Gegenbauer Facility Management GmbH, Berlin, erworben. Die restlichen Anteile in Höhe von 49 % verbleiben bei der Gegenbauer Facility Management GmbH. Beide Parteien haben einen Konsortialvertrag abgeschlossen, der die gemeinsame Führung der G2Plus regelt.

Die GASAG hat am 30. Januar 2017 die Gesellschaft Tevaro GmbH gemäß Gesellschaftsvertrag zum Ende des Monats Februar gekündigt. Die Gesellschaftsanteile der GASAG wurden durch die Gesellschafter eingezogen.

Die GSP hat mit Gesellschaftsvertrag vom 22. Mai 2017 zusammen mit der CG Gruppe AG, Berlin, die CG Netz-Werk GmbH, Berlin, gegründet. Die GSP hält 25,1 % der Anteile. Im Rahmen eines Konsortialvertrages vom 22. Mai 2017 wurde eine gemeinschaftliche Führung durch die Anteilseigner vereinbart.

Die GASAG trat ihre Geschäftsanteile an der G2Plus mit Geschäftsabtretungsvertrag vom 30. Juni 2017 mit Wirkung zum 1. Juli 2017 an die GSP ab.

AUSBLICK 2018

TOCHTERUNTERNEHMEN

Die GASAG hat am 29. September 2017 eine Option zum Rückkauf von 81 % der Anteile an der BEGA.tec GmbH, Berlin (nachfolgend BEGA.tec), gezogen, die im Rahmen der Veräußerung der BEGA.tec im Jahr 2013 vertraglich vereinbart worden war. Die Übernahme der Anteile ist aufschiebend bedingt durch die Rückgabe von Bürgschaften gemäß Angebot und die fristgerechte Zahlung des Kaufpreises auf Grund ausstehender Ermittlung des Kaufpreises durch einen bestellten Wirtschaftsprüfer.

BETEILIGUNGSÜBERSICHT	direkte Anteile
Vollkonsolidierte Unternehmen	
1. Bioenergie Rhinow GmbH, Rhinow [2]	100 %
2. BAS Kundenservice Beteiligungs-GmbH, Berlin [10]	100 %
3. BAS Kundenservice GmbH & Co. KG, Berlin [10]	100 %
4. Berliner Erdgasspeicher GmbH, Berlin	100 %
5. Bio-Erdgas Neudorf GmbH, Groß Pankow [2]	74,9 %
6. DSE Direkt-Service Energie GmbH, Berlin	100 %
7. EMB-Beteiligungsgesellschaft mbH, Potsdam [2]	100 %
8. EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam	73,3 %
9. GASAG Bio-Erdgas Schwedt GmbH, Schwedt	100 %
10. GASAG Solution Plus GmbH, Berlin [10, 11]	100 %
11. GASAG Windpark Verwaltungs-GmbH, Berlin	100 %
12. Geo-En Energy Technologies GmbH, Berlin [8]	96 %
13. infrest – Infrastruktur eStrasse GmbH, Berlin [6]	67,4 %
14. KKI-Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH, Berlin [6]	74,9 %
15. NBB Netz-Beteiligungs-GmbH, Berlin	100 %
16. NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin [3]	100 %
17. Netzgesellschaft Forst (Lausitz) mbH & Co. KG, Forst (Lausitz) [4]	100 %
18. Provedo GmbH, Leipzig [8]	56,7 %
19. Solar Project 19 GmbH & Co. KG, Cottbus [5]	90 %
20. SP V GmbH & Co. KG, Cottbus [5]	80 %
21. SP VI GmbH & Co. KG, Cottbus [5]	90 %
22. SP VII GmbH & Co. KG, Cottbus [5]	90 %
23. SP VIII GmbH & Co. KG, Cottbus [5]	80 %
24. SP IX GmbH & Co. KG, Cottbus [5]	50 %
25. SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, Cottbus	66,3 %
26. SpreeGas Verwaltungs-GmbH, Cottbus [5]	100 %
27. Stadtwerke Forst GmbH, Forst (Lausitz)	74,9 %
28. Windpark Dahme – Wahlsdorf 2 GmbH & Co. KG, Berlin	100 %
At-equity-bilanzierte Unternehmen	
29. ARGE Wärmelieferung, Cottbus [5, 9]	50 %
30. Berliner Energieagentur GmbH, Berlin	25 %
31. CG Netz-Werk GmbH, Berlin [8, 9]	25,1 %
32. G2Plus GmbH, Berlin [8, 9]	51 %
33. Gasversorgung Zehdenick GmbH, Zehdenick [2]	25,1 %
34. Gas-Versorgungsbetriebe Cottbus GmbH, Cottbus [5]	37 %
35. GreenGas Produktionsanlage Rathenow GmbH & Co. KG, Rathenow [2]	49 %
36. GreenGas Rathenow Verwaltungs GmbH, Rathenow [2]	49 %
37. Netzgesellschaft Hennigsdorf Gas mbH, Hennigsdorf [2, 9]	50 %
38. Netzgesellschaft Hohen Neuendorf Gas GmbH & Co. KG, Hohen Neuendorf [2]	49 %
39. NGK Netzgesellschaft Kyritz GmbH, Kyritz [2]	49 %
40. Rathenower Netz GmbH, Rathenow [2]	35 %
41. WGI GmbH, Dortmund [6]	49 %

BETEILIGUNGSÜBERSICHT	direkte Anteile
Andere Anteile	
42. BEGA.tec GmbH, Berlin [1]	19 %
43. local energy GmbH, Greifswald [1, 2]	19,8 %
44. Partner für Berlin Holding Gesellschaft für Hauptstadt-Marketing mbH, Berlin [1]	< 1 %
45. Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH & Co. KG, Brandenburg an der Havel [1, 7]	12,2 %
46. Stadtwerke Brandenburg Verwaltungs GmbH, Brandenburg an der Havel [1, 7]	12,2 %
47. Stadtwerke Premnitz GmbH, Premnitz [1, 2]	10 %

1) Nicht einbezogen, da weder beherrschender noch maßgeblicher Einfluss der GASAG AG, Berlin, gegeben ist
2) Mittelbare Beteiligung über die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam
3) Davon 80,5 % unmittelbar und 16,5 % mittelbar über die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH und 3 % mittelbar über die SpreeGas GmbH
4) Mittelbare Beteiligung über die Stadtwerke Forst GmbH, Forst (Lausitz)
5) Mittelbare Beteiligung über die SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, Cottbus
6) Mittelbare Beteiligung über die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin
7) Mittelbare Beteiligung über die EMB-Beteiligungsgesellschaft mbH, Potsdam
8) Mittelbare Beteiligung über GASAG Solution Plus GmbH, Berlin
9) Gemeinschaftliche Führung
10) Umfirmiert in 2017
11) Verschmelzung GASAG Contracting GmbH auf umetriq GmbH und Umfirmierung in GASAG Solution Plus GmbH

4 KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Der Konzernabschluss umfasst die GASAG und die von ihr beherrschten Tochtergesellschaften. Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, das heißt ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Der Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss wird nach der sogenannten Entity-Concept-Methode bilanziert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Alle konzerninternen Salden, Geschäftsvorfälle, unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert.

Verluste eines Tochterunternehmens werden den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert.

Verliert das Mutterunternehmen die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, so werden die Vermögenswerte und Schulden des ehemaligen Tochterunternehmens aus der Konzernbilanz ausgebucht. Zurückbehaltene Beteiligungen werden mit deren beizulegendem Zeitwert angesetzt und der Gewinn oder Verlust im Zusammenhang mit dem Verlust der Beherrschung, der auf den ehemaligen beherrschenden Anteil entfällt, realisiert.

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt, und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss bewertet der Erwerber die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des

identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst und als Verwaltungskosten ausgewiesen.

Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen. Dies beinhaltet auch eine Trennung der in Basisverträgen eingebetteten Derivate.

Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Die vereinbarte bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwertes einer bedingten Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, werden in Übereinstimmung mit IAS 39 entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

5 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN BEI DER ANWENDUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Finanzielle Vermögenswerte sind einzuordnen in die Kategorien „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“, „Ausgereichte Kredite und Forderungen“, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“.

ANNAHMEN UND SCHÄTZUNGEN

Bei der Aufstellung des GASAG-Konzernabschlusses wurden Annahmen und Schätzungen verwendet, die sich auf Ausweis und Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen sowie der Eventualschulden ausgewirkt haben. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, auf Grund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden im Anhang bei den betroffenen Sachverhalten dargestellt.

Annahmen und Schätzungen werden unter anderem bei der Bewertung des Berliner Erdgasspeichers im Zusammenhang mit dessen beschlossener Einleitung der Stillegung, der Beurteilung von Finanzinstrumenten, der Bildung von Rückstellungen, insbesondere im Personalbereich im Zusammenhang mit Rückstellungen gegenüber der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Karlsruhe (nachfolgend VBL genannt), und bei Werthaltigkeitstests getroffen.

Die Auswirkungen der Schätzannahme auf die Bilanz sind in der jeweiligen Erläuterung der betreffenden Bilanzposition dargestellt.

ERTRAGS- UND AUFWANDSREALISIERUNG

Die Realisierung der **Umsatzerlöse** erfolgt grundsätzlich zum Zeitpunkt der Lieferung an den Kunden beziehungsweise mit Erbringung der Leistung. Die Leistungen gelten als erbracht und die Waren oder Erzeugnisse als geliefert, wenn die mit dem Eigentum verbundenen Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Erdgas, Wärme, Strom und Wasser an Endverbraucher und Weiterverteiler sowie aus den Netznutzungsentgelten werden erfasst, wenn sie vom Kunden auf Grund einer vertraglichen Vereinbarung abgenommen worden sind. Die Umsatzerlöse entsprechen dem Wert der gelieferten und abgerechneten Mengen, einschließlich der geschätzten Werte für gelieferte Mengen zwischen der letzten Abrechnung und dem Bilanzstichtag.

Zinserträge werden periodengerecht unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung angesetzt.

Gewinnausschüttungen werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung vereinnahmt.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung beziehungsweise zum Zeitpunkt ihrer Verursachung als Aufwand erfasst.

Zinsaufwendungen werden periodengerecht in den Finanzierungsaufwendungen erfasst.

Fremdkapitalkosten werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten von qualifizierten Vermögenswerten aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

Regulatorische Abgrenzungsposten (Vermögenswerte und Verbindlichkeiten) entsprechen nicht der IFRS-Definition von Vermögenswerten und Schulden und werden daher nicht angesetzt.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung werden bei erstmaligem Ansatz der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrags des Anteils ohne beherrschenden Einfluss über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden.

Einmal jährlich sowie beim Vorliegen von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung schließen lassen, unterliegen Geschäfts- oder Firmenwerte einem Impairment-Test (Wertminderungstest).

Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, und die Wahl eines angemessenen Abzinsungssatzes, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln.

Die Wertminderung wird durch die Bewertung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit bestimmt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und des Nutzungswertes. Ist der erzielbare Betrag einer bestimmten zahlungsmittelgenerierenden Einheit geringer als der Buchwert, so wird eine Wertberichtigung vorgenommen. Eine Wertaufholung bei den Geschäfts- oder Firmenwerten ist nach den Regelungen des IAS 36 nicht zulässig.

Grundlage für die Ermittlung der Nutzungswerte für die zahlungsmittelgenerierenden rechtlichen Einheiten sind die mittelfristigen Planungen, welche einen Zeitraum von drei Jahren umfassen.

Die Diskontierungssätze werden nach dem Modell Weighted Average Costs of Capital (WACC) ermittelt. Dabei wird der Eigenkapitalzins mit Hilfe des Capital Asset Pricing Model (CAPM) bestimmt und beträgt unter Verwendung eines Beta-Faktors in Höhe von 0,81 (Vj. 0,79) derzeit 6,50 % (Vj. 6,50 %). Die Fremdkapitalzinsen leiten sich aus Zinssätzen für langfristige Neukredite und anderen marktüblichen Fremdkapitalsätzen ab und liegen bei 1,53 % (Vj. 1,36 %) nach Steuern. Der Diskontierungszins ist darüber hinaus abhängig vom Verhältnis des eingesetzten Eigen- und Fremdkapitals. Der resultierende WACC liegt bei 4,17 % (Vj. 4,01 %) nach Steuern für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Verkaufskosten, beziehungsweise bei 6,42 % (Vj. 6,16 %) vor Steuern für die Ermittlung des Nutzungswertes. Dabei ist der Abzinsungssatz zur Bewertung des Nutzungswertes eines Vermögenswertes grundsätzlich einheitlich auf den Konzern und die Bewertungszeiträume anzuwenden. Er kann angepasst werden, wenn ein Nutzungswert sensitiv auf die unterschiedlichen Risiken in den verschiedenen Perioden, auf die Laufzeitstruktur der Zinssätze sowie auf die Kapitalstruktur reagiert. Die am Anschluss an den Planungszeitraum berücksichtigte Wachstumsrate zum 31. Dezember 2017 wurde mit 0,50 % (Vj. 0,50 %) bewertet.

Separat **erworbene immaterielle Vermögenswerte** werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert.

Bei den im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen die Anschaffungskosten dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Nach dem erstmaligen Ansatz wird das Anschaffungskostenmodell angewendet.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden gemäß IAS 38 nur dann angesetzt, wenn folgende Kriterien vollständig erfüllt sind:

- die technische Realisierbarkeit und Absicht der Fertigstellung,
- die Fähigkeit, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen,
- die Erzielung eines voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzens in Form eines Marktes oder in Bezug auf die interne Nutzung,
- die Verfügbarkeit hinreichender technischer, finanzieller und anderer Ressourcen, um die Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes abzuschließen und

- die eindeutige Abgrenzung des entsprechenden Vermögenswertes, das heißt, die der Entwicklung zurechenbaren Kosten können verlässlich ermittelt werden.

Nach der erstmaligen Aktivierung werden selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte nach dem Herstellungskostenmodell zu ihren fortgeführten Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten umfassen dabei alle Kosten, die der Schaffung, Herstellung und Vorbereitung des Vermögenswertes direkt zugerechnet werden können. Ausgaben für Forschung werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen.

Im Falle der Modifikation bestehender Software werden die damit im Zusammenhang stehenden Kosten als Periodenaufwand erfasst, wenn lediglich der bisherige Systemzustand gewahrt bleibt.

Mit Ausnahme der bilanzierten Geschäfts- und Firmenwerte weisen alle anderen erworbenen und selbst geschaffenen immateriellen Vermögenswerte eine begrenzte wirtschaftliche Nutzungsdauer auf und werden planmäßig linear abgeschrieben. An jedem Bilanzstichtag wird bei immateriellen Vermögenswerten eingeschätzt, ob ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, wird ein Impairment-Test durchgeführt.

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer wird mindestens einmal jährlich für den einzelnen Vermögenswert oder auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ein Impairment-Test durchgeführt. Diese immateriellen Vermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben.

Die **konzerneinheitlichen Nutzungsdauern** stellen sich wie folgt dar:

IMMATERIELLER VERMÖGENSWERT	Nutzungsdauer
Geschäfts- oder Firmenwerte	keine
Erworbene immaterielle Vermögenswerte	5–20 Jahre
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	5–8 Jahre

Die Überprüfung der Nutzungsdauern findet zum Ende eines jeden Geschäftsjahres beziehungsweise bei einem aufgetretenen Ereignis statt; erforderliche Anpassungen werden prospektiv vorgenommen.

SACHANLAGEN

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Die Herstellungskosten von selbst erstellten Anlagen enthalten neben den Einzelkosten einen angemessenen Teil an notwendigen Gemeinkosten. Erhaltene Baukostenzuschüsse sowie Investitionszuschüsse und -zulagen mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten nicht direkt, sondern werden als passivischer Abgrenzungsposten ausgewiesen.

Bei dem im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Sachanlagevermögen entsprechen die Anschaffungskosten dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Nach dem erstmaligen Ansatz wird das Anschaffungskostenmodell angewendet.

Rückbauverpflichtungen werden in Höhe des Barwertes beim Eingehen der Verpflichtung als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert und ratierlich über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des zugehörigen Vermögenswertes abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden als Aufwand erfasst. Erneuerungs- und Erhaltungsaufwendungen, welche die Nutzungsdauer eines Vermögenswertes verlängern, werden aktiviert.

Mit Ausnahme der Grundstücke und Grunddienstbarkeiten (einschließlich der Grunddienstbarkeiten gemäß § 9 GBBerG), denen eine unbegrenzte Nutzungsdauer zugrunde liegt, werden alle Sachanlagen linear abgeschrieben.

Den planmäßigen Abschreibungen der Sachanlagen mit begrenzter Nutzungsdauer liegen konzerneinheitlich folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

SACHANLAGEN	Nutzungsdauer
Bezugs-, Erzeugungs- und Verteilungsanlagen	5–50 Jahre
Gebäude	30 Jahre
Sonstiges Sachanlagevermögen	2–13 Jahre

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der Sachanlagen auf Werthaltigkeit überprüft. Bei Hinweisen auf eine mögliche Wertminderung wird ein Impairment-Test durchgeführt. Beim Wegfall der Gründe für außerplanmäßige Wertminderungen werden entsprechende Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Ein Gegenstand des Sachanlagevermögens wird bei seinem Abgang, oder wenn aus einer fortgeführten Nutzung des Vermögenswertes kein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zu erwarten ist, ausgebucht. Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung eines Vermögenswertes (ermittelt als Differenz zwischen Nettoveräußerungserlös und Buchwert) werden im Geschäftsjahr der Ausbuchung des betreffenden Vermögenswertes erfolgswirksam erfasst.

Die Überprüfung der Nutzungsdauern findet zum Ende eines jeden Geschäftsjahres beziehungsweise bei einem aufgetretenen Ereignis statt; erforderliche Anpassungen werden prospektiv vorgenommen.

LEASING

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung einen Leasing-Vorgang enthält, basiert auf der ökonomischen Substanz der Vereinbarung und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines spezifischen Vermögenswertes abhängig ist und ob die Vereinbarung das Recht auf die Nutzung des Vermögenswertes überträgt.

Leasing-Transaktionen werden entsprechend den vertraglichen Regelungen und den daraus resultierenden Chancen und Risiken gemäß IAS 17 klassifiziert. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasingverhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasinggegenstand verbunden sind.

Sofern dem GASAG-Konzern als Leasingnehmer das wirtschaftliche Eigentum zuzurechnen ist, wird das Leasingobjekt als Finance Lease in Höhe des beizulegenden Zeitwertes beziehungsweise des niedrigeren Barwertes der Mindestleasingzahlungen aktiviert und planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer beziehungsweise über die kürzere Laufzeit des Leasingverhältnisses

abgeschrieben. Die Pachtzahlungen stellen die ratierlichen Tilgungen der passivierten Leasingverbindlichkeiten und den Finanzierungsaufwand dar. Wenn das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand nicht dem GASAG-Konzern als Leasingnehmer zuzurechnen ist, wird das Leasingverhältnis als Operate Lease klassifiziert; die Leasingraten werden in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Tritt der GASAG-Konzern als Leasinggeber auf und wird das Leasingverhältnis als Finance Lease eingestuft, wird eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswertes aus dem Leasingverhältnis angesetzt. Vereinnahmte Leasingraten werden in Tilgungen der Leasingforderung und erfolgswirksame Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasingverhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Gemeinschaftsunternehmen im Sinne des IFRS 11 liegen gemeinsame Vereinbarungen, bei denen die Parteien, welche die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen, zugrunde. Der Bilanzansatz der Anteile an Gemeinschaftsunternehmen erfolgt nach IFRS 11.24 unter Verwendung der Equity-Methode gemäß IAS 28.

Der Bilanzansatz der Anteile an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen, die nach IAS 28 gemäß der Equity-Methode bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Der Buchwert der Anteile erhöht beziehungsweise verringert sich entsprechend dem anteiligen Gewinn oder Verlust des Beteiligungsunternehmens. Der mit einem assoziierten Unternehmen oder einem Gemeinschaftsunternehmen verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten.

WERTMINDERUNG VON VERMÖGENSWERTEN

Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswertes auf Wertminderung erforderlich, wird der erzielbare Betrag geschätzt. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und des Nutzungswertes. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag, wird der Vermögenswert als wertgemindert betrachtet und auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffektes und der spezifischen Risiken des Vermögenswertes widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst.

An jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der in früheren Berichtsperioden erfasst worden ist, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Anhaltspunkt vor, wird der erzielbare Betrag geschätzt. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird dann aufgehoben, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Wenn dies der Fall ist, wird der Buchwert des Vermögenswertes auf seinen erzielbaren Betrag erhöht. Zuschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sind nicht zulässig.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als ausgereichte Kredite und Forderungen, als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte oder als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen kategorisiert. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest. Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung der finanziellen Vermögenswerte erfolgt je nach Kategorisierung zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Der GASAG-Konzern hielt in den Geschäftsjahren 2016 und 2017 keine Finanzinstrumente, die als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen klassifiziert wurden. Der Kategorie als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte wurden ausschließlich derivative Finanzinstrumente zugeordnet.

Sonstige Ausleihungen, die der Kategorie ausgereichte Kredite und Forderungen zugeordnet sind, werden in Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Entstehende Gewinne oder Verluste werden nur im Periodenergebnis erfasst, wenn der finanzielle Vermögenswert ausgebucht, wertgemindert oder amortisiert wird.

Die langfristigen Finanzinvestitionen in nicht notierte Eigenkapitalinstrumente sind der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar" zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden direkt im Eigenkapital bilanziert. Zum Zeitpunkt des Verkaufs und bei dauerhaften Wertminderungen werden die im Eigenkapital aufgelaufenen Gewinne oder Verluste erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

Derivative Finanzinstrumente werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, es sei denn, es handelt sich hierbei um Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum Handelstag. Derivate mit positiven beizulegenden Zeitwerten werden auf der Aktivseite und mit negativen beizulegenden Zeitwerten auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Folgebewertung der Derivate, die als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden, erfolgt ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Bei Derivaten, die in einem Sicherungszusammenhang stehen, bestimmt sich die Bilanzierung von Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes nach der Art des Sicherungsgeschäfts. Die GASAG-Gruppe hat in den Geschäftsjahren 2016 und 2017 ausschließlich Cashflow-Hedges eingesetzt.

Beim Cashflow-Hedge werden Änderungen zukünftiger Zahlungsströme finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden sowie vorhergesehener Transaktionen gesichert. Das Sicherungsgeschäft wird zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Sich daraus ergebende Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des ineffektiven Teils werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Änderungen des effektiv gesicherten Teils werden dagegen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die ursprünglich im Eigenkapital ausgewiesenen Gewinne oder Verluste des Hedges werden erst im Periodenergebnis erfolgswirksam erfasst, wenn die Gewinne oder Verluste des effektiv gesicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam werden.

Wird eine Sicherungsbeziehung beendet, verbleibt der bis zu diesem Zeitpunkt erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam vereinnahmt, wenn die erwartete Transaktion ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Wird mit dem Eintritt der erwarteten Transaktion nicht mehr gerechnet, wird der gesamte im Eigenkapital erfasste Erfolg in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt.

Die Verträge, die zum Zweck des Empfangs oder der Lieferung von nicht finanziellen Posten gemäß des erwarteten Einkaufs-, Verkaufs- oder Nutzungsbedarfs abgeschlossen wurden und weiterhin diesem Zweck dienen (Own Use), werden nicht als Derivate nach IAS 39, sondern als schwebende Geschäfte gemäß IAS 37 bilanziert. Die in diesen Verträgen enthaltenen Volumenflexibilitäten fallen unter die Own Use Exemption und werden nicht getrennt bilanziert.

VORRÄTE

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten sind Kosten, die angefallen sind, um das Produkt an seinen derzeitigen Ort zu verbringen oder in seinen derzeitigen Zustand zu versetzen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Die Anschaffungskosten der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Erdgasvorräte werden auf Basis gewogener Durchschnittspreise ermittelt.

Die Herstellungskosten der unfertigen Leistungen enthalten Material- und Lohneinzelkosten sowie angemessene Teile der Fertigungsgemeinkosten basierend auf der normalen Kapazität ohne Berücksichtigung von Fremdkapitalkosten.

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden mit dem ursprünglichen Rechnungsbetrag abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Die Wertberichtigungen tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung, konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Wertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie gegebenenfalls wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten zukünftigen Cashflows der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt.

Die bilanzielle Abgrenzung auf zum Stichtag noch nicht berechnete Erdgas-, Wärme-, Strom- und Wasserverbräuche der Tarif- und Sondervertragskunden beziehungsweise Standardlastprofil- und Registrierende-Leistungsmessung-Kunden ist auf der Basis einer DV-gestützten Individualhochrechnung durchgeführt worden.

LIQUIDE MITTEL

Die liquiden Mittel enthalten Schecks, Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und kurzfristige Geldanlagen mit ursprünglichen Laufzeiten von höchstens drei Monaten.

Für Zwecke der Konzernkapitalflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente die zuvor definierten liquiden Mittel.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE UND NICHT FORTGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN

Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sind mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Dies ist dann der Fall, wenn die Veräußerung höchstwahrscheinlich und der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand sofort veräußerbar ist und der Verkauf innerhalb eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Zuordnung abgeschlossen sein wird.

Da der Buchwert der abnutzbaren Vermögenswerte durch den Verkauf und nicht durch die Nutzung realisiert wird, endet die planmäßige Abschreibung zum Zeitpunkt der Umklassifizierung. Korrespondierende Schulden oder Abgrenzungsposten werden als „Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ausgewiesen.

Ein aufgegebener Geschäftsbereich wird nach IFRS 5 als nicht fortgeführte Tätigkeit bilanziert, wenn dieser zur Veräußerung oder Stilllegung vorgesehen oder bereits veräußert oder stillgelegt worden ist. Bei einem Geschäftsbereich handelt es sich um einen Unternehmensbestandteil, der einen gesonderten wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt, der Teil eines einzelnen abgestimmten Plans zur Veräußerung oder Stilllegung ist oder ein Tochterunternehmen darstellt, das ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurde. Unmittelbar vor der erstmaligen Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten oder zur Stilllegung aufgegeben sind die Buchwerte des Unternehmensbestandteils ensprechend nach den einschlägigen IFRS zu bewerten. Bei Umklassifizierung wird die nicht fortgeführte Tätigkeit mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. In der Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz und Kapitalflussrechnung sind nicht fortgeführte Tätigkeiten jeweils gesondert dargestellt und im Anhang erläutert. Vorjahreszahlen sind für Vergleichszwecke entsprechend ausgewiesen.

STEUERN

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden beziehungsweise eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle zum Bilanzstichtag bestehenden temporären Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswertes beziehungsweise einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Die latente Steuerschuld aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwertes oder eines Vermögenswertes oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, darf nicht angesetzt werden.

- Die latente Steuerschuld aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, darf nicht angesetzt werden, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge, Zinsvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, dürfen nicht angesetzt werden.

- Latente Steueransprüche aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen im Zusammenhang stehen, dürfen nur in dem Umfang erfasst werden, in dem es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit umkehren werden und ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruches ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig oder angekündigt sind.

Ertragsteuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden im Eigenkapital und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjektes beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug von Umsatzsteuern erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- wenn beim Kauf von Gütern oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von den Steuerbehörden eingefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswertes beziehungsweise als Teil der Aufwendungen erfasst; und

- Forderungen und Schulden werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet wird oder an diese abgeführt wird, wird unter den Forderungen oder Schulden in der Bilanz erfasst.

Passivischer Abgrenzungsposten

Die Darstellung der Zuwendungen für Vermögenswerte im GASAG-Konzern erfolgt als passivischer Abgrenzungsposten. In diesem Posten sind neben den Investitionszulagen der öffentlichen Hand auch die aus der NDAV (Verordnung über Allgemeine Bedingungen für den Netzanschluss und dessen Nutzung für die Gasversorgung in Niederdruck) und den Konzessionsverträgen resultierenden Baukosten- und Investitionszuschüsse Dritter enthalten. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß den Regelungen des IAS 20 und die Zuwendungen Dritter gemäß IFRIC 18 bilanziert.

Die passivierten Abgrenzungsposten werden entsprechend der folgenden sich aus den dazugehörigen Vermögenswerten abgeleiteten Nutzungsdauern ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen aufgelöst:

ART DER ZUWENDUNG	wirtschaftliche Nutzungsdauer / Auflösungszeitraum der Zuwendung
Zuwendungen der öffentlichen Hand	
Investitionszulagen	je nach Anlagegut
Zuwendungen Dritter	
Baukosten- / Investitionszuschüsse (lt. NDAV und Konzessionsverträgen)	45 Jahre
Sonstige Investitionszuschüsse	je nach Anlagegut

Die für das Rohrnetz und die Hausanschlüsse anfallenden Baukosten- und Investitionszuschüsse werden über die Dauer von 45 Jahren aufgelöst, da diese im überwiegenden Teil den Mittel- und Niederdruckbereich betreffen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden für eine gegenwärtige Verpflichtung der Gesellschaft (rechtlich oder faktisch) infolge eines in der Vergangenheit liegenden Ereignisses angesetzt oder wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen ergibt, die einen wirtschaftlichen Nutzen enthalten und der Erfüllungsbetrag verlässlich ermittelt werden kann. Ist eine teilweise oder vollständige Erstattung einer Rückstellung so gut wie sicher, beispielsweise im Rahmen eines Versicherungsvertrages, so wird die Erstattung als separater Vermögenswert angesetzt.

In den Rückstellungen für **Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses** wird die Nettoverpflichtung im Hinblick auf **leistungsorientierte Versorgungspläne** für jeden Plan separat berechnet.

Die Höhe der aus dem leistungsorientierten Plan resultierenden Verpflichtung wird unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt.

Die Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden sofort in der Bilanz erfasst und in der Periode, in der sie anfallen, über das sonstige Ergebnis in die Gewinnrücklagen eingestellt. Eine Umgliederung der Neubewertungen in die Gewinn- und Verlustrechnung in den Folgejahren ist ausgeschlossen. Die Neubewertungen umfassen die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, den Ertrag aus Planvermögen und die Auswirkung der etwaigen Vermögensobergrenze, soweit diese nicht bereits in den Nettozinsen enthalten sind. Die Nettozinsen werden durch Anwendung des Abzinsungssatzes auf die Nettoschuld aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen ermittelt. Die Grundlage bildet der Abzinsungssatz, der zu Beginn der jährlichen Berichtsperiode verwendet wird. Die Nettozinsen der leistungsorientierten Verpflichtungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Finanzierungsaufwendungen ausgewiesen.

Änderungen oder Kürzungen der Leistungen eines Plans und daraus resultierende Gewinne oder Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Personalaufwand erfasst.

Die betriebliche Altersversorgung der Mitarbeiter über die VBL ist auf Grund der Subsidiärverpflichtung nach IAS 19 als ein leistungsorientierter gemeinschaftlicher Versorgungsplan mehrerer Arbeitgeber zu werten. Auf Grund von fehlenden Informationen für die Bilanzierung der betrieblichen Altersversorgung der VBL als einen leistungsorientierten Plan wird dieser als ein **beitragsorientierter Versorgungsplan** behandelt. Die Beiträge an die VBL werden jährlich in Höhe der Umlagen im Aufwand erfasst. Für die an die VBL zu zahlenden Sanierungsgelder wird eine langfristige Rückstellung (10 Jahre) nach IAS 19.37 bilanziert.

Die Rückstellungen für **andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer** beinhalten im Wesentlichen die Verpflichtungen aus Altersteilzeit. Es handelt sich dabei um Leistungen zur Förderung des freiwilligen vorzeitigen Ausscheidens der Arbeitnehmer. Die Rückstellungen werden auf Grundlage der Betriebsvereinbarungen für alle Mitarbeiter gebildet, die einen Altersteilzeitvertrag abgeschlossen haben. Bei der Bilanzierung der Rückstellungen werden Erfüllungsrückstände, Aufstockungsbeträge, Abfindungen für geminderte Rentenansprüche sowie Härtefallfonds berücksichtigt. Diese Aufwendungen werden ratierlich angesammelt. Die voraussichtlich zu leistenden Beträge werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt und mit ihrem

Barwert angesetzt. Die Neubewertungen werden gemäß IAS 19.154 sofort im Gewinn oder Verlust erfasst. Der auf die Erfüllungsrückstände entfallende Teil der Altersteilzeitrückstellungen wird mit dem Planvermögen saldiert ausgewiesen. Überschreitet das Planvermögen die entsprechende Verpflichtung, wird der überschießende Betrag als finanzieller Vermögenswert ausgewiesen.

Die **übrigen Rückstellungen** berücksichtigen sämtliche am Bilanzstichtag erkennbaren rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen gegenüber einer anderen Partei auf Grund von Ereignissen der Vergangenheit, die der Höhe nach und / oder im Hinblick auf den Eintrittszeitpunkt unsicher sind. Die Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Bewertung erfolgt mit dem Erwartungswert beziehungsweise mit dem Betrag, der über die höchste Eintrittswahrscheinlichkeit verfügt.

Die langfristigen Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Die Abzinsungssätze spiegeln jeweils die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie gegebenenfalls die für die Rückstellung spezifischen Risiken wider. Die Aufzinsungsbeträge werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Folgende Sätze vor Steuern wurden der Barwertermittlung zugrunde gelegt:

BERICHTSJAHR / LAUFZEIT IN %	2017	2016
bis zu 5 Jahren	0,00	1,75
5 bis 10 Jahre	0,50	2,25
über 10 Jahre	0,90	3,00

Davon ausgenommen sind die Rückstellungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, für die gemäß IAS 19.83 besondere Regelungen angewandt werden. Weitere Informationen sind der Textziffer „(26) Rückstellungen“ zu entnehmen.

Gemäß IFRIC 1 (Interpretation über die Bilanzierung von bestehenden Stilllegungs-, Wiederherstellungs- und ähnlichen Verpflichtungen) werden geänderte Schätzungen, die auf eine Anpassung im Hinblick auf den zeitlichen Mittelabfluss, die Höhe des Mittelabflusses oder die Höhe des für die Barwertermittlung heranzuziehenden Zinssatzes zurückzuführen sind, sowohl bei den Rückstellungen selbst als auch in gleicher Höhe bei den betreffenden, unter Sachanlagen bilanzierten Vermögenswerten berücksichtigt. Hat die Anpassung eine Verminderung des Buchwertes zur Folge und liegt der Anpassungsbetrag über dem des Restbuchwertes des Vermögenswertes, so ist der übersteigende Betrag direkt erfolgswirksam als Aufwand zu erfassen.

FINANZIELLE SCHULDEN

Bei der erstmaligen Erfassung **finanzieller Schulden** werden diese mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet. Nach der erstmaligen Erfassung werden die finanziellen Schulden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden nur im Periodenergebnis erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben in der Regel eine Fälligkeit von bis zu 30 Tagen. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Die Folgebewertung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

EVENTUALSCHULDEN, SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN UND EVENTUALFORDERUNGEN

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sofern sie nicht durch einen Unternehmenszusammenschluss erworben wurden, werden sie nicht in der Bilanz erfasst, sondern im Anhang gezeigt. Die angegebenen Verpflichtungsvolumen bei den Eventualschulden entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Unter den **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** sind künftige (garantierte) Zahlungsansprüche Dritter gegenüber den Konzerngesellschaften zu verstehen. Es handelt sich um solche Verpflichtungen, die weder (zurzeit) bilanziell passivierungsfähig sind, noch Eventualschulden darstellen.

Eventualforderungen sind mögliche Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist.

FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die funktionale Währung und Berichtswährung der Gesellschaft ist Euro (€). Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Wechselkurs am Tag der Transaktion ausgewiesen. Monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zum Wechselkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

6 ERLÄUTERUNG ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(1) UMSATZERLÖSE

IN T €	2017	2016
Erdgaslieferung	731.073	857.197
Netznutzungsentgelte	164.518	152.537
Stromlieferung	146.894	96.254
Wärmelieferung	35.374	33.382
Übrige	27.353	28.068
	1.105.212	**1.167.438**

Die Umsatzerlöse resultieren im Wesentlichen aus Erdgaslieferungen. Davon entfallen auf das Stadtgebiet Berlin 346.769 Tsd. € (Vj. 445.367 Tsd. €), auf andere Bundesländer 281.917 Tsd. € (Vj. 314.358 Tsd. €) und auf Weiterverteiler 102.387 Tsd. € (Vj. 97.472 Tsd. €). Der Rückgang der Erlöse aus Erdgaslieferungen an Endkunden ist hauptsächlich auf spezifisch niedrigere Absatzpreise zurückzuführen.

Der Anstieg der Umsatzerlöse aus Stromlieferungen resultiert aus dem gestiegenen Geschäftsumfang.

In den Umsatzerlösen sind EEG-Vergütungen und weitere ähnliche Vergütungen in Höhe von 4.111 Tsd. € (Vj. 3.676 Tsd. €) enthalten, denen in gleicher Höhe Materialaufwendungen gegenüberstehen.

Des Weiteren sind in den Umsatzerlösen saldierte Aufwendungen und Erträge aus Commodity-Derivaten enthalten, die nicht unter die Own Use Exemption fallen und nicht einer Sicherungsbeziehung zugeordnet werden. Der Ausweis erfolgt auf Nettobasis und beträgt 575 Tsd. € (Vj. 32.283 Tsd. €).

(2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

IN T €	2017	2016
Auflösung von Rückstellungen	36.863	13.055
Auflösung passivischer Abgrenzungsposten	9.869	9.569
Aktivierte Eigenleistungen	6.625	5.269
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	5.046	905
Ausbuchung von abgegrenzten Verbindlichkeiten	4.754	9.385
Auflösung von Wertberichtigungen	4.712	1.680
Erstattung für Mahn- und Gerichtskosten	3.271	3.684
Übrige	7.719	7.385
	78.859	**50.932**

Der Anstieg der Auflösungen von Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus der teilweisen Auflösung der Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten, Bodensanierung und VBL-Sanierungsgeld. Die Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen ergeben sich im Wesentlichen aus dem Verkauf eines Grundstücks.

(3) MATERIALAUFWAND

IN T €	2017	2016
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	524.728	558.286
Aufwendungen für bezogene Leistungen	198.675	172.702
	723.403	**730.988**

Im Materialaufwand sind im Wesentlichen Aufwendungen für das an die Endverbraucher direkt verteilte, an Weiterverteiler weitergeleitete sowie das durch den Konzern selbst verbrauchte Erdgas enthalten. Dem hauptsächlich aus spezifisch niedrigeren Preisen resultierenden Rückgang der Aufwendungen aus Gasbezug stehen höhere Aufwendungen aus Strombezug und Stromnetznutzungsentgelten infolge des gestiegenen Geschäftsumfangs gegenüber.

Ferner sind Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltung sowie für andere Bau- und Fremdleistungen angefallen.

(4) PERSONALAUFWAND

IN T €	2017	2016
Löhne und Gehälter	87.689	84.631
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	18.325	17.500
	106.014	**102.131**

Der **Personalaufwand** steigt gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Mio. € auf 106,0 Mio. € (3,8 %). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Ausbau des Geschäftsfeldes Energiedienstleistungen (unter anderem durch den Erwerb einer weiteren Gesellschaft) sowie dem Ersatz von Leasingkräften durch Einstellungen in einer Serviceeinheit.

Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl (ohne Mitarbeiter in der passiven Phase der Altersteilzeit) liegt bei 1.558 Mitarbeitern (Vj. 1.506 Mitarbeiter).

In den Sozialabgaben sind Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 7.060 Tsd. € (Vj. 6.590 Tsd. €) enthalten.

Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen im Berichtsjahr 3.872 Tsd. € (Vj. 3.861 Tsd. €).

Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern beschäftigt:

ANZAHL DER MITARBEITER [1]	2017	2016
Frauen	681	668
Männer	938	891
	1.619	**1.559**
davon passive Phase Altersteilzeit	61	53

1) ohne Auszubildende und Vorstand

(5) ABSCHREIBUNGEN

Die Position Abschreibungen setzt sich für die Berichtsjahre 2016 und 2017 wie folgt zusammen:

IN T €	2017	2016
Immaterielle Vermögenswerte	**12.652**	**6.966**
Planmäßige Abschreibungen	6.397	6.966
Außerplanmäßige Abschreibungen	6.255	0
Sachanlagen	**68.468**	**68.057**
Planmäßige Abschreibungen	68.272	65.204
Außerplanmäßige Abschreibungen	196	2.853
	81.120	**75.023**

Von den planmäßigen Abschreibungen auf die **immateriellen Vermögenswerte** betreffen im laufenden Geschäftsjahr 4.274 Tsd. € (Vj. 4.320 Tsd. €) Softwarelizenzen und 1.983 Tsd. € (Vj. 1.983 Tsd. €) Kundenbeziehungen. Auf gewährte Umstellbeihilfen beziehungsweise Förderungszuschüsse entfallen 138 Tsd. € (Vj. 253 Tsd. €).

Die außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 6.255 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €) betrifft die Abwertung des Geschäfts- und Firmenwertes der SpreeGas.

Auf **Sachanlagen** vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 196 Tsd. € (Vj. 2.853 Tsd. €) betreffen im aktuellen Geschäftsjahr ausschließlich die Position der Erzeugungs-, Bezugs- und Verteilungsanlagen.

(6) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

IN T €	2017	2016
Werbung, Repräsentation und Verkaufsförderung	25.891	23.870
Konzessionsabgaben	18.504	14.746
IT-Dienstleistungen	18.648	16.900
Rechts- und sonstige Beratung einschl. Prüfungsaufwendungen	13.881	13.338
Leasingzahlungen aus Operate-Leasingverhältnissen	10.563	9.106
Ausbuchungen und Wertberichtigung auf Forderungen	7.955	5.841
Andere Dienst- und Fremdleistungen	6.641	6.528
Versicherungen	3.088	3.228
Post- und Frachtaufwand	2.371	2.388
Sonstige Steuern	1.723	396
Bewirtungs- und Reisekosten	1.129	1.089
Abgangsverluste des Anlagevermögens	595	1.045
Übrige	8.204	5.549
	119.193	**104.024**

Der Anstieg bei den Konzessionsabgaben resultiert im Wesentlichen aus der Ausweitung der Stromaktivitäten.

(7) BETEILIGUNGSERGEBNIS

IN T €	2017	2016
Beteiligungsergebnis		
davon aus at-equity-bilanzierten Unternehmen	233	238
davon aus anderen Beteiligungen	1.132	923
	1.365	**1.161**

Das Beteiligungsergebnis enthält die Ergebnisbeiträge der betrieblich veranlassten Beteiligungen. Die Geschäftstätigkeit dieser Beteiligungen ist eng mit der Betriebstätigkeit des Konzerns verbunden.

Sämtliche Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit diesen nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten stehen, sind im Beteiligungsergebnis enthalten. Alle zum 31. Dezember 2017 gehaltenen Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen und anderen Beteiligungen sind in der Beteiligungsübersicht unter dem Kapitel „3 Konsolidierungskreis“ aufgeführt.

(8) FINANZIERUNGSAUFWENDUNGEN

IN T €	2017	2016
Zinsen aus Kontokorrentkrediten und Darlehen gegenüber Kreditinstituten	20.871	24.711
Zinsen aus sonstigen finanziellen Schulden	3.967	3.919
Aufzinsung Rückstellungen	1.347	1.759
Zinsen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	128	192
	26.313	**30.581**
davon auf Basis historischer Anschaffungskosten	26.313	30.581

(9) SONSTIGES FINANZERGEBNIS

IN T €	2017	2016
Zinserträge und zinsähnliche Erträge	3.437	2.826
Neubewertung Derivate	528	−6.433
	3.965	**−3.607**
davon auf Basis historischer Anschaffungskosten	3.437	2.826

Die Position Neubewertung Derivate enthält nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Zinsderivaten, die im Laufe des Berichtsjahres und im Vorjahr als ohne Sicherungsbeziehung bilanziert wurden. Diese Derivate sind zum Bilanzstichtag als in Sicherungsbeziehung neu designiert worden.

Informationen zu den Derivaten sind gesondert unter der Textziffer „(30) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten“ dargestellt.

(10) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

IN T €	2017	2016
Körperschaftsteuer	6.826	7.860
Gewerbesteuer	13.972	17.368
Laufende Ertragsteuern	**20.798**	**25.228**
Latente Steuern auf temporäre Differenzen	23.065	28.332
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	615	25
Latente Steuern	**23.680**	**28.357**
Ertragsteuern	**44.478**	**53.585**

Die latenten Steuern wurden mit einem Konzernsteuersatz von 30,18 % ermittelt. Dabei wurden neben der Körperschaftsteuer von 15,00 % der Solidaritätszuschlag von 5,50 % auf die Körperschaftsteuer und der durchschnittliche Gewerbesteuersatz in Höhe von 14,35 % berücksichtigt.

Die Überleitung vom theoretischen Ertragsteueraufwand zum effektiven tatsächlichen Steueraufwand ist nachfolgend dargestellt:

IN T €	2017	2016
Ergebnis vor Ertragsteuern	133.622	172.432
Konzernsteuersatz	30,18 %	30,18 %
Theoretischer Ertragsteueraufwand/-ertrag	40.327	52.040
Steuereffekte auf		
Unterschiede Steuersätze und Steuersatzänderungen	−383	−211
Steuerfreie Erträge	−174	−244
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	790	511
Auswirkung von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	514	1.345
Nutzung von im Vorjahr nicht genutzten Verlustvorträgen	0	−947
Wertminderung Geschäfts- und Firmenwert	1.888	0
Nicht aktivierte latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	763	0
Hinzurechnungen / Kürzungen Gewerbesteuer	871	940
Sonstiges	−118	151
Effektiver Ertragsteueraufwand/-ertrag	**44.478**	**53.585**
Effektiver Steuersatz	33,3 %	31,1 %

Die Steuern aus Vorjahren enthalten im Wesentlichen Effekte aus der Betriebsprüfung 2007 bis 2013.

Die Wertminderung des Geschäfts- und Firmenwertes der SpreeGas führt zu keiner steuerlichen Wirkung.

Für Verlustvorträge, deren Realisierung nicht mit ausreichender Sicherheit gewärleistet ist, werden keine aktiven latenten Steuern bilanziert.

Im Jahr 2017 hat sich das Eigenkapital um die auf die ergebnisneutralen Bestandteile entfallenden latenten Steuern in Höhe von −6.227 Tsd. € verändert (Vj. −20.432 Tsd. €).

(11) ERGEBNIS AUS NICHT FORTGEFÜHRTEN TÄTIGKEITEN

IN T €	2017	2016
Umsatzerlöse	9	−24
Sonstige betriebliche Erträge	666	55
Materialaufwand	19.984	2.619
Personalaufwand	2.447	2.374
Abschreibungen	41.723	82.948
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.538	652
Finanzierungsaufwendungen	4.547	681
Ergebnis vor Steuern	**−77.564**	**−89.243**
Steuern vom Einkommen und Ertrag	−23.409	−26.933
Ergebnis aus nicht fortgeführten Tätigkeiten	**−54.155**	**−62.310**

Der Aufsichtsrat der GASAG hatte im Dezember 2016 die Entscheidung getroffen, den Berliner Erdgasspeicher stillzulegen. Die Vermarktung von Speicherkapazitäten wurde zum 1. April 2017 beendet. Der Abschlussbetriebsplan wird 2018 beim Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg (LBGR) eingereicht.

Im Ergebnis der nicht fortgeführten Tätigkeiten sind ein Materialaufwand in Höhe von 20,0 Mio. € aus der Zuführung zu den Rückstellungen im Rahmen der Stilllegung des Berliner Erdgasspeichers sowie Abschreibungen auf das bevorratete Arbeitsgas enthalten.

Die Abschreibungen in Höhe von 41,7 Mio. € betreffen die außerplanmäßige Abschreibung des Kissengases des Berliner Erdgasspeichers.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen hieraus wurden im Jahresabschluss berücksichtigt.

(12) ERGEBNISNEUTRALE BESTANDTEILE DER GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Angabe der im Eigenkapital derzeit erfassten ergebnisneutralen Bestandteile

IN T €	2017	2016
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:		
In der laufenden Periode entstandene Gewinne (Verluste)	1.947	440
Cashflow Hedges:		
In der laufenden Periode entstandene Gewinne (Verluste)	5.609	40.262
Zuzüglich ergebniswirksamer Umbuchungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	13.543	29.838
	19.152	**70.100**
Neubewertung von Vermögenswerten:		
Versicherungsmathematisches Ergebnis	435	−2.778
Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses vor Steuern	**21.534**	**67.762**
Auf die ergebnisneutralen Bestandteile entfallende Ertragsteuern	−6.227	−20.432
Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses	**15.307**	**47.330**
Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses auf Anteile ohne beherrschendem Einfluss	−698	−1.028
Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses auf Anteile mit beherrschendem Einfluss	**14.609**	**46.302**

(13) ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich, indem der Jahresüberschuss auf Anteile mit beherrschendem Einfluss durch die durchschnittliche Zahl der Aktien dividiert wird. Die GASAG hat ausschließlich Stammaktien ausgegeben.

Eine Verwässerung dieser Kennzahl könnte durch sogenannte potenzielle Aktien auftreten (vor allem durch Aktienoptionen und Wandelanleihen). Potenzielle Aktien in Form von Aktienoptionen oder Wandelanleihen bestehen nicht und sind nicht geplant.

		2017	2016
Jahresüberschuss auf Anteile mit beherrschendem Einfluss	T€	26.494	46.653
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	TStk	8.100	8.100
Ergebnis je Aktie (GASAG-Konzern)	€	3,27	5,76
Dividendenzahlungen an die Anteilseigner	T€	12.879 [1]	7.751 [2]
Dividende je Aktie der GASAG	€	1,59 [1]	0,96 [2]

1) vorgeschlagen

2) 2017 ausgezahlt

7 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(14) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich in den Berichtsjahren 2016 und 2017 wie folgt entwickelt:

IN T €	Geschäfts- und Firmenwerte	Erworbene immaterielle Vermögenswerte	Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	GESAMT
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 01.01.2016	155.848	105.136	7.701	268.685
Zugänge	1.713	33	0	1.746
Abgänge	0	3.244	0	3.244
Umbuchungen	0	2.373	0	2.373
Stand 31.12.2016	157.561	106.040	7.701	271.302
Abschreibungen				
Stand 01.01.2016	1.500	62.230	7.687	71.417
Zugänge	0	6.953	14	6.967
Abgänge	0	2.331	0	2.331
Stand 31.12.2016	1.500	66.852	7.701	76.053
Restbuchwerte am 31.12.2016	**156.061**	**39.188**	**0**	**195.249**
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 01.01.2017	157.561	106.040	7.701	271.302
Änderung Konsolidierungskreis	2.362	43	102	2.507
Zugänge	0	6.344	32	6.376
Abgänge	0	600	0	600
Umbuchungen	0	–28	0	–28
Stand 31.12.2017	159.923	111.799	7.835	279.557
Abschreibungen				
Stand 01.01.2017	1.500	66.852	7.701	76.053
Zugänge	6.255	6.380	18	12.653
Abgänge	0	540	0	540
Stand 31.12.2017	7.755	72.692	7.719	88.166
Restbuchwerte am 31.12.2017	**152.168**	**39.107**	**116**	**191.391**

Zur Durchführung des Werthaltigkeitstests von Geschäfts- oder Firmenwerten wurden diese den Zahlungsmittel generierenden Einheiten zugeordnet. Die Zuordnung ist nachfolgend dargestellt:

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
EMB Energie Mark Brandenburg	120.180	120.180
SpreeGas	22.554	28.808
GASAG Solution Plus [1]	4.901	4.901
Geo-En Energy	1.956	0
Provedo GmbH	1.703	1.703
Sonstige	874	469
	152.168	**156.061**

1) Umfirmiert von umetriq Metering Services GmbH

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wurde ein Wertminderungsbedarf auf den Geschäfts- oder Firmenwert der SpreeGas in Höhe von 6.255 Tsd. € ermittelt.

In den **Erworbenen immateriellen Vermögenswerten** sind hauptsächlich Kundenstämme mit 25.191 Tsd. € (Vj. 27.174 Tsd. €) enthalten. Einen weiteren Bestandteil dieser Position bilden die den Sondervertragskunden gewährten Umstellungsbeihilfen beziehungsweise Förderungszuschüsse in Höhe von 305 Tsd. € (Vj. 415 Tsd. €) und Software im Wert von 12.885 Tsd. € (Vj. 10.954 Tsd. €).

Die Zugänge entfallen vorwiegend auf Software sowie auf gewährte Umstellungsbeihilfen beziehungsweise Förderungszuschüsse. Letztere werden nach Ablauf ihrer Laufzeit ausgebucht.

Den weitaus größten Anteil an Abgängen bilden neben den Umstellungsbeihilfen beziehungsweise Förderungszuschüssen nicht mehr im Einsatz befindliche und bereits abgeschriebene Softwaresysteme.

Software im Wert von 5.399 Tsd. € (Vj. 1.357 Tsd. €) ist noch nicht betriebsbereit.

Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen in Form von Grundpfandrechten oder Sicherungsübereignungen bestehen in einem nur sehr geringen Umfang.

(15) SACHANLAGEN

Die Sachanlagen haben sich 2016 und 2017 wie folgt entwickelt:

IN T €	Bezugs-, Erzeugungs- und Verteilungs-anlagen	Grundstücke und Gebäude	Sonstiges Sachanlage-vermögen	GESAMT
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 01.01.2016	2.899.676	62.804	22.234	2.984.714
Änderung Konsolidierungskreis	17.897	664	106	18.667
Zugänge	106.860	932	1.594	109.386
Abgänge	17.601	2.833	893	21.327
Umbuchungen	−5.653	−570	0	−6.223 [1]
Stand 31.12.2016	**3.001.179**	60.997	23.041	3.085.217
Abschreibungen				
Stand 01.01.2016	1.461.214	25.382	15.420	1.502.016
Zugänge	147.315	1.702	1.987	151.004
Abgänge	15.213	2.326	823	18.362
Umbuchungen	−2.176	0	0	−2.176 [1]
Stand 31.12.2016	1.591.140	24.758	16.584	1.632.482
Restbuchwerte am 31.12.2016	**1.410.039**	**36.239**	**6.457**	**1.452.735**
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 01.01.2017	3.001.179	60.997	23.041	3.085.217
Änderung Konsolidierungskreis	777	225	205	1.207
Zugänge	92.322	803	4.108	97.233
Abgänge	11.384	691	505	12.580
Umbuchungen	−195	200	23	28
Stand 31.12.2017	3.082.699	61.534	26.872	3.171.105
Abschreibungen				
Stand 01.01.2017	1.591.140	24.758	16.584	1.632.482
Zugänge	106.143	1.753	2.294	110.190
Abgänge	9.967	329	433	10.729
Stand 31.12.2017	1.687.316	26.182	18.445	1.731.943
Restbuchwerte am 31.12.2017	**1.395.383**	**35.352**	**8.427**	**1.439.162**

1) davon Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte −6.223 T€ (AHK) und −2.176 T€ (WB)

Die **Bezugs-, Erzeugungs- und Verteilungsanlagen** beinhalten mit den Grunddienstbarkeiten (einschließlich der Grunddienstbarkeiten gemäß § 9 GBBerG) eine immaterielle Komponente, die den entsprechenden Verteilungsanlagen zugeordnet ist. Der Buchwert der Grunddienstbarkeiten beträgt 13.496 Tsd. € (Vj. 11.803 Tsd. €).

Die Verpflichtungen des Konzerns aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind durch Eigentumsrechte der Leasinggeber auf die geleasten Vermögenswerte besichert. Die geleasten Vermögenswerte dieser Gruppe haben einen Buchwert von 1.488 Tsd. € (Vj. 2.218 Tsd. €).

Der Aufsichtsrat der GASAG hatte im Dezember 2016 die Entscheidung getroffen, den Berliner Erdgasspeicher stillzulegen. Der Berliner Erdgasspeicher wurde aus diesem Grund im Vorjahr in Höhe von 80.907 Tsd. € bis auf den aus der Förderung des Kissengases zu erwartenden Erlös außerplanmäßig abgeschrieben. Die Vermarktung von Speicherkapazitäten wurde zum 1. April 2017 beendet. Der Abschlussbetriebsplan wird durch die Berliner Erdgasspeicher GmbH in 2018 beim Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg (LBGR) eingereicht. Vor dem Hintergrund, dass eine Förderung und Vermarktung des Kissengases nicht mehr zu erwarten ist, erfolgt zum Abschlussstichtag eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 41.694 Tsd. €.

Der weitaus größte Anteil der Zugänge entfällt auf den Ausbau der Netzverteilungsanlagen, welcher Ersatz- und Neuinvestitionen umfasst, sowie auf die Errichtung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen im Land Brandenburg.

Die Abgänge entstanden überwiegend bei Rohr- und Hausanschlussleitungen sowie Wärmeerzeugungsanlagen. Die Reduzierung des Buchwertes um 1.417 Tsd. € resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf von Wärmeerzeugungsanlagen wegen vorzeitiger Vertragsbeendigung und dem Rückbau von Netzverteilungsanlagen auf Grund von Ersatzinvestitionen.

Bei den **Grundstücken und Gebäuden** entfallen 10.842 Tsd. € (Vj. 11.032 Tsd. €) auf Grundstücke, welche im Wesentlichen mit ihren historischen Bilanzwerten berücksichtigt sind. Für kontaminierte Grundstücke ehemaliger Gaserzeugungsstandorte sind in Vorjahren Rückstellungen gebildet worden, die im Berichtsjahr 2017 nur geringfügig zu korrigieren waren (IFRIC 1).

Die Abgänge stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Verkauf eines Grundstücks nebst darauf befindlicher Gebäude in Berlin-Spandau.

Buchwerte in Höhe von 129 Tsd. € (Vj. 258 Tsd. €) sind darüber hinaus einem Finanzierungsleasing zuzuordnen.

Im **Sonstigen Sachanlagevermögen** ist hauptsächlich Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten. EDV-Hardware in Höhe von 1.099 Tsd. € (Vj. 1.047 Tsd. €) resultiert dabei aus einem Finanzierungsleasingverhältnis und ist durch einen Eigentumsvorbehalt des Leasinggebers besichert.

Neben den Finanzierungsleasingverhältnissen bestehen Miet- beziehungsweise Leasingverhältnisse, die nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt als Operate-Leasingverhältnisse zu qualifizieren sind.

Insgesamt sind im Sachanlagevermögen Anlagen im Bau in Höhe von 35.235 Tsd. € (Vj. 46.560 Tsd. €) enthalten. Diese umfassen im Wesentlichen investive Maßnahmen in die Gasnetzverteilungsanlagen sowie im Bau befindliche Photovoltaik-Freiflächenanlagen und Anlagen zur Wärmeerzeugung.

(16) ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Der **Geschäfts- oder Firmenwert,** der auf assoziierte Unternehmen entfällt, wurde gemäß IAS 28.42 nicht unter den immateriellen Vermögenswerten, sondern als Bestandteil des Buchwertes der Anteile an assoziierten Unternehmen in Höhe von 784 Tsd. € (Vj. 784 Tsd. €) ausgewiesen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die zusammengefassten Finanzinformationen über die assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen dargestellt (gerechnet auf 100 % der Anteile):

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Langfristige Vermögenswerte	58.793	58.214
Kurzfristige Vermögenswerte	10.420	11.034
Langfristige Schulden	17.352	17.454
Kurzfristige Schulden	28.314	27.854
Bilanzsumme	69.213	69.248
Umsatzerlöse	35.971	37.592
Jahresüberschuss	741	381

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Langfristige Vermögenswerte	334	258
Kurzfristige Vermögenswerte	560	66
Langfristige Schulden	31	4
Kurzfristige Schulden	230	13
Bilanzsumme	894	324
Umsatzerlöse	417	176
Jahresüberschuss	54	32

(17) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

LANGFRISTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Sonstige Ausleihungen	3.324	3.355
Finanzinvestitionen in nicht notierte EK-Instrumente	13.589	11.642
Forderungen Finanzierungsleasing	5.787	5.735
Derivate	5.734	6.970
	28.434	**27.702**
davon als zu Handelszwecken gehalten	1.743	3.477

Die **Finanzinvestitionen in nicht notierte Eigenkapitalinstrumente** betreffen Gesellschaften, welche in der Beteiligungsübersicht in der Gruppe „andere Beteiligungen" enthalten sind. Es handelt sich um zur Veräußerung verfügbare Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen. Hinsichtlich der Bewertung wird auf Textziffer „(30) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten" verwiesen. Des Weiteren bestehen Optionsvereinbarungen zum Erwerb von Geschäftsanteilen. Diese Optionen weisen zum Stichtag keine wesentlichen Marktwerte auf.

Langfristige finanzielle Vermögenswerte beinhalten auch den langfristigen Anteil der **Leasingforderungen** aus Leasingverhältnissen, die als Finance Lease klassifiziert wurden. Die GSP tritt bei den Contracting-Projekten als Leasinggeber auf. Sofern wesentliche Chancen und Risiken im Rahmen von abgeschlossenen Verträgen auf den Leasingnehmer übergehen, wird der Leasinggegenstand ausgebucht und eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswertes ausgewiesen.

Nachfolgend sind die Mindestleasingzahlungen sowie die Überleitung zu den Bruttoinvestitionen in die Leasingverhältnisse dargestellt:

31.12.2017 IN T €	Barwert Mindestleasingrate	Noch nicht realisierter Finanzertrag	Bruttoinvestition
Mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	751	839	1.590
Mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	2.603	2.304	4.907
Mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre	3.184	1.178	4.362
	6.538	**4.321**	**10.859**

Zum Vergleich die Zahlen vom Vorjahr:

31.12.2016 IN T €	Barwert Mindestleasingrate	Noch nicht realisierter Finanzertrag	Bruttoinvestition
Mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	609	873	1.482
Mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	2.410	2.433	4.843
Mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre	3.325	1.527	4.852
	6.344	**4.833**	**11.177**

Informationen zu den Derivaten sind gesondert unter der Textziffer „(30) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten" dargestellt.

KURZFRISTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen Finanzierungsleasing	750	609
Derivate	10.266	5.466
	11.016	**6.075**
davon als zu Handelszwecken gehalten	1.500	5.192

(18) LATENTE STEUERN (AKTIVISCH UND PASSIVISCH)

Die aktiven und passiven latenten Steuern resultieren aus temporären Bewertungsunterschieden zwischen IFRS-Bilanz und Steuerbilanz sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen.

IN T €		31.12.2017 AKTIVE LATENTE STEUERN	31.12.2017 PASSIVE LATENTE STEUERN	31.12.2016 Aktive latente Steuern	31.12.2016 Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	(1)	2.079	7.808	2.238	8.386
Sachanlagen	(2)	3.222	70.667	2.887	66.283
Anteile an assoziierten Unternehmen		34	0	44	0
Finanzielle Vermögenswerte	(3)	152	9.038	151	9.109
Vorräte	(4)	543	216	133	2.428
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen		1.904	110	3.369	82
Passivischer Abgrenzungsposten	(5)	4.796	1.832	4.063	2.103
Rückstellungen	(6)	10.486	3.194	16.144	2.017
Finanzielle Schulden	(7)	11.347	252	18.504	322
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten		359	36	196	307
		34.922	**93.153**	**47.729**	**91.037**
Steuerliche Verlustvorträge	(8)	54.919		46.493	
		89.841	**93.153**	**94.222**	**91.037**

Die Abweichungen zwischen Steuerbilanz und IFRS-Bilanz ergeben sich wie nachfolgend aufgeführt:

(1) Die Reduzierung der passiven latenten Steuern resultiert aus der Abschreibung von Kundenstämmen, die in der Steuerbilanz nicht aktiviert wurden.

(2) Die Bewertungsunterschiede sind Folge der zugrunde gelegten Nutzungsdauern, die in der Regel nach IFRS einen längeren Zeitraum umfassen. Weiterhin werden nach IFRS die dinglichen Grundstücksrechte gemäß § 9 GBBerG korrespondierend zu der in 1993 gebildeten Rückstellung für die Entschädigungsverpflichtungen entsprechend IAS 37 mit dem Barwert bilanziert.

(3) Nach IFRS werden Derivate entsprechend IAS 39 mit ihren Marktwerten bilanziert.

(4) Der in den Erdgasspeichern der GASAG befindliche Bestand an Arbeitsgas wird unter der Anwendung der Durchschnittsmethode bewertet; in der Steuerbilanz dagegen wird die LIFO-Methode angewendet.

(5) Die aktiven latenten Steuern im Passiven Rechnungsabgrenzungsposten resultieren aus der unterschiedlichen Auflösung der Sonderposten aus Investitionszuschüssen zwischen Steuerbilanz und IFRS-Bilanz. Die passive latente Steuer ergibt sich aus dem steuerlich bei der SpreeGas GmbH gebildeten Sonderposten mit Rücklageanteil.

(6) Die Verringerung der aktiven latenten Steuern ist im Wesentlichen auf die steuerliche Bildung von Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen in Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Verschlechterung des Speichers, die im Vorjahr steuerlich nicht in gleicher Höhe gebildet worden sind, zurückzuführen.

Des Weiteren resultieren Unterschiede bei den Rückstellungen aus der abweichenden Bilanzierung beziehungsweise Bewertung der Pensionsrückstellungen, der Rückstellungen für die Altersteilzeitregelungen und VBL-Sanierungsgeld. Die mittelbaren Pensionsverpflichtungen (im Wesentlichen Vereinbarungen über die Versorgung der Angestellten und Arbeiter des Landes Berlin sowie VBL-Sanierungsgeld) werden nach IFRS bilanziert. Ferner werden abweichende versicherungsmathematische Parameter zugrunde gelegt. Die sonstigen langfristigen Rückstellungen (Laufzeit über zwölf Monate) werden nach IFRS abweichend von steuerlichen Regelungen abgezinst.

Der Anstieg der passiven latenten Steuer ergibt sich überwiegend aus der Bilanzierung von Rückstellungen aus regulatorischen Sachverhalten in der Steuerbilanz, die nach IFRS nicht angesetzt werden.

(7) Die Verminderung der latenten Steuern auf finanzielle Schulden beruht im Wesentlichen auf dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate.

(8) Entsprechend IAS 12 werden latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge gebildet. Der Anstieg der steuerlichen Verlustvorträge steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Stilllegung des Berliner Erdgasspeichers.

Im Berichtsjahr sind −8.778 Tsd. € (Vj. −15.005 Tsd. €) latente Steuern aus der erfolgsneutralen Bewertung mit dem Eigenkapital verrechnet.

Im Gesamtbetrag der aktiven latenten Steuern sind Steuerminderungsansprüche enthalten, die sich aus der erwarteten Nutzung folgender bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben:

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Körperschaftsteuer (einschl. Solidaritätszuschlag)	131.017	124.730
Gewerbesteuer	238.256	186.739

Die latenten Steuern aus Vorträgen noch nicht genutzter steuerlicher Verluste sind aktiviert, soweit ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist.

(19) VORRÄTE

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.232	2.359
Waren	12.863	40.421
Unfertige Leistungen	1.448	1.051
Geleistete Anzahlungen	0	7
	17.542	**43.838**

Die unter den Vorräten ausgewiesenen Waren betreffen das in den Erdgasspeichern bevorratete Arbeitsgas in Höhe von 12.795 Tsd. € (Vj. 40.395 Tsd. €). Der Rückgang des Erdgasbestands steht hauptsächlich im Zusammenhang mit der beschlossenen Stilllegung des Berliner Erdgasspeichers.

Die Vorräte unterliegen keiner Verfügungsbeschränkung; andere Belastungen liegen ebenfalls nicht vor.

(20) ERTRAGSTEUERFORDERUNGEN

Unter Steuerforderungen werden die Erstattungsansprüche für Ertragsteuern wie die Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer sowie Kapitalertragsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag ausgewiesen.

(21) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen Forderungen stellen unverzinsliche Forderungen dar.

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	**130.394**	**134.128**
aus Gaslieferungen	82.366	97.858
aus Netznutzungsentgelten	25.877	20.288
aus Wärme- und Stromlieferungen	17.839	10.845
aus sonstigen Lieferungen und Leistungen	4.312	5.137
Sonstige Forderungen	**16.100**	**20.952**
	146.494	**155.080**

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind neben den an die Kunden in Rechnung gestellten Lieferungen und Leistungen die noch nicht abgerechneten Forderungen aus Gas-, Wärme- und Stromlieferungen sowie Netznutzungsentgelten in Höhe von 534.588 Tsd. € (Vj. 542.519 Tsd. €) enthalten, die mit den noch nicht abgerechneten Abschlagszahlungen in Höhe von 453.359 Tsd. €. (Vj. 449.953 Tsd. €) saldiert wurden.

Von den sonstigen Forderungen entfallen auf die Steuererstattungsansprüche aus Umsatzsteuer 1.483 Tsd. € (Vj. −746 Tsd. €) und aus sonstigen Steuern 5.156 Tsd. € (Vj. 11.828 Tsd. €).

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

IN T €	Buchwert	Nicht fällig	Seit 1–30 Tagen fällig	Seit 30–60 Tagen fällig	Seit 60–120 Tagen fällig	Seit 120–360 Tagen fällig	Seit über 360 Tagen fällig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigungen zum 31.12.2017	140.984	105.377	10.017	4.643	2.112	6.361	12.473
Wertberichtigungen	**10.590**	**1.768**	**354**	**181**	**77**	**930**	**7.279**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31.12.2017	**130.394**	**103.609**	**9.663**	**4.462**	**2.035**	**5.431**	**5.194**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigungen zum 31.12.2016	148.650	111.667	9.813	2.911	999	7.784	15.476
Wertberichtigungen	**14.522**	**1.797**	**575**	**424**	**171**	**2.121**	**9.434**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31.12.2016	**134.128**	**109.870**	**9.238**	**2.487**	**828**	**5.663**	**6.042**

Die abgerechneten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind in der Regel innerhalb von 16 Tagen fällig.

Hinsichtlich der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

IN T €	2017	2016
Wertberichtigungen		
Stand 01.01.	14.522	15.682
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	715	641
Verbrauch	80	222
Auflösung	4.567	1.579
Stand 31.12.	**10.590**	**14.522**

Der Gesamtbetrag der Zuführungen von 715 Tsd. € (Vj. 641 Tsd. €) setzt sich zusammen aus Zuführungen auf Grund von Einzelwertberichtigungen in Höhe von 292 Tsd. € (Vj. 115 Tsd. €) und pauschalierten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 423 Tsd. € (Vj. 526 Tsd. €). Im Rahmen der Auflösungen wurden Rückgängigmachungen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von 209 Tsd. € (Vj. 500 Tsd. €) und Rückgängigmachungen von pauschalierten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 4.358 Tsd. € (Vj. 1.079 Tsd. €) berücksichtigt.

Alle Aufwendungen und Erträge aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter sonstigen betrieblichen Aufwendungen beziehungsweise sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

In der folgenden Tabelle sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen sowie Erträge aus dem Zahlungseingang auf im Vorjahr ausgebuchte Forderungen dargestellt:

IN T €	2017	2016
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	7.250	5.243
Erträge aus dem Zahlungseingang auf im Vorjahr ausgebuchte Forderungen	1.407	1.542

Das Verhältnis der Aufwendungen für die Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zu den Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultiert aus der besonderen Buchungssystematik der pauschalierten Einzelwertberichtigung im GASAG-Konzern. Dabei werden die unterjährigen Entnahmen nicht gegen die pauschalierte Einzelwertberichtigung gebucht, sondern direkt im Aufwand erfasst. Zahlungseingänge auf bereits wertberichtigte Forderungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Die Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird zum Stichtag als Saldo aus vorhandener Wertberichtigung und kalkuliertem Wertberichtigungsbedarf ermittelt und der entsprechende Betrag zugeführt oder aufgelöst. Aus dieser Buchungssystematik ergibt sich kein Ergebniseffekt.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Zinserträge auf ausgebuchte beziehungsweise wertgeminderte Forderungen in Höhe von 464 Tsd. € (Vj. 468 Tsd. €) vereinnahmt.

(22) LIQUIDE MITTEL

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Kassenbestand / Schecks	68	76
Guthaben bei Kreditinstituten	22.348	18.364
Kurzfristige Geldanlagen	35.115	49.300
	57.531	**67.740**

(23) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN

Sämtliche zum Stichtag per 31. Dezember 2016 als zur Veräußerung gehaltene klassifizierten Vermögenswerte und Schulden sind im Laufe des Geschäftsjahres 2017 veräußert worden.

Die Zusammensetzung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden stellt sich wie folgt dar:

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Verteilungsanlagen	0	4.051
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	**0**	**4.051**
Sonderposten aus Investitionszuschüssen zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	**0**	**1.311**

(24) EIGENKAPITAL

Die Aufgliederung und die Entwicklung des Eigenkapitals und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist in 8.100.000 nennwertlose Inhaberstückaktien zum rechnerischen Wert von 51,00 € eingeteilt. Alle Aktien sind ausgegeben und voll eingezahlt. Das gezeichnete Kapital hat sich gegenüber dem Stand am 31. Dezember 2016 nicht verändert und beträgt 413.100 Tsd. €.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält ausschließlich Agien gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB. Gemäß § 150 Abs. 2 AktG dürfen aus der gesetzlichen Rücklage mit eingeschränkter Verwendungsmöglichkeit zehn Prozent am Grundkapital der GASAG nicht ausgeschüttet werden. Für den restlichen Betrag in Höhe von 1.151 Tsd. € bestehen nur die in § 150 Abs. 4 AktG beschriebenen Verwendungsmöglichkeiten.

Rücklage für unrealisierte Gewinne oder Verluste

In diesen Rücklagen werden unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Sicherungsgeschäften zu beizulegenden Zeitwerten sowie Neubewertungen aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen erfasst.

Angesammelte Ergebnisse

Die angesammelten Ergebnisse enthalten den nach Einstellung in andere Gewinnrücklagen verbleibenden Jahresüberschuss, andere Gewinnrücklagen sowie die Rücklage aus der erstmaligen Anwendung der IFRS und die noch nicht ausgeschütteten Gewinne der Vorjahre. Die Rücklagen aus der erstmaligen Anwendung IFRS betragen 90.843 Tsd. €.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Die Anteile ohne beherrschenden Einfluss zeigen den Anteilsbesitz Dritter an den Konzerngesellschaften. Diese betragen zum 31. Dezember 2017 66.173 Tsd. € (64.306 Tsd. €) und betreffen Anteile von anderen Gesellschaftern an den vollkonsolidierten Unternehmen, die in der Beteiligungsübersicht unter dem Kapitel „3 Konsolidierungskreis“ aufgeführt sind.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Finanzinformationen für die Tochtergesellschaften mit wesentlichen nicht beherrschenden Gesellschaftern vor Eliminierung konzerninterner Geschäfte aufgeführt.

	EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam		**SpreeGas** Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, Cottbus	
IN T €	**2017**	**2016**	**2017**	**2016**
Anteile ohne beherrschenden Einfluss in %	26,69013	26,69013	33,662	33,662
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss sind zuzurechnen:				
Anteiliges Eigenkapital	39.430	38.906	20.943	21.233
Anteiliger Jahresüberschuss	5.651	6.763	1.648	1.454
Finanzpositionen der Tochterunternehmen:				
Im Geschäftsjahr gezahlte Ausschüttung	20.107	19.324	5.800	4.200
Vermögenswerte	387.362	388.693	138.719	129.361
Schulden	239.628	242.924	76.502	66.284
Umsatzerlöse	244.310	271.525	61.961	67.581
Jahresüberschuss	21.172	25.340	4.897	4.319
Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses	901	3.682	43	−118
Gesamtergebnis	**22.073**	**29.022**	**4.940**	**4.201**

(25) PASSIVISCHER ABGRENZUNGSPOSTEN

Der passivische Abgrenzungsposten hat sich in den Berichtsjahren 2016 und 2017 wie folgt entwickelt:

IN T €	01.01.2016	Zu-führungen	Auf-lösungen	Um-buchungen	Rück-zahlungen	31.12.2016
Zuwendungen der öffentlichen Hand	**2.384**	**0**	**106**	**0**	**0**	**2.278**
Investitionszulagen	2.384	0	106	0	0	2.278
davon kurzfristig (< 1 Jahr)						105
Zuwendungen Dritter	**248.833**	**9.511**	**9.464**	**−1.31[1]**	**1**	**247.568**
Baukosten- / Investitionszuschüsse (lt. NDAV und Konzessionsverträge)	243.263	8.655	8.647	−1.31	1	241.959
davon kurzfristig (< 1 Jahr)						8.550
Sonstige Investitionszuschüsse	5.570	856	817	0	0	5.609
davon kurzfristig (< 1 Jahr)						678
Gesamt	**251.217**	**9.511**	**9.570**	**−1.31[1]**	**1**	**249.846**
davon kurzfristig (< 1 Jahr)						9.333
davon langfristig (> 1 Jahr)						240.513

IN T €	01.01.2017	Zu-führungen	Auf-lösungen	Um-buchungen	Rück-zahlungen	31.12.2017
Zuwendungen der öffentlichen Hand	**2.278**	**0**	**105**	**0**	**0**	**2.173**
Investitionszulagen	2.278	0	105	0	0	2.173
davon kurzfristig (< 1 Jahr)						106
Zuwendungen Dritter	**247.568**	**10.669**	**9.764**	**0**	**137**	**248.336**
Baukosten- / Investitionszuschüsse (lt. NDAV und Konzessionsverträge)	241.959	9.469	8.980	0	128	242.320
davon kurzfristig (< 1 Jahr)						8.761
Sonstige Investitionszuschüsse	5.609	1.200	784	0	9	6.016
davon kurzfristig (< 1 Jahr)						719
Gesamt	**249.846**	**10.669**	**9.869**	**0**	**137**	**250.509**
davon kurzfristig (< 1 Jahr)						9.586
davon langfristig (> 1 Jahr)						240.923

1) Umgliederung in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte

Im Berichtsjahr und im Vorjahr konnten auf Grund der aktuellen Gesetzeslage keine Investitionszulagen im Rahmen des Investitionszulagengesetzes seitens der Gesellschaften des GASAG-Konzerns beantragt werden. Die noch vorhandenen Investitionszulagen resultieren aus Vorjahren.

Die Baukosten- und Investitionszuschüsse werden hauptsächlich für Investitionen in die Verteilungsanlagen gezahlt.

(26) RÜCKSTELLUNGEN

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Langfristige Rückstellungen		
Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne	37.530	40.597
Sonstige Rückstellungen	79.890	79.254
	117.420	**119.851**
Kurzfristige Rückstellungen		
Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne	2.143	1.375
Sonstige Rückstellungen	41.425	69.155
	43.568	**70.530**
	160.988	**190.381**

Rückstellungen für leistungs- und beitragsorientierte Versorgungspläne

Im GASAG-Konzern werden sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Altersversorgungszusagen gewährt. Die Zusagen bemessen sich vor allem nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit sowie der Vergütung der Mitarbeiter.

Bei **beitragsorientierten Versorgungsplänen** geht das Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an die Versorgungseinrichtungen hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Aufwendungen werden im Personalaufwand ausgewiesen. Im Berichtsjahr sind insgesamt Leistungen von 3.595 Tsd. € (Vj. 3.650 Tsd. €) erfolgt beziehungsweise für die Berichtsperiode abgegrenzt worden.

Die betriebliche Altersversorgung über die VBL ist nach IAS 19 als ein leistungsorientierter gemeinschaftlicher Versorgungsplan mehrerer Arbeitgeber zu werten, da die Arbeitnehmer einen Rechtsanspruch auf die satzungsmäßigen Leistungen haben, und zwar unabhängig von den tatsächlich geleisteten Beiträgen. Grundsätzlich ist daher der Anspruch der Arbeitnehmer gegen die VBL und nicht gegen das Unternehmen gerichtet, es besteht jedoch eine Subsidiärhaftung für das Unternehmen. Eine daraus erwachsende Rückstellungsbildung ist dann angezeigt, wenn das Vermögen der VBL nicht zur Deckung der Verpflichtungen ausreicht. Zur Bewertung und Berechnung ist das auf die dem Unternehmen zuzurechnenden Versorgungsberechtigten zu ermittelnde Kassenvermögen heranzuziehen. Die Angaben darüber waren von der VBL nicht zu erhalten. Da keine ausreichenden Informationen zur Verfügung stehen, um die VBL als einen leistungsorientierten Plan zu bilanzieren, werden diese Versorgungsleistungen als ein beitragsorientierter Versorgungsplan behandelt. Für die an die VBL zu zahlenden Sanierungsgelder wird eine Rückstellung bilanziert (siehe Abschnitt „Sonstige Rückstellungen für Personal“).

Für **leistungsorientierte Versorgungspläne** werden Rückstellungen entsprechend den bestehenden Versorgungszusagen für Anwartschaften auf zukünftig zu zahlende Pensionen und laufende Leistungen an die berechtigten aktiven und ehemaligen Mitarbeiter sowie die Hinterbliebenen gebildet. Es bestehen sowohl unmittelbare (aus Direktzusagen) als auch mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen (über externe Versorgungsträger). Diese sind im Wesentlichen rückstellungsfinanziert, sodass die Verpflichtungen aus laufenden Pensionen sowie Anwartschaften für künftig zu zahlende Pensionen durch die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen abgedeckt sind. Die zukünftigen Verpflichtungen werden unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren

bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen bewertet. Den versicherungsmathematischen Berechnungen der Versorgungsverpflichtungen und des Periodenergebnisses wurden folgende durchschnittliche Parameter zugrunde gelegt:

IN %	2017	2016
Rechnungszinssatz	1,43	1,41
Durchschnittliche künftige Gehaltssteigerung	2,00	2,00
Durchschnittliche künftige Rentensteigerung	1,00	1,00

Die Annahmen über die Sterbewahrscheinlichkeit und der daraus resultierenden Lebenserwartung basieren auf den Richttafeln 2005G, herausgegeben von Klaus Heubeck.

Die nachstehende Tabelle zeigt eine Zusammenfassung der leistungsorientierten Versorgungspläne mit und ohne Planvermögen.

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Leistungsorientierte Versorgungspläne ohne Planvermögen	31.384	37.048
Leistungsorientierte Versorgungspläne mit Planvermögen	8.289	4.924
Leistungsorientierte Versorgungspläne gesamt (saldiert)	39.673	41.972
beizulegender Zeitwert des Planvermögens	7.761	7.683

Bei dem Planvermögen handelt es sich um die zur Rückdeckung der Versorgungsleistungen eingesetzten Versicherungen. Das tatsächliche Ergebnis aus dem Planvermögen beträgt in 2017 238 Tsd. € (Vj. 215 Tsd. €). Das Planvermögen (ausschließlich deutsche Kapitallebensversicherungen) besteht zu 13 % (Vj. 12 %) aus Kassenvermögen von konzernexternen Unterstützungskassen und zu 87 % aus Rückdeckungsversicherungen (Vj. 89 %). 2018 sollen erwartungsgemäß 58 Tsd. € in das Planvermögen eingezahlt werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtung und des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens.

IN T €	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	Schuld aus leistungsorientierter Verpflichtung
01.01.2016	48.378	7.622	40.756
Erfolgswirksam erfasste Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen			
Laufender Dienstzeitaufwand	296		296
Zinsaufwand / Zinsertrag	960	152	808
Im Periodenergebnis erfasste Zwischensumme	**1.256**	**152**	**1.104**
Gezahlte Versorgungsleistungen	−2.877	−212	−2.665
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne / Verluste aus der Neubewertung			
Erträge aus dem Planvermögen		0	0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Änderungen finanzieller Annahmen	−967	0	−967
Sonstige Wertänderungen	3.865	65	3.800
Im sonstigen Ergebnis erfasste Zwischensumme	**2.898**	**65**	**2.833**
Arbeitgeberbeiträge		56	−56
31.12.2016	**49.655**	**7.683**	**41.972**

IN T €	BARWERT DER LEISTUNGS-ORIENTIERTEN VERPFLICHTUNG	BEIZULEGENDER ZEITWERT DES PLAN-VERMÖGENS	SCHULD AUS LEISTUNGS-ORIENTIERTER VERPFLICHTUNG
01.01.2017	49.655	7.683	41.972
Erfolgswirksam erfasste Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen			
Laufender Dienstzeitaufwand	260		260
Zinsaufwand / Zinsertrag	628	96	532
Im Periodenergebnis erfasste Zwischensumme	**888**	**96**	**792**
Gezahlte Versorgungsleistungen	−2.815	−214	−2.601
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne / Verluste aus der Neubewertung			
Erträge aus dem Planvermögen		0	0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Änderungen finanzieller Annahmen	−114	0	−114
Sonstige Wertänderungen	−180	141	−321
Im sonstigen Ergebnis erfasste Zwischensumme	**−294**	**141**	**−435**
Arbeitgeberbeiträge		55	−55
31.12.2017	**47.434**	**7.761**	**39.673**

Nachfolgend wird eine quantitative Sensitivitätsanalyse der wichtigsten Annahmen zum 31. Dezember 2017 dargestellt:

		Veränderungen leistungsorientierte Verpflichtungen			
ANNAHMEN	VERÄNDERUNG IN %	31.12.2017 BEI ERHÖHUNG DER ANNAHMEN IN T €	31.12.2017 BEI VERRINGERUNG DER ANNAHMEN IN T €	31.12.2016 bei Erhöhung der Annahmen in T €	31.12.2016 bei Verringerung der Annahmen in T €
Rechnungszinssatz	1,0	−5.141	6.330	−5.634	6.926
Künftige Gehaltssteigerungen	1,0	420	−360	484	−434
Künftige Rentensteigerungen	1,0	2.880	−2.433	5.646	−4.779

Die vorstehenden Sensitivitätsanalysen wurden mittels eines Verfahrens durchgeführt, das die Auswirkung realistischer Änderungen der wichtigsten Annahmen zum Ende des Berichtszeitraums auf die leistungsorientierte Verpflichtung extrapoliert.

Die durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung beträgt zum Ende des laufenden Berichtsjahres 12 Jahre (Vj. 11 Jahre).

Innerhalb der nächsten 12 Monate werden Auszahlungen im Rahmen der leistungsorientierten Verpflichtungen in Höhe von 2.143 Tsd. € (Vj. 2.342 Tsd. €) erwartet.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen – Laufzeiten

	31.12.2017	Davon Restlaufzeit		31.12.2016	Davon Restlaufzeit	
IN T €	GESAMT	≤ 1 JAHR	> 1 JAHR	Gesamt	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr
Sonstige Rückstellungen für Personal	7.603	2.515	5.088	13.864	337	13.527
Rückstellungen für Bodensanierung	4.376	4.376	0	7.522	7.522	0
Rückstellungen für Rückbau und Nachsorge	83.628	14.109	69.519	70.167	9.854	60.313
Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten	3.407	3.407	0	30.360	30.360	0
Übrige Rückstellungen	22.301	17.018	5.283	26.496	21.082	5.414
	121.315	**41.425**	**79.890**	**148.409**	**69.155**	**79.254**

Rückstellungsspiegel

IN T €	01.01.2017	Entnahme	Auflösung	Zuführung	Aufzinsung Zinssatz-änderung [1]	31.12.2017
Sonstige Rückstellungen für Personal	13.864	−2.891	−5.437	1.991	76	7.603
Rückstellungen für Bodensanierung	7.522	−1.280	−2.072	76	130	4.376
Rückstellungen für Rückbau und Nachsorge	70.167	−5.343	−108	14.057	4.855	83.628
Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten	30.360	−283	−27.431	761	0	3.407
Übrige Rückstellungen	26.496	−11.791	−3.077	10.312	361	22.301
	148.409	**−21.588**	**−38.125**	**27.197**	**5.422**	**121.315**

1) Aufzinsung der Rückstellungen; Zinseffekte auf Grund der Zinssatz- und Laufzeitänderungen einschließlich der Effekte, die gemäß IFRIC 1 erfolgsneutral erfasst werden

Sonstige Rückstellungen für Personal

Rückstellungen für Personal in Höhe von 7.603 Tsd. € (Vj. 13.864 Tsd. €) betreffen im Wesentlichen die Verpflichtungen gegenüber der VBL zur Zahlung eines Sanierungsgeldes. Dieses dient zur Deckung eines zusätzlichen Mittelbedarfes, der über die Einnahmen bei dem allgemeinen Umlagesatz hinausgeht und zur Finanzierung der vor dem 1. Januar 2002 begründeten Ansprüche auf zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung dient. Bei der Ermittlung des Sanierungsgeldes ist das Verhältnis der Aufwendungen eines Beteiligten für die Zusatzversorgung zu den ihm zuzurechnenden Rentenlasten von maßgeblicher Bedeutung. Bei der Rückstellungsbewertung wurde eine Anerkennung als Härtefall nach den Ausführungsbestimmungen zu § 65 Abs. 5a VBL-Satzung unterstellt. Für die Vorjahre hat die VBL einer Härtefallregelung zugestimmt.

Die Verpflichtung zur Zahlung des Sanierungsgeldes der VBL wird mit ihrem Barwert bilanziert. Der Rückstellungsbewertung wurden ein Zinssatz von 1,43 % (Vj. 1,25 %) und eine Laufzeit von 15 Jahren (Vj. 15 Jahre) zugrunde gelegt. Der Aufwand kann auf Grund unzureichender oder ungenauer Informationen unter- beziehungsweise überschätzt werden, was zu Anpassungen der Personalrückstellungen in signifikanter Höhe führen kann.

Des Weiteren bestehen die Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen, die auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten bewertet werden. Die hierfür herangezogenen Bewertungsparameter sind nachfolgend abgebildet:

IN %	2017	2016
Rechnungszinssatz	0,0	0,7
Durchschnittliche künftige Gehaltssteigerung	2,0	2,0
Durchschnittliche künftige Rentensteigerung	1,0	1,0

Die Aufwendungen für Altersteilzeitverpflichtungen sind im operativen Ergebnis und die Zinsaufwendungen für die Aufzinsung der Rückstellungen in den Finanzierungsaufwendungen enthalten. Die Rückstellungen für die Altersteilzeitregelungen weisen im Wesentlichen Laufzeiten von bis zu 5 Jahren aus.

Im Geschäftsjahr 2007 wurde zur Insolvenzsicherung von Ansprüchen aus Altersteilzeitvereinbarungen nach § 8a des Altersteilzeitgesetzes der GASAG Treuhand e. V. gegründet. Die auf den Treuhänder in Höhe von 5.438 Tsd. € (Vj. 6.312 Tsd. €) übertragenen finanziellen Mittel sind von ihm unter dem Gesichtspunkt der Substanzerhaltung zu verwalten und dürfen darüber hinaus in Zukunft ausschließlich und unwiderruflich zur Erfüllung der entsprechenden Verpflichtungen verwendet werden.

Das Treuhandvermögen, das auf die Erfüllungsrückstände der Altersteilzeitverpflichtungen entfällt, stellt das Planvermögen dar. Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens im Konzern in Höhe von 5.529 Tsd. € (Vj. 6.403 Tsd. €) wird mit den Verpflichtungen saldiert ausgewiesen.

Rückstellungen für Bodensanierung

Den Rückstellungen für die Sanierung der kontaminierten Grundstücke in Höhe von 4.376 Tsd. € (Vj. 7.522 Tsd. €) liegen überwiegend umweltschutzgesetzliche Verpflichtungen zugrunde. Die Höhe des Verpflichtungsumfangs ist vom Umfang der Kontaminationen abhängig. Die zu erwartenden Kosten werden auf Basis externer Fachgutachten beziehungsweise interner Schätzungen ermittelt. Der Aufwand kann aber auf Grund unzureichender oder ungenauer Informationen unter- beziehungsweise überschätzt werden, was zu Anpassungen der Rückstellungen für Bodensanierung in signifikanter Höhe führen kann. Bislang sind keine signifikanten Abweichungen zwischen den Schätzungen des Verpflichtungsumfangs und tatsächlichem Aufwand aufgetreten.

Die Zinssatz- und Laufzeitänderungen der Verpflichtungen führten saldiert zu einer barwertigen Anpassung der Rückstellungen für Bodensanierung um −98 Tsd. € (Vj. −123 Tsd. €). Gemäß IFRIC 1 wurden −69 Tsd. € (Vj. −90 Tsd. €) erfolgsneutral erfasst.

Rückstellung für Rückbau und Nachsorge

Die Rückstellung für Rückbau und Nachsorge von Anlagen beziehungsweise den Denkmalschutz in Höhe von 83.628 Tsd. € (Vj. 70.167 Tsd. €) sind im Wesentlichen auf Grund öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen gebildet worden.

2017 wurden die der Rückstellung für Rückbau des Berliner Erdgasspeichers zum 31. Dezember 2016 zugrunde liegende Studie aktualisiert und erste anlagenspezifische Aktivitäten eingeleitet, die zu einer Weiterentwicklung der Planung für den Rückbau einschließlich der Nachsorge führte. Die Berliner Erdgasspeicher GmbH wird 2018 einen Abschlussbetriebsplan beim zuständigen

Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg (LBGR) zur Genehmigung einreichen. Das Verfahren wird unter Beteiligung der Träger öffentlicher Belange durchgeführt.

Die Zinssatz- und Laufzeitänderungen der Verpflichtungen führten saldiert zu einer barwertigen Anpassung der Rückstellungen für den Rückbau und Nachsorge um –4.714 Tsd. € (Vj. 18.985 Tsd. €). Gemäß IFRIC 1 wurden 0 Tsd. € (Vj. 18.975 Tsd. €) erfolgsneutral erfasst.

Hinsichtlich des Verpflichtungsumfangs und der Laufzeit der Rückstellungen für den Rückbau von Anlagen bestehen Unsicherheiten, die eine signifikante Rückstellungsanpassung notwendig werden lassen können.

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen berücksichtigen sonstige am Bilanzstichtag bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen sowie Verpflichtungen aus belastenden Verträgen. Darunter werden unter anderem Rückstellungen für Entschädigungen von Grunddienstbarkeiten nach § 9 GBBerG ausgewiesen.

(27) FINANZIELLE SCHULDEN

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Schulden gegenüber Kreditinstituten und Schuldscheindarlehen	**478.139**	**541.424**
davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	68.382	61.759
davon mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	366.653	297.517
davon mit einer Restlaufzeit 1 bis 2 Jahre	58.723	59.964
davon mit einer Restlaufzeit 2 bis 3 Jahre	122.022	59.870
davon mit einer Restlaufzeit 3 bis 4 Jahre	49.527	127.801
davon mit einer Restlaufzeit 4 bis 5 Jahre	136.381	49.882
davon mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre	43.104	182.148
davon mit einer Restlaufzeit 5 bis 6 Jahre	11.036	136.732
davon mit einer Restlaufzeit 6 bis 7 Jahre	7.225	11.512
davon mit einer Restlaufzeit größer 7 Jahre	24.843	33.904
Sonstige finanzielle Schulden	**33.813**	**36.621**
davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	3.704	3.019
davon mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	5.555	7.625
davon mit einer Restlaufzeit 1 bis 2 Jahre	1.523	3.816
davon mit einer Restlaufzeit 2 bis 3 Jahre	1.320	1.342
davon mit einer Restlaufzeit 3 bis 4 Jahre	1.278	1.259
davon mit einer Restlaufzeit 4 bis 5 Jahre	1.434	1.208
davon mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre	24.554	25.977
davon mit einer Restlaufzeit 5 bis 6 Jahre	11.135	1.423
davon mit einer Restlaufzeit 6 bis 7 Jahre	956	11.135
davon mit einer Restlaufzeit größer 7 Jahre	12.463	13.419
Derivate	**33.245**	**50.073**
davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	11.753	14.255
davon mit einer Restlaufzeit größer 1 Jahr	21.492	35.818
	545.197	**628.118**
davon kurzfristig	83.839	79.033
davon langfristig	461.358	549.085

Die finanziellen Schulden umfassen überwiegend Schulden gegenüber Kreditinstituten und Schulden aus Kapitalmarkttransaktionen.

Die sonstigen finanziellen Schulden enthalten des Weiteren Verpflichtungen aus Finanzierungsleasingverträgen.

Die Bandbreite der Zinssätze für fest verzinsliche finanzielle Schulden liegt wie im Vorjahr zwischen 1,34 % und 5,05 %.

86,2 % (Vj. 87,6 %) der Schulden gegenüber Kreditinstituten und wie im Vorjahr 1,0 % der sonstigen finanziellen Schulden sind variabel verzinslich. Die variabel verzinslichen Darlehen sind im Wesentlichen mit Derivaten gesichert.

In der folgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Cashflows der originären finanziellen Verbindlichkeiten und derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Es wurden sämtliche Instrumente, die zum 31. Dezember 2017 im Bestand waren und deren Zahlungen vertraglich vereinbart waren, berücksichtigt. Die variablen Zinszahlungen aus Finanzinstrumenten wurden auf Basis der zuletzt vor dem 31. Dezember 2017 fixierten Zinssätze ermittelt.

			davon in den Zeiträumen		
IN T €	BUCHWERT 31.12.2017	Cashflows Summe	2018	2019–2022	2023 ff.
Finanzielle Schulden gegenüber Kreditinstituten und Schuldscheindarlehen	−478.139	−501.982	−74.466	−382.510	−45.006
Sonstige finanzielle Schulden	−33.813	−44.043	−4.612	−9.704	−29.727
Derivative finanzielle Schulden	−33.245	−64.758	−25.312	−39.373	−73
Derivative finanzielle Vermögenswerte	16.000	−120.474	−69.560	−50.914	0

Zum Vergleich die Zahlen vom Vorjahr:

			davon in den Zeiträumen		
IN T €	Buchwert 31.12.2016	Cashflows Summe	2017	2018–2021	2022 ff.
Finanzielle Schulden gegenüber Kreditinstituten und Schuldscheindarlehen	−541.424	−572.181	−67.398	−318.209	−186.574
Sonstige finanzielle Schulden	−36.621	−48.485	−4.863	−11.482	−32.140
Derivative finanzielle Schulden	−50.073	−170.689	−80.766	−87.520	−2.403
Derivative finanzielle Vermögenswerte	12.436	−51.936	−39.795	−12.141	0

Die sonstigen finanziellen Schulden beinhalten auch Schulden aus Finanzierungsleasingverträgen. Die Mindestleasingzahlungen und Barwerte aus derartigen Verträgen stellen sich wie folgt dar:

IN T €	MINDESTLEASINGRATE 2017	Mindestleasingrate 2016	BARWERTE 31.12.2017	Barwerte 31.12.2016
Mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	1.003	1.503	997	1.493
Mit einer Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	1.430	2.062	1.383	1.941
Mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre	300	547	256	489
	2.733	**4.112**	**2.636**	**3.923**

Informationen zu den Derivaten sind gesondert unter der Textziffer „(30) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten“ dargestellt.

(28) VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

		Davon Restlaufzeit			Davon Restlaufzeit	
IN T €	31.12.2017	≤ 1 JAHR	> 1 JAHR	31.12.2016	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	107.070	107.070	0	88.820	88.820	0
Verbindlichkeiten aus dem Bezug von Erdgas	54.715	54.715	0	50.043	50.043	0
Übrige Verbindlichkeiten	52.355	52.355	0	38.777	38.777	0
Sonstige Verbindlichkeiten	50.465	50.288	177	48.072	47.874	198
	157.535	**157.358**	**177**	**136.892**	**136.694**	**198**

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen die Verpflichtungen aus den 2017 fälligen Leistungen gegenüber dem Personal in Höhe von 8.479 Tsd. € (Vj. 7.555 Tsd. €), Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 19.823 Tsd. €. (Vj. 15.717 Tsd. €), erhaltene Anzahlungen in Höhe von 922 Tsd. € (Vj. 1.662 Tsd. €), transitorische Abgrenzungsposten in Höhe von 1.204 Tsd. € (Vj. 4.286 Tsd. €) und kreditorische Debitoren in Höhe von 12.045 Tsd. € (Vj. 10.557 Tsd. €).

(29) ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten enthalten Verpflichtungen aus Ertragsteuern wie die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer.

8 SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

(30) BERICHTERSTATTUNG ZU FINANZINSTRUMENTEN

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die Forderungen und liquiden Mittel. Auf der Passivseite umfassen die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die Darlehen gegenüber Kreditinstituten und Schuldscheindarlehensgebern sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte, beizulegende Zeitwerte und die Bewertungskategorie sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente.

IN T €	Bewertungs-kategorie gem. IAS 39	Bewertet zu [1]	BUCH-WERT 31.12.2017	FAIR VALUE 31.12.2017	Buchwert 31.12.2016	Fair Value 31.12.2016
Aktiva						
Finanzielle Vermögenswerte			39.450	43.100	33.777	33.837
Sonstige Ausleihungen	lar	AK	3.323	3.401	3.355	3.415
Finanzinvestitionen in nicht notierte EK-Instrumente	afs	FVn	13.589	13.589	11.642	11.642
Forderungen Finanzierungsleasing	–	–	6.538	10.110	6.344	6.344
Derivate ohne Sicherungsbeziehung	fahft	FVw	3.243	3.243	8.669	8.669
Derivate mit Sicherungsbeziehung	–	FVn	12.757	12.757	3.767	3.767
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte			146.494	146.494	155.080	155.080
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	lar	AK	130.394	130.394	134.128	134.128
Sonstige Vermögenswerte	–	–	16.100	16.100	20.952	20.952
Liquide Mittel	lar	AK	57.531	57.531	67.740	67.740
Passiva						
Finanzielle Schulden			545.197	550.384	628.119	634.894
Finanzielle Schulden gegen Kreditinstitute und Schuldscheindarlehen	ofl	AK	478.139	479.365	541.424	544.331
Sonstige finanzielle Schulden	ofl	AK	33.813	37.774	36.621	40.489
Derivate ohne Sicherungsbeziehung	flhft	FVw	174	174	38.882	38.882
Derivate mit Sicherungsbeziehung	–	FVn	33.071	33.071	11.192	11.192
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten			157.535	157.535	136.892	136.892
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	ofl	AK	134.980	134.980	114.666	114.666
Sonstige Verbindlichkeiten	–	–	22.555	22.555	22.226	22.226
Davon aggregiert nach den Bewertungskategorien						
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere [afs]			13.589	13.589	11.642	11.642
Kredite und Forderungen [lar]			191.248	191.326	205.223	205.283
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte [fahft]			3.243	3.243	8.669	8.669
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten [flhft]			174	174	38.882	38.882
Finanzielle Verbindlichkeiten [ofl]			646.932	652.119	692.711	699.486

1) Bewertet zu:
AK – fortgeführten Anschaffungskosten
FVn – Fair Value erfolgsneutral
FVw – Fair Value erfolgswirksam

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte, liquide Mittel sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten haben vorwiegend kurze Restlaufzeiten. Damit entsprechen die Buchwerte dieser Instrumente zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Schulden gegen Kreditinstitute und Schuldscheindarlehensgebern sowie der sonstigen finanziellen Schulden erfolgt durch Diskontierung über die Restlaufzeit der Instrumente unter Anwendung marktüblicher Zinssätze.

Gemäß IFRS 13 werden die nachfolgenden Hierarchiestufen verwendet, um den beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten zu bestimmen und auszuweisen:

Stufe 1: beizulegende Zeitwerte, die mit Hilfe von auf aktiven Märkten notierten Preisen bestimmt werden,

Stufe 2: beizulegende Zeitwerte, die mit Hilfe von Bewertungsmethoden bestimmt werden, bei denen die Inputfaktoren, die für den beizulegenden Zeitwert bedeutend sind, auf beobachtbaren Marktdaten basieren,

Stufe 3: beizulegende Zeitwerte, die mit Hilfe von Bewertungsmethoden bestimmt werden, bei denen die Inputfaktoren, die für den beizulegenden Zeitwert bedeutend sind, nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Schulden sowie deren Zuordnung zu den Hierarchiestufen gemäß IFRS 13 sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

IN T €	Bewertungs-kategorie gem. IAS 39	Bewertet zu [1]	BUCH-WERT 31.12.2017	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3
Aktiva						
Finanzielle Vermögenswerte						
Finanzinvestitionen in nicht notierte EK-Instrumente	afs	FVn	13.589	0	0	13.589
Derivate ohne Sicherungsbeziehung	fahft	FVw	3.243	0	3.243	0
Derivate mit Sicherungsbeziehung	–	FVn	12.757	0	12.757	0
Passiva						
Finanzielle Schulden						
Derivate ohne Sicherungsbeziehung	flhft	FVw	174	0	174	0
Derivate mit Sicherungsbeziehung	–	FVn	33.071	0	33.071	0

IN T €	Bewertungs-kategorie gem. IAS 39	Bewertet zu [1]	Buchwert 31.12.2016	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Aktiva						
Finanzielle Vermögenswerte						
Finanzinvestitionen in nicht notierte EK-Instrumente	afs	FVn	11.642	0	0	11.642
Derivate ohne Sicherungsbeziehung	fahft	FVw	8.669	0	8.669	0
Derivate mit Sicherungsbeziehung	–	FVn	3.767	0	3.767	0
Passiva						
Finanzielle Schulden						
Derivate ohne Sicherungsbeziehung	flhft	FVw	38.882	0	38.882	0
Derivate mit Sicherungsbeziehung	–	FVn	11.192	0	11.192	0

1) Bewertet zu:
FVn – Fair Value erfolgsneutral
FVw – Fair Value erfolgswirksam

Im Geschäftsjahr 2017 gab es keine Umbuchungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 und keine Umbuchungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

Bei den als Finanzinvestitionen in nicht notierte Eigenkapitalinstrumente ausgewiesenen anderen Beteiligungen stehen wegen eines fehlenden aktiven Marktes keine beizulegenden Zeitwerte unmittelbar zur Verfügung. Daher wird der beizulegende Zeitwert unter Anwendung von Bewertungsverfahren geschätzt. Als Bewertungsverfahren wird das Ertragswertverfahren angewendet.

Folgende Tabelle stellt die wesentlichen beobachtbaren Inputparameter des Ertragswertverfahrens sowie deren Auswirkungen auf die Bewertung der Finanzinvestitionen in nicht notierte Eigenkapitalinstrumente dar:

WESENTLICHE BEOBACHTBARE INPUTPARAMETER	Bandbreite	Auswirkung von Änderungen der Inputparameter auf den beizulegenden Zeitwert (Sensitivitätsanalyse)
Wachstumsfaktor für ewige Rente	0,5 %	Ein Rückgang der Wachstumsrate um 0,5 %-Punkte würde zu einem Rückgang von rd. 0,7 Mio. € des beizulegenden Zeitwertes führen. Eine Erhöhung des Wachstumsfaktors ist unrealistisch.
Umsatzrendite (in Relation zum Jahresüberschuss)	10,0 %	Eine Erhöhung (ein Rückgang) des Jahresüberschusses um 10 %-Punkte würde zu einer Erhöhung um rd. 0,9 Mio. € (einem Rückgang von rd. 0,9 Mio. €) des beizulegenden Zeitwertes führen.
Kapitalisierungszinssatz	6,56 %	Eine Erhöhung (ein Rückgang) des Kapitalisierungszinssatzes um 1 %-Punkt würde zu einem Rückgang von rd. 1,8 Mio. € (einer Erhöhung um rd. 1,8 Mio. €) des beizulegenden Zeitwertes führen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen der als Finanzinvestitionen in nicht notierte Eigenkapitalinstrumente ausgewiesenen anderen Beteiligungen:

IN T €	2017	2016
01.01.	11.642	11.202
Zugänge	1.947	440
Abgänge	0	0
31.12.	**13.589**	**11.642**

NETTOERGEBNISSE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN

IN T €	2017	2016
Kredite und Forderungen [lar]	610	1.207
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente [hft / fahft / flhft]	1.103	–26.389
Finanzielle Verbindlichkeiten [ofl]	–21.991	–25.431

Die Nettogewinne beziehungsweise Nettoverluste beinhalten Zinserträge, Zinsaufwendungen sowie Bewertungseffekte aus Zinsderivaten, Commodity Swaps sowie weiteren Commodity-Derivaten ohne Hedge-Beziehung.

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Folgende Derivatgeschäfte lagen zum Bilanzstichtag vor:

				Nominalvolumen nach Fälligkeit		
IN T €	POSITIVER MARKT-WERT	NEGATIVER MARKT-WERT	NOMINAL-VOLUMEN	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE
Zinsswaps in Sicherungsbeziehung	0	−32.967	407.455	63.921	342.034	1.500
Commodity Swaps in Sicherungsbeziehung	15.174	−2.117	185.259	121.758	63.501	0
Commodity-Derivate ohne Sicherungsbeziehung	6.013	−752	40.966	35.333	5.633	0
	21.187	**−35.836**	**633.680**	**221.012**	**411.168**	**1.500**

Zum Vergleich die Zahlen vom Vorjahr:

				Nominalvolumen nach Fälligkeit		
IN T €	Positiver Marktwert	Negativer Marktwert	Nominal-volumen	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zinsswaps in Sicherungsbeziehung	0	−10.951	122.750	13.000	100.500	9.250
Zinsswaps ohne Sicherungsbeziehung	0	−35.512	336.826	39.121	161.744	135.961
Commodity Swaps in Sicherungsbeziehung	11.233	−5.678	149.117	90.627	58.490	0
Commodity-Derivate ohne Sicherungsbeziehung	10.985 [1]	−6.300	125.161	98.839	26.322	0
	22.218	**−58.441**	**733.854**	**241.587**	**347.056**	**145.211**

1) davon ergebnisneutrale ausgebuchte Volumenflexibilitäten von 1.562 Tsd. €

Die dargestellten Zinsswaps in Sicherungsbeziehung wurden zur Absicherung von Cashflows bereits bestehender variabel verzinslicher Grundgeschäfte eingesetzt. Es handelt sich hierbei um effektive Cashflow-Hedges. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der durch Diskontierung von zukünftigen Zahlungsströmen ermittelt wird. Die Diskontierung erfolgt anhand der marktüblichen Zinsen über die Restlaufzeit der Instrumente.

Die im Vorjahr bilanzierten Zinsswaps ohne Sicherungsbeziehung sind 2017 wieder als in Sicherungsbeziehung designiert worden. Bis zum Designationszeitpunkt angefallene Änderungen des beizulegenden Zeitwertes wurden erfolgswirksam erfasst. Diese Zinsswaps waren bis 31. Dezember 2014 bereits als in Sicherungsbeziehung designiert, und die bis dahin angesammelten Wertänderungen werden mit der laufzeitgerechten Realisierung der gesicherten Cashflows erfolgswirksam ausgebucht.

Zur Absicherung von Preisrisiken im Commodity-Bereich werden sowohl physische als auch finanzielle Termingeschäfte eingesetzt. Sofern die Anforderungen gemäß IAS 39 an das Hedge Accounting erfüllt sind, werden diese als Cashflow-Hedges ergebnisneutral bilanziert.

Commodity-Derivate ohne Sicherungsbeziehung beinhalten Verträge, für die keine Own Use Exemption und kein Hedge Accounting angewendet werden. Wertänderungen aus Commodity-Derivaten ohne Sicherungsbeziehung werden ergebniswirksam erfasst.

Commodity-Derivate werden einzeln mit ihrem Terminkurs beziehungsweise -preis am Bilanzstichtag bewertet. Die Terminkurse beziehungsweise -preise basieren, soweit möglich, auf Marktnotierungen gegebenenfalls ergänzt um extrapolierte Preise. Die ermittelten zukünftigen Zahlungsströme werden anhand der marktüblichen Zinsen über die Restlaufzeit der Geschäfte diskontiert.

Im Rahmen der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten wird auch das Adressenausfallrisiko berücksichtigt. Das Ausfallrisiko des Vertragspartners wird bei finanziellen Vermögenswerten mittels eines Credit Value Adjustments, das eigene Ausfallrisiko bei den finanziellen Verbindlichkeiten mittels eines Debit Value Adjustments erfasst.

Das Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente wird durch die Summe aller zugrunde liegenden Kauf- und Verkaufswerte unsaldiert dargestellt.

Die beizulegenden Zeitwerte mit einer Laufzeit größer fünf Jahre beziehen sich im Wesentlichen auf die Jahre 2023 bis 2024.

Die derivativen Finanzinstrumente sind Gegenstand marktüblicher Aufrechnungsvereinbarungen. Sie werden grundsätzlich auf Basis des Rahmenvertrages für Finanztermingeschäfte und der EFET-Vereinbarungen (European Federation of Energy Traders) gehandelt. Die folgende Übersicht zeigt diejenigen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die gemäß IAS 32 saldiert werden oder einklagbaren Globalverrechnungsvereinbarungen unterliegen:

31.12.2017 IN T €	BRUTTO-BETRAG	SALDIERUNG	SICHERHEITEN	BILANZWERT	ZUGEHÖRIGER NICHT SALDIERTER BETRAG	NETTOBETRAG
Derivate (aktiv)	21.186	−2.584	−2.602	16.000	13.608	2.392
Derivate (passiv)	−35.836	2.584	7	−33.245	−33.222	−23

Zum Vergleich die Zahlen vom Vorjahr:

31.12.2016 IN T €	Bruttobetrag	Saldierung	Sicherheiten	Bilanzwert	Zugehöriger nicht saldierter Betrag	Nettobetrag
Derivate (aktiv)	22.218	−8.148	−1.634	12.436	10.075	2.361
Derivate (passiv)	−58.441	8.148	220	−50.073	−50.018	−55

(31) ENERGIE- UND FINANZ-RISIKOMANAGEMENT

Zielsetzungen und Methoden

Die GASAG ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Geschäftstätigkeit einer Reihe von Risiken aus Energie- und Finanzgeschäften ausgesetzt. Die GASAG begrenzt diese Risiken durch systematische Risikomanagement- und Controllingprozesse, welche integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse Energiebeschaffung und Finanzen sind.

Die internen Richtlinien regeln die konzernweit einheitlichen Handels-, Abwicklungs- und Überwachungsprozesse sowie eine einheitliche Risikoberichterstattung. Diese Risikomanagementprozesse zielen darauf ab, die GASAG in die Lage zu versetzen, frühzeitig Risiken zu erkennen, in der Gesamtheit zu analysieren und daraus resultierende risikopolitische Maßnahmen für die Gestaltung der Geschäftspolitik abzuleiten.

Management von Energiepreis- und Mengenrisiken

Innerhalb des GASAG-Konzerns wird zwischen Mengen- und Preisrisiken unterschieden. Unter dem Mengenrisiko wird der potenzielle Verlust verstanden, der entsteht, wenn Abnahme- oder Lieferverpflichtungen nicht nachgekommen werden kann. Das Marktpreisänderungsrisiko ist als das Risiko potenzieller Verluste aus offenen Positionen bei Veränderungen der den Energiehandelsgeschäften zugrunde liegenden Marktpreise definiert. Mengen- und Marktpreisänderungsrisiken können kombiniert auftreten.

Zur Reduzierung der Preisänderungsrisiken aus Absatz- und Beschaffungsgeschäften sowie der Absicherung innovativer Preisangebote werden physische und finanzielle Termingeschäfte eingesetzt. Risikopositionen zwischen festen und variablen Zahlungsströmen aus Absatz- und Beschaffungsgeschäften werden grundsätzlich bei Erreichen eines Maximalvolumens gemäß der bestehenden Risikostrategie zur Absicherung gebracht. Bei der GASAG bestehen somit ungesicherte Positionen nur in sehr geringem Umfang. Das Risiko aus Wertschwankungen der ungesicherten Positionen aus diesen Geschäften wird bei Gas mit Hilfe einer Szenarioanalyse auf Basis einer historischen Simulation mit 14 Tagen Haltedauer und einem Restrisiko von 2,5 % ermittelt. Das Risiko der ungesicherten Position Gas beträgt zum Stichtag 34 Tsd. € (Vj. 9 Tsd. €). Bei Strom wird das Risiko nach der Value-at-risk-Methode mit einem Konfidenzintervall von 95 % und einer Haltedauer von 25 Tagen gemessen. Auf Basis historischer Wertschwankungen beträgt der Value-at-risk zum Stichtag 21 Tsd. € (Vj. 26 Tsd. €) für Positionen im Stromgeschäft.

Marktpreisänderungsrisiken in Bezug auf in Sicherungsbeziehungen befindlichen finanziellen und physischen Rohstoffderivaten ergeben sich insofern, als die ergebnisneutral im Eigenkapital verbuchten Bewertungsänderungen der Derivate durch Marktpreisschwankungen variieren. Auf der Basis historischer Marktpreisschwankungen der Referenzmarktpreise wird eine Neubewertung der Rohstoffderivate mit veränderten Marktpreisen durchgeführt. Die dabei verwendeten Marktpreise werden durch Parallelshifts zwischen 27 % und 35 % für Erdgas beziehungsweise für Strom verändert. Das so ermittelte Risikopotenzial einer Eigenkapitalverminderung beträgt 32.109 Tsd. € (Vj. 28.643 Tsd. €).

Für finanzielle Rohstoffderivate, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen, aber nicht dem Hedge Accounting zugeordnet sind, ergibt sich aus geänderten Marktpreisen ein Ergebnisrisiko. Unter Verwendung der vorab genannten Szenarioanalyse ergibt sich so ein Risikopotenzial von 0 Tsd. € (Vj. 2.476 Tsd. €), da zum Bezugszeitpunkt keine finanziellen Rohstoffderivate mehr im Bestand sein werden.

Bei physischen Termingeschäften, die nicht unter die Own Use Exemption fallen, können Änderungen der Marktpreise zu einem Ergebnisrisiko führen. Das ermittelte Risikopotenzial einer Ergebnisverschlechterung beträgt 2.812 Tsd. € (Vj. 12.645 Tsd. €).

Bei bilanzierten Mengenflexibilitäten der Bezugsverträge, bei denen die GASAG Optionsinhaber ist, besteht das Risiko, dass bei einer Änderung der Marktpreise die Optionen für die GASAG an Wert verlieren. Die Bewertung der Optionen erfolgt dabei auf Basis der Volatilität von Marktpreisen sowie den in den Verträgen vereinbarten Preisindizes. Da keine Bezugsverträge mit Mengenflexibilitäten mehr bestehen, beträgt das Risikopotenzial einer Ergebnisverschlechterung unter Berücksichtigung der Entwicklung der Vertragsmengen bei Anwendung des für Rohstoffpreisschwankungen vorab beschriebenen Szenarios 0 Tsd. € (Vj. 5 Tsd. €).

Bei Handelsgeschäften mit Ölpreisbindung besteht das Risiko sich divergent entwickelnder Öl- und Gaspreise. Auf der Basis der Standardabweichungen historischer Marktpreisschwankungen der Referenzmarktpreise wird eine Neubewertung der eingebetteten Derivate vorgenommen. Die für die GASAG schlechteste Kombination besteht aus steigenden Öl- bei gleichzeitig sinkenden Gaspreisen, die Höhe der dabei verwendeten Shifts der jeweiligen Terminmarktsätze liegt bei Ölpreisen zwischen 23 % und 36 % und bei Gaspreisen zwischen 27 % und 35 %. Daraus ergibt sich ein Ergebnisrisiko in Höhe von 566 Tsd. € (Vj. 1.144 Tsd. €).

Management von Finanzrisiken

Unter Finanzrisiken werden innerhalb der GASAG die Risiken aus Zins-, Währungs- und sonstigen Marktpreisänderungsrisiken verstanden. Diese resultieren aus bestehenden und geplanten Finanzgeschäften, welche Marktpreisschwankungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus werden Liquiditätsrisiken als Bestandteil des Finanzrisikomanagements verstanden.

In der GASAG und ihren verbundenen Unternehmen kommt eine einheitliche Methodik der Risikomessung zum Zwecke der Vergleichbarkeit verschiedener Risikopositionen zum Einsatz. Zur Reduzierung von Marktpreisrisikopositionen werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Zinsänderungsrisiken

Zinsänderungsrisiken bestehen bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, aus emittierten Schuldscheindarlehen, aus sonstigen finanziellen Schulden, aus Zinsswaps und aus Forderungen gegen Kreditinstitute.

Die Änderung relevanter Marktzinssätze kann bei verzinslichen Finanzinstrumenten eine Veränderung des beizulegenden Zeitwertes bewirken oder zu Schwankungen der aus dem Finanzinstrument resultierenden zukünftigen Cashflows führen.

Das Risiko einer Schwankung zukünftiger Cashflows bei verzinslichen Verbindlichkeiten wird innerhalb der GASAG durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente eliminiert. Zum 31. Dezember 2017 sind keine wesentlichen, nicht abgesicherten variabel verzinslichen Schulden im Bestand.

Bei originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich Marktzinsschwankungen nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Somit unterliegen alle nach IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne des IFRS 7.

Zinsänderungsrisiken in Bezug auf sich in wirtschaftlichen, aber zum Stichtag nicht in bilanziellen Sicherungsbeziehungen befindliche Zinsderivate ergeben sich insofern, als die ergebniswirksam verbuchten Bewertungsänderungen der Derivate durch Marktzinsschwankungen variieren. Die Bewertungsänderungen der sich im Hedge Accounting befindlichen Sicherungsderivate werden dagegen ergebnisneutral im Eigenkapital verbucht. Auf der Basis historischer Wertschwankungen der Referenzzinssätze wird eine Neubewertung der Zinsderivate mit veränderten Zinssätzen durchgeführt. Die dabei verwendeten Zinssätze werden durch einen Parallelshift um 25 Basispunkte verändert. Unter Berücksichtigung der zukünftigen Nominalbestände beträgt das so ermittelte Risikopotenzial einer Finanzergebnisverschlechterung 0 Tsd. € (Vj. 5.564 Tsd. €), das einer Eigenkapitalverminderung beträgt 4.175 Tsd. € (Vj. 1.858 Tsd. €).

Währungsrisiken

Die Finanztransaktionen erfolgen nahezu ausschließlich im eigenen Währungsraum der Konzerngesellschaften, sodass kein wesentliches Währungsrisiko besteht. Zum Bilanzstichtag sind keine Devisentermingeschäfte zur Absicherung zukünftiger Transaktionen im Bestand.

Liquiditätsrisiken

Ziel des Liquiditätsmanagements ist die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität des Konzerns und der jeweiligen Einzelunternehmen des GASAG-Konzernverbunds. Die Identifikation, Messung und Steuerung der Liquiditätspositionen obliegen der GASAG in Zusammenarbeit mit den Tochterunternehmen mit dem Ziel, die finanzielle Leistungsfähigkeit zu gewährleisten. Dazu werden insbesondere rollierende Zwölf-Monats-Liquiditätsplanungen eingesetzt.

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko betrifft mögliche Vermögensverluste, die aus der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen seitens der Handelspartner eintreten könnten.

Das maximale theoretische Ausfallrisiko derivativer Geschäfte ergibt sich aus der Summe der positiven Marktwerte derjenigen Instrumente, aus denen Ansprüche gegen Handelspartner bestehen. Dieses Risiko wird bei den Handelspartnern reduziert, bei denen Aufrechnungsmöglichkeiten bestehen.

Die Steuerung von Adressenausfallrisiken von Handelspartnern im Energie- und Finanzbereich erfolgt über ein konzerneinheitliches Limitsystem. Die Ermittlung des Limits eines Handelspartners erfolgt insbesondere anhand von externen Bonitätseinschätzungen, die durch ausgewählte Kennzahlen ergänzt werden. Die Veränderungen der genannten Parameter werden im Rahmen standardisierter Risikomanagementprozesse fortlaufend überwacht. Weiterhin erfolgt eine Ermittlung von potenziellen Adressenausfallrisiken anhand einer Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeiten von Kontrahenten und entsprechender Risikopositionen. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % beträgt das Schadenspotenzial nicht mehr als 5 Mio. €.

Kapitalstrukturmanagement

Das Ziel des Kapitalstrukturmanagements in der GASAG-Gruppe ist die Aufrechterhaltung der Kapitalmarktfähigkeit und damit die Sicherstellung jederzeitiger finanzieller Handlungsfähigkeit der Unternehmen der GASAG-Gruppe.

In der GASAG-Gruppe werden Finanzkennzahlen zu Kapitalstruktur, Finanzkraft und Rentabilität basierend auf dem Jahresabschluss, langfristigen Unternehmensplanungen und Prognosen ermittelt. Das strategische Kapitalstrukturmanagement hat die Optimierung dieser Finanzkennzahlen zum Ziel. Das taktische Kapitalstrukturmanagement dient der Einhaltung dieser Finanzkennzahlen. Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und nimmt unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Anpassungen vor. Zur Optimierung der Kapitalstruktur kann unter anderem eine Anpassung der Dividendenzahlungen an die Anteilseigner vorgenommen werden.

Zum 31. Dezember 2017 beziehungsweise zum 31. Dezember 2016 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren der Kapitalstruktursteuerung vorgenommen.

Nachfolgend ist die Nettofinanzposition des Konzerns dargestellt. Diese ergibt sich aus dem Bestand an flüssigen Mitteln vermindert um die finanziellen Schulden.

IN MIO. €	2017	2016
Liquide Mittel	57,5	67,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	−478,1	−541,4
Sonstige finanzielle Schulden	−33,8	−36,6
Derivate	−33,2	−50,1
Nettofinanzposition	**−487,6**	**−560,4**

(32) EVENTUALSCHULDEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen zum Bilanzstichtag:

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Rechtsstreitigkeiten und sonstige Risiken	41.235	**38.989**
Begebung aus Bürgschaften	535	**0**
Mieteintrittsverpflichtungen	16	**0**
Eventualschulden	**41.786**	**38.989**
Bezugsverpflichtungen (Bio-)Erdgas	499.988	248.486
Vorgelagerte Netzkosten	77.695	76.787
Lieferverträge Rohbiogas und Substrate	60.405	60.127
Bestellobligo	46.941	39.227
Miet- und Leasingverpflichtungen	92.955	56.734
Bezugsverpflichtungen Strom	34.601	29.082
Netzpacht	22.593	14.373
Sonstiges	19.073	12.011
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	**854.251**	**536.827**

Die Eventualschulden betreffen im Wesentlichen Rechtsstreitigkeiten.

Es bestehen Bezugsverpflichtungen aus langfristigen (Bio-)Erdgaslieferungsverträgen mit Take-or-pay-Klauseln mit diversen Lieferanten. In regelmäßigen Abständen (in der Regel alle drei Jahre) haben die Vertragsparteien die Möglichkeit, Preisrevisionsbegehren zu stellen. Unter Berücksichtigung der individuellen Laufzeiten ergeben sich hieraus bis zum Jahr 2023 finanzielle Verpflichtungen in Höhe von nominal 501 Mio. €. Bei der Angabe zu den Bezugsverpflichtungen zum 31. Dezember 2017 in oben stehender Tabelle handelt es sich um den diskontierten Betrag.

Die zukünftigen Leasingzahlungen auf Grund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen betreffen im Wesentlichen Verwaltungsgebäude sowie IT-Ausstattung, Telekommunikationsanlagen und Fahrzeuge und teilen sich wie folgt auf:

NOMINALWERT IN T €	31.12.2017	31.12.2016
< 1 Jahr	15.398	14.694
1–5 Jahren	29.917	29.399
> 5 Jahre	47.640	12.641
	92.955	**56.734**

Es bestehen keine wesentlichen Untermietverhältnisse.

Die Verpflichtungen aus Lieferverträgen für Rohbiogas und Substrate stehen im Zusammenhang mit den Anlagen zur Erzeugung von Bio-Erdgas der Unternehmen GASAG Bio-Erdgas Schwedt GmbH, Schwedt, und Bio-Erdgas Neudorf, Groß Pankow.

Der Betrag von 77.695 Tsd. € (Vj. 76.787 Tsd. €) für vorgelagerte Netzkosten resultiert aus den kurzfristigen Verträgen im Zusammenhang mit der Bestellung der Netzkapazitäten in vorgelagerten Netzen.

Die Aufteilung der Bestellobligos ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

ANTEIL IN %	31.12.2017	31.12.2016
Bestellobligo Sachanlagen	51,4	43,4
Bestellobligo Aufwandsbestellungen	44,7	49,2
Bestellobligo langfristige Dienstleistungsverträge	3,7	6,7
Nachwachsende Rohstoffe	0,2	0,7
	100,0	**100,0**

(33) ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Immaterielle Vermögenswerte

Der Konzern hat bei immateriellen Vermögenswerten Zugänge in Höhe von 8.883 Tsd. € zu verzeichnen (Vj. 4.990 Tsd. €). Die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte belaufen sich auf −5.195 Tsd. € (Vj. −2.920 Tsd. €).

Sachanlagen

Der Konzern hat Sachanlagen für 99.284 Tsd. € erworben (Vj. 66.667 Tsd. €), davon 541 Tsd. € durch Finanzierungsleasing (Vj. 118 Tsd. €). Auszahlungen zum Kauf von Sachanlagen wurden in Höhe von −98.743 Tsd. € getätigt (Vj. −66.549 Tsd. €).

Finanzanlagen

Die in der Kapitalflussrechnung genannten Finanzanlagen betreffen Anteile an assoziierten Unternehmen sowie langfristige finanzielle Vermögenswerte.

Finanzmittelfonds

Zum Zwecke der Kapitalflussrechnung setzt sich der Finanzmittelfonds wie folgt zusammen:

IN T €	31.12.2017	31.12.2016
Liquide Mittel	57.531	67.740
Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode	**57.531**	**67.740**

Gezahlte / Erhaltene Zinsen und Dividenden

Im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit sind erhaltene Zinsen in Höhe von 3.425 Tsd. € (Vj. 2.818 Tsd. €), gezahlte Zinsen in Höhe von 25.208 Tsd. € (Vj. 29.175 Tsd. €) sowie erhaltene Dividenden in Höhe von 1.648 Tsd. € (Vj. 1.393 Tsd. €) enthalten.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit enthält gezahlte Dividenden in Höhe von 15.140 Tsd. € (Vj. 42.349 Tsd. €).

Finanzierungstätigkeit

Im Geschäftsjahr haben sich folgende Veränderungen der Schulden aus Finanzierungstätigkeit ergeben:

			Zahlungsunwirksam			
IN T €	2016	Zahlungswirksam	Neue Leasingverhältnisse	Änderung im beizulegenden Zeitwert	Sonstige	2017
Schulden gegenüber Kreditinstituten	541.424	−63.598	0	0	313	478.139
Sonstige finanzielle Schulden	36.621	−3.349	541	0	0	33.813
davon Leasingverbindlichkeiten	3.758	−1.530	541	0	0	2.769
Derivate	50.074	0	0	−16.829	0	33.245
Summe finanzielle Schulden	**628.119**	**−66.947**	**541**	**−16.829**	**313**	**545.197**

(34) BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Vom Grundkapital der GASAG hielten zum 31. Dezember 2017 die Vattenfall GmbH, Berlin, nachfolgend Vattenfall genannt, und die ENGIE Beteiligungs GmbH, Berlin, nachfolgend ENGIE genannt, jeweils einen Anteil von 31,575 %. Des Weiteren war E.ON Beteiligungen GmbH, Essen, mit 36,85 % an der GASAG beteiligt. Die Muttergesellschafterin der Vattenfall ist die Vattenfall AB, Stockholm, Schweden, der E.ON Beteiligungen GmbH, die E.ON SE, Essen, der ENGIE, die ENGIE Deutschland AG, Berlin.

Am 24. Juni 2015 wurde zwischen der Vattenfall und der ENGIE (vormals GDF SUEZ) ein Konsortialvertrag abgeschlossen, der am 8. Dezember 2015 von der EU-Kommission freigegeben wurde. Nach Mitteilung der beiden Konsorten halten diese gemeinsam eine Mehrheitsbeteiligung an der GASAG.

Zu den nahestehenden Unternehmen des GASAG-Konzerns, mit denen der Konzern im Geschäftsjahr 2017 Geschäfte getätigt hat, gehören neben den Anteilseignern der GASAG die verbundenen Unternehmen der Vattenfall AB, Stockholm, Schweden, der ENGIE S.A., Paris, Frankreich, sowie der E.ON SE, Essen.

Über den Anteilsbesitz üben die Anteilseigner auf den GASAG-Konzern einen maßgeblichen Einfluss aus.

Mit nahestehenden Unternehmen wurden Geschäfte getätigt, die zu folgenden Abschlussposten führten:

	Erlöse		Aufwendungen		Vermögenswerte		Schulden	
IN T €	2017	2016	2017	2016	31.12. 2017	31.12.2016	31.12. 2017	31.12.2016
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	**76.001**	**82.489**	**92.638**	**232.192**	**8.018**	**10.083**	**10.291**	**20.279**
E.ON-Gruppe	7.827	12.792	19.700	109.537	1.188	1.638	1.341	689
Vattenfall-Gruppe	65.308	61.316	47.845	82.242	5.714	8.268	5.427	13.248
ENGIE-Gruppe	2.866	8.381	25.093	40.413	1.116	177	3.523	6.342
Assoziierte Unternehmen GASAG-Gruppe	**14.396**	**13.673**	**6.350**	**5.660**	**1.157**	**711**	**161**	**212**

Die Beziehungen zwischen den Unternehmen der GASAG-Gruppe und der Vattenfall-Gruppe bestehen im Wesentlichen im Bereich der Gaslieferungen. Die Erlöse stellen überwiegend die auf der Grundlage von Erdgaslieferverträgen erzielten Erträge dar. Die Aufwendungen beinhalten überwiegend Materialaufwendungen aus den Gasbezugsverträgen und die Dienstleistungen auf dem Gebiet der Hard- und Software.

Die Geschäftsvorfälle mit den Unternehmen der ENGIE-Gruppe betreffen im Wesentlichen die empfangenen Erdgaslieferungen. Die Aufwendungen stellen überwiegend Materialaufwendungen aus den Gasbezugsverträgen dar.

Vermögenswerte und Schulden stellen die offenen Salden in Bezug auf die genannten Geschäftsbeziehungen zwischen der GASAG-Gruppe und nahestehenden Unternehmen dar. Von den Vermögenswerten entfallen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 8.018 Tsd. € (Vj. 10.083 Tsd. €) gegen Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss und 1.157 Tsd. € (Vj. 711 Tsd. €) gegen assoziierte Unternehmen. Von den Schulden entfallen auf Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 10.291 Tsd. € (Vj. 20.279 Tsd. €) gegenüber den Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss und 161 Tsd. € (Vj. 212 Tsd. €) gegenüber assoziierten Unternehmen.

Die assoziierten Unternehmen sind in der Beteiligungsübersicht (Textziffer „(3) Konsolidierungskreis“) dargestellt. Die Erlöse mit assoziierten Unternehmen resultieren im Wesentlichen aus den Gaslieferungen. Die Aufwendungen betreffen überwiegend Dienstleistungen im Rahmen von Markt- und Absatzentwicklungen im Zusammenhang mit dem Produkt Erdgas. Die Forderungen und die Verbindlichkeiten resultieren aus Lieferungen und Leistungen.

Dem **Aufsichtsrat** gehörten im Geschäftsjahr 2017 folgende Personen an:

Dr. Lothar Kramm	**(Vorsitzender des Aufsichtsrates)** Unternehmensberater, Berlin
Andreas Otte	(Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates) Angestellter (Betriebsratsvorsitzender) der GASAG AG, Berlin
Ingo Breite	Angestellter der BAS Kundenservice GmbH & Co. KG, Berlin
Stefan Dohler (bis 8. Januar 2017)	Chief Financial Officer der Vattenfall AB, Stockholm
Georg Friedrichs	Leitender Angestellter der Vattenfall GmbH, Berlin
Tuomo Hatakka (ab dem 9. Januar 2017)	Vorsitzender der Geschäftsführung der Vattenfall GmbH, Berlin
Thomas Henn	Kaufmännischer Leiter Energie & Leiter Betrieb erneuerbare Energien ENGIE Deutschland GmbH, Berlin
Peter Kamin	Angestellter der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin
Dr. Karl Kauermann	Vorstandsvorsitzender der K.M.T. Immobilien AG, Berlin
Dr. Thomas König	Mitglied der Geschäftsführung der E.ON Deutschland / E.ON SE, Essen
Thomas Kokegei	Bereichsleiter der GASAG AG, Berlin

Dr. Uwe Kolks	Mitglied der Geschäftsführung der E.ON Energie Deutschland GmbH, München
Annette Krafscheck	Angestellte der GASAG AG, Berlin
Thorsten Neumann	Stabsleiter der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin
Manfred Schmitz	Vorstandsvorsitzender der ENGIE Deutschland AG, Berlin
Can Sekertekin	Angestellter der GASAG AG, Berlin
Marcus Sohns	Ressortleiter Strategische Kooperationen der ENGIE Deutschland AG, Berlin
Norbert Speckmann	Geschäftsbereichsleiter Energie Services der ENGIE Deutschland GmbH, Essen
Susanne Stumpenhusen	Landesbezirksleiterin ver.di, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Landesbezirk Berlin-Brandenburg, Berlin
Andreas Tabor	Angestellter der BAS Kundenservice GmbH & Co. KG, Berlin
Lutz Wegner	Leiter Legal Distribution, Sales & Heat Germany der Vattenfall GmbH, Berlin
Ewald Woste	Unternehmensberater, Gmund am Tegernsee

Vorstand

Dem Vorstand gehörten im Geschäftsjahr 2017 folgende Personen an:

Geschäftsbereich I (Vorsitzende)

Vera Gäde-Butzlaff Unternehmensentwicklung; Vorstandsbüro und strategisches Management; Beteiligungsmanagement; Personal (einschl. Arbeitsschutz & Gesundheitsschutz) und Recht; Konzernkommunikation inkl. Marketing; Compliance; Netze

Geschäftsbereich II (Vertrieb):

Matthias Trunk Vertrieb; Energiebeschaffung; Energiedienstleistungen (inkl. Contracting und Metering); erneuerbare Energien; Kundenbetreuung und Energieabrechnung; Informationstechnologie

Geschäftsbereich III (Finanzen):

Dr. Jürgen Schmidberger (bis 30. April 2017)
Michael Kamsteeg (ab dem 15. August 2017)
Rechnungswesen; Controlling; Finanzen; Einkauf; Konzernrisikomanagement; Revision und Datenschutz, Immobilienmanagement und Erdgasspeicher

Der Aufsichtsrat hat in der außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 8. Dezember 2017 Herrn Dr. Gerhard Holtmeier als weiteres Mitglied des Vorstands und als Vorstandsvorsitzenden mit Wirkung zum 1. April 2018 bestellt. Herr Dr. Holtmeier tritt die Nachfolge von Frau Vera Gäde-Butzlaff an.

Die Vergütungen der Vorstandsmitglieder der GASAG wurden vom Aufsichtsrat festgelegt. Das gegenwärtige Vergütungssystem sieht eine in gleichen Monatsraten zahlbare fixe Jahresgrundvergütung sowie eine jährliche, variable Tantieme vor, die der Aufsichtsrat jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres festsetzt. Mit der Tantieme umfasst die Vorstandsvergütung damit auch eine variable, jährlich wiederkehrende Komponente, die an den geschäftlichen und persönlichen Erfolg gebunden ist. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter wie etwa Aktienoptionsprogramme bestehen nicht.

Die Mitglieder des Vorstands erhalten insgesamt folgende Leistungen:

IN T €	2017	2016
Fixe Vergütung	863	745
Variable Vergütung	443	411
	1.306	**1.156**

Sowohl fixe als auch variable Vergütung stellen kurzfristig fällige Leistungen dar.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern keine Kredite oder Vorschüsse gewährt noch solche zurückgezahlt. Haftungsverhältnisse zu Gunsten der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder bestehen nicht.

Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten im Berichtszeitraum 2017 Leistungen in Höhe von 1.128 Tsd. € (Vj. 809 Tsd. €). Für Verpflichtungen gegenüber den früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen wurden zum Bilanzstichtag Rückstellungen in Höhe 15.913 Tsd. €. (Vj. 16.392 Tsd. €) bilanziert. Die Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 6.768 Tsd. € (Vj. 6.563 Tsd. €) wurden mit den Verpflichtungen gegenüber den gegenwärtigen und früheren Mitgliedern des Vorstands beziehungsweise deren Hinterbliebenen saldiert ausgewiesen.

Die Aufwandsentschädigung für den Aufsichtsrat betrug 192 Tsd. € (Vj. 175 Tsd. €). Den angestellten Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrages zu. Dieses orientiert sich an den Vorschriften des Betriebsverfassungsgesetzes und entspricht einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion beziehungsweise Tätigkeit im Unternehmen. Dies gilt entsprechend für den Vertreter der leitenden Angestellten im Aufsichtsrat.

Der Konzern hat mit nahestehenden Personen keine wesentlichen Geschäfte getätigt.

(35) ANGABEN ZU KONZESSIONEN

Im Rechtsstreit um die Neuvergabe der Gasnetzkonzession verurteilte das Landgericht Berlin das Land Berlin mit Urteil vom 9. Dezember 2014, den Abschluss eines Gaskonzessionsvertrages mit dem Landesbetrieb Berlin Energie oder einem durch Umwandlung des Landesbetriebs Berlin Energie hervorgegangenen Unternehmens zu unterlassen. Derzeit ist der Rechtsstreit in der Berufung beim Kammergericht Berlin anhängig. Im Herbst 2017 schlossen die GASAG und das Land Berlin erneut eine bis zum 31. Dezember 2018 befristete Interimsvereinbarung. Die Bindefrist der Konzessionsangebote von GASAG / NBB wurde ebenfalls bis zum 31. Dezember 2018 verlängert.

(36) SONSTIGE ANGABEN

Honorare des Abschlussprüfers

Die im Aufwand erfassten Honorare des Abschlussprüfers setzen sich wie folgt zusammen:

IN T €	2017	2016
Abschlussprüfung	724	672
Sonstige Bestätigungsleistungen	40	31
Steuerberatungsleistungen	0	9
Sonstige Leistungen	26	63
Gesamt	**790**	**775**

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses ergaben sich keine Ereignisse, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, über die hier zu berichten wäre und die Aussagen im Konzernabschluss verändern würden.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält einzelne in die Zukunft gerichtete Aussagen, die den weiteren Geschäftsverlauf betreffen, unter anderem Prognosen zur wirtschaftlichen und politischen Entwicklung sowie zur Geschäftsentwicklung des GASAG-Konzerns. Diese Aussagen beruhen auf vom Vorstand der GASAG sorgfältig getroffenen Annahmen. Jedoch kann der Vorstand wegen verbleibender Risiken und Unsicherheiten keine Gewähr dafür übernehmen, dass diese sich insgesamt beziehungsweise im Einzelnen als richtig erweisen werden.

Berlin, den 27. Februar 2018
GASAG AG
Der Vorstand

Vera Gäde-Butzlaff

Michael Kamsteeg

Matthias Trunk

BESTÄTIGUNGSVERMERK

des unabhängigen Abschlussprüfers

An die GASAG AG

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Konzernabschluss der GASAG AG, Berlin, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der GASAG AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die in Abschnitt 2.6 des Konzernlageberichts enthaltene Konzernerklärung zur Unternehmensführung haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und

- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der in Abschnitt 2.6 des Konzernlageberichts enthaltenen Konzernerklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die bis zum Datum dieses Bestätigungsvermerks erlangten in Abschnitt 2.6 des Konzernlageberichts enthaltene Konzernerklärung zur Unternehmensführung.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder

- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATES FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DEN KONZERNLAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht, den Konzern zu liquidieren oder den Geschäftsbetrieb einzustellen oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen beziehungsweise das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben;

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im

Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt;

- holen wir ausreichende, geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile;

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns;

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Berlin, 28. Februar 2018

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Diederichs	Ottenhus
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

GASAG AG | Henriette-Herz-Platz 4, 10178 Berlin
Rainer Knauber, Bereichsleiter Konzernkommunikation und -marketing
Telefon: 030 7872-3050 | Telefax: 030 7872-3044 | E-Mail: rknauber@gasag.de
Erscheinungsdatum: April 2018
ISSN 1439-6114 (Print)
ISSN 2366-6498 (Online)
ISSN 2366-648X (USB)
Konzept und Design: IR-ONE, Hamburg, www.ir-one.de
Prepress und Produktion: Albert Bauer Companies, Hamburg, www.albertbauer.com